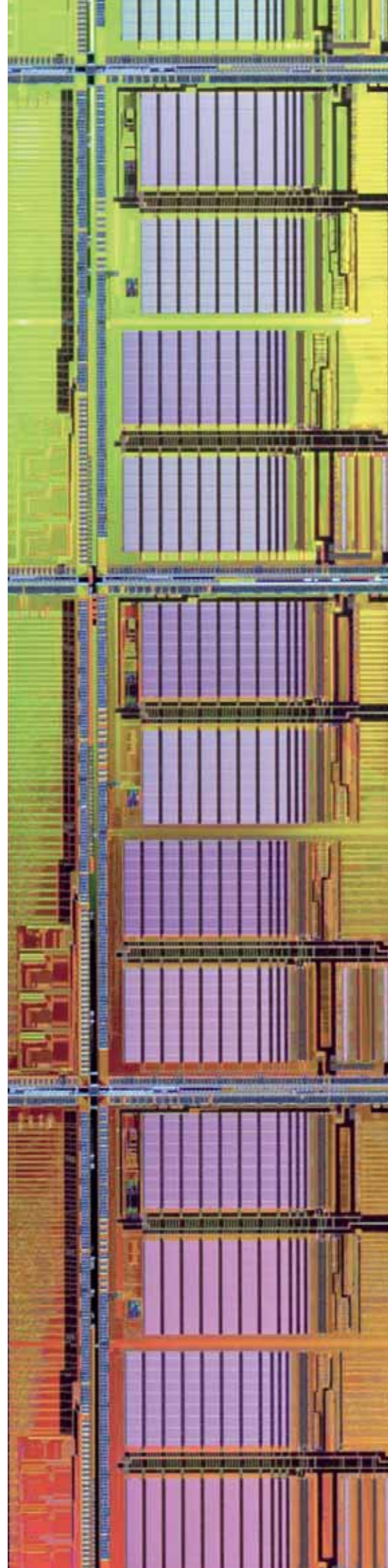




Wissenschaft und Forschung in Kärnten

Der Weg zu einer
patenten Region

mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Nicht immer läuft alles nach Plan. Leider mussten Sie zu lange auf die aktuelle Ausgabe der BRUECKE warten. Wir hoffen aber, dass sich das lange Warten für Sie gelohnt hat.

Mit dem Schwerpunkt *Wissenschaft und Forschung in Kärnten – der Weg zu einer patenten Region* will DIE BRUECKE diesmal das breite Spektrum aufzeigen, welches sich hinter der doch eher abstrakten Begrifflichkeit „Wissenschaft und Forschung“ versteckt. In der Rubrik *Auf.ge.worfen* finden Sie die beiden Positionen der Grundlagenforschung und der Angewandten Forschung gegenübergestellt. Immer mehr Universitäten beklagen, dass die Grundlagenforschung in vielen Förderprojekten zu kurz kommt. Funktioniert Angewandte Forschung ohne Grundlagenforschung, oder braucht es überhaupt noch Grundlagenforschung, oder vielleicht mehr denn je? Die beiden Autoren o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Johann Eder von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und o.Univ.-Prof. Dr. Christian Ehalt, Wissenschaftsreferent der Stadt Wien, führen das Spannungsfeld eindrucksvoll vor Augen.

Michael Cerha gibt in seinem Leitartikel einen Überblick über Wissenschaft, Forschung und Entwicklung in Kärnten und zeigt dabei die Möglichkeiten und insbesondere auch die Vielfalt auf diesem Sektor auf.

Den komplexen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Forschung und Kunst und Kultur widmen sich die Beiträge über das Programmangebot im *kunstraum lakeside* sowie über das spannende Werk des Künstlers Peter Jellitsch.

Neben den Beiträgen zum Schwerpunkt-Thema gibt auch die vorliegende Ausgabe der BRUECKE einen breiten Überblick zum kulturellen Geschehen in Kärnten. Die aktuellen Ausstellungen – Bernard Aubertin in der Galerie Walker im Schloss Ebenau, Alex Amann in der Galerie 3 oder Norbert Klavara in der Galerie Magnet – machen Lust auf das reichhaltige Angebot. Die Rubrik *Vorlese. Prvo branje* stellt diesmal den gekürzten Anfang von Andreas Neesers neuem Roman *Zwischen zwei Wassern* vor, mit dem der Autor erst kürzlich in der Reihe *KELAGerlesen* im Musil-Haus zu Gast war. Die *Buch.tipps* sind zum einen belletristischen Neuerscheinungen, zum anderen wissenschaftlichen Publikationen mit Kärnten-Bezug gewidmet. *Musik.tipps* geben ebenfalls Anregungen zu exquisitem Hörgenuss an langen Novemberabenden.

Einen Rückblick gibt es diesmal zur Ausstellung *Lagerstadt Wolfsberg* des Museums im Lavanthaus, deren Inhalte in einem umfangreichen Katalog dokumentiert sind, sowie zur ORF-Langen Nacht der Museen 2014, die heuer zum 15. Mal stattgefunden und zahlreiche Kulturbegisterter in die Galerien und Museen in Kärnten gelockt hat.

Wie die umfangreiche Terminübersicht zeigt, gibt es auch im November ein reichhaltiges kulturelles Angebot und also keinen Grund, das Haus nicht zu verlassen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viele neue Einblicke und „Erkenntnisse“, vor allem aber viel Vergnügen bei der Lektüre Ihrer aktuellen BRUECKE.

Bleiben Sie uns weiterhin gewogen, auch wenn wir es diesmal nicht rechtzeitig zu Ihnen geschafft haben.

Erika Napetschnig
und das BRUECKE-Redaktionsteam

- 4 HORIZONTE
- 5 DA.SCHAU.HER
- 7 KULTUR.(GEHEIM)TIPP
- 9 KULTUR.TIPP
- 13 KULTUR.T(R)IPP
- 15 AVISO
- 16 AUF.GE.WORFEN



Grundlagenforschung versus Angewandte Forschung

Zwei Positionen zum Thema. *Johann Eder und Hubert Christian Ehalt*

- 18 **Wissenschaft, Forschung und Entwicklung in Kärnten**
Der lange Weg zu einer patenten Region. *Michael Cerha*
- 22 **Alice Creischer | Andreas Siekmann**
Ausstellung im kunstraum lakeside. *Nora Leitgeb*
- 23 **Die von den Dichtern leben**
Das Robert-Musil-Institut für Literaturforschung/Kärntner Literaturarchiv. *Walter Fanta*
- 24 **Peter Jellitsch**
Über das Verhältnis von Wissenschaft und Kunst, von Virtualität und Realität. *Alexander Gerdanovits*
- 25 **Das Pflanzensoziologische Institut in Klagenfurt**
60 Jahre Wurzelforschung auf internationalem Niveau. *Roland K. Eberwein*
- 26 **Wissenschaft – Quer denken!**
Der Universitäts.club | Kärntner Wissenschaftsverein. *Helmut Friessner*
- 27 **Ein Haus voller EXP(er)imente**
Zu Besuch in Kärntens erstem Hands-on-Science-Center in Gotschuchen. *Birgit Sacherer*
- 28 **Lagerstadt Wolfsberg**
Zeitgeschichte als völkerverbindendes Projekt
- 29 **Forschende Frauen**
Archäologin aus Leidenschaft. *Sabine Ladstätter*
- 30 **Archivwissen schafft Geschichte**
Festschrift für Wilhelm Wadl zum 60. Geburtstag. *Christine Tropper*
- 31 **Provokation zum Nach.Denken**
Der Bildhauer Hans-Peter Profunser. *Christina Jonke*
- 32 **Norbert Klavara**
Neue Abwechslung. *Wilhelm Huber*
- 34 **Dort wo unsere Sprache endet, komme ich jeden Tag vorbei ...**
Ausstellung im Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz. *Theresa Pasterk*



AUS.DER.SAMMLUNG

Das Testament des Franz Xaver Wulfen

- 36 **KELAGerlesen**
Die Literaturreihe des Robert-Musil-Literaturmuseums in Kooperation mit der Kelag. *Heimo Strempl*

VORLESE.PRVO BRANJE

Andreas Neeser: Zwischen zwei Wassern

- 41 **Die Modernität der Malerei**
Alex Amann mit neuen Arbeiten in der Galerie 3. *Hélène Bastais*

ORF-Lange Nacht der Museen 2014

Ein Fest für alle Kulturbesucher. *Jürgen Gachowetz*

Maler des Feuers

Bernard Aubertin in der Galerie Walker im Schloss Ebenau. *Carolin Walker*



KARI.CARTOON

ANTIKE.WELT

„Akademische“ Spaziergänge

Von den Elitehochschulen im alten Athen

BUCH.TIPPS

MUSIK.TIPPS

SEITE.OHNE.NAMEN

Just a perfect day

WELTER.SKELTER

SERVICE.RECHT

Der Künstler-Sozialversicherungsfonds

KÄRNTNER KULTURKALENDER

GALERIEN/AUSSTELLUNGEN

KINO/FILM.TIPPS



Kaleidoskopartig werden Wissenschaft und Forschung in Kärnten beleuchtet. Dabei werden spannende Einblicke gegeben und Überschneidungen mit der Kunst und Kultur gesucht.

Foto: Birgit Sacherer

Cover: Querschnitt durch eine Wurzel vom Blumenrohr (*Canna indica*) mit großen Gefäßen zur Wasserleitung und riesigen Luftkanälen.

Foto: R.K. Eberwein

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright:

Land Kärnten (Abt. 06, UAbt. Kunst u. Kultur)
9021 Klagenfurt am Wörthersee, Burggasse 8
Mag.^a Erika Napetschnig
E: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-16 230

www.bruecke.ktn.gv.at

Redaktionsteam: Katharina Herzmansky,

Petra Röttig, Mario Waste

Abos: Elisabeth Pratneker, T: 050/536-16 242

Kulturtermine: Petra Röttig, T: 050/536-16 224

Weitere redaktionelle Mitarbeiter dieser

Ausgabe: Magdalena Felice, Elisabeth Grebenicek, Bernhard Gutschier, Michael Herzog, Wilhelm Huber, Christian Kaltenecker, Mario Rausch, Roman Till, Wilhelm Wadl, Oliver Welter, Angelika Wiegele, Peter Wieser, Anna Wöllik, Slobodan Zakula, Helmut Zechner, Thomas Zeloth.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Grafik: Harald Pliessnig

Satz & Produktion: WERK1, T: (0463) 320 420

Druck: Carinthian Druck Beteiligungs GmbH, Klagenfurt am Wörthersee

Verlagspostamt: 9021 Klagenfurt am Wörthersee

Abonnement: 6 Doppel-Ausgaben

Euro 27,80 inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.

LAND  KÄRNTEN

Kultur



PEFC-zertifiziert.
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Dezember 2014/Jänner 2015:

10. November für den redaktionellen Teil (ACHTUNG! Alle redaktionellen Beiträge sind an bruecke@ktn.gv.at zu senden!). **15. November** für die Eintragung Ihrer Kulturtermine auf www.kulturchannel.at



Export-Schlager

Dass die dreiköpfige Combo *Orges & The Ockus-Rockus Band* (Foto) es drauf hat, packende Nummern mit eigener Note aus den Ärmeln zu schütteln, weiß man eigentlich schon seit dem vielbeachteten Debüt *Aheng, Aheng!*. Auf *Export-Import* (Toce Records), dem nun erscheinenden zweiten Album, setzt das Trio seinen eigenwilligen musikalischen Weg konsequent fort. Womit Orges Toçe, Lukas Kranzelbinder und Christian Eberle aufwarten, ist, grob beschrieben, eine wirklich spannende und vor allem auch richtig coole Mischung aus Rock'n'Roll, Country und Jazz. Live zu hören ist das neue Material am **5. November** im Raj (**Verein Innenhofkultur**). Musikalische Zeitreisen unternehmen The Timetravelers am **8.11.** Lyrik von Ernst Jandl, Gunter Falk, Christian Morgenstern, Jani Oswald, Oskar Pastior und Kurt Schwitters präsentieren am **25.11.** Dietmar Pickl (Lesung) und Gilbert Sabitzer (Saxophon und Bassklarinette). www.innenhofkultur.at



100 Jahre Künstlerhaus

Das von Architekt Franz Baumgartner im „Wörthersee-Jugendstil“ entworfene **Künstlerhaus** in Klagenfurt feiert sein 100-jähriges Jubiläum. Der **Kunstverein Kärnten** präsentiert am **20. November** um 19 Uhr einen *Jubiläums-Mitglieder-Katalog* und lädt zu einer Ausstellung zum Thema „Vom Kopf zur Hand ...“ und eine ganze Welt dazwischen“ ein. Gezeigt werden eigens für diese Ausstellung erarbeitete Werke von Mitgliedern des Kunstvereins. Parallel dazu hat sich eine Kooperation zwischen dem Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten, der Stadt Villach, der Galerie Carinthia und dem Kunstverein Kärnten gebildet, um ein Symposium zum Ausstellungsthema zu organisieren: Im Mittelpunkt stehen Fragen des Zusammenspiels von Kopf und Hand in der Kunst. Sämtliche Veranstaltungen sind frei und kostenlos zugänglich.

www.kunstvereinkarnten.at Foto: Eva Asaad



Mutters Feinstes

Mother's Finest (Foto) tritt beinahe in Originalbesetzung am **14. November** im Kultursaal Greifenburg (**Verein Kulturfenster**) auf. Die legendäre Funk-Rock-Metal-Soul-Crossoverband *Mother's Finest* kommt mit ihrem explosiven Gemisch aus Rock, Funk, R&B und Jazz mit Superhits wie „Baby Love“, „Piece of the Rock“, „Fire“ oder „Mickey's Monkey“ nach Kärnten. Funkiger Basssound, harte Drums, eine sensationelle Soulstimme und stimmiger Gitarrensound sind das Fundament für eine der besten Livebands on Earth! Die Gruppe selbst trat 1976 mit ihrer ersten Platte an die Öffentlichkeit, mit dem Ziel Hard Rock, Funk und Soul zu vereinen und hatte damit so großen Erfolg, den später auch Bands wie die Red Hot Chili Peppers, Living Colour, Rage against the Machine oder Black Rock Coalition für sich nutzen konnten.



Kleiner Kultur Laden

Der kleine Horrorladen (Foto) ist am **7. November** im Stadtsaal Lienz ein witzig schräges Musical mit der Musik von Alan Menken rund um eine ganz besondere fleischfressende Pflanze und eine junge Liebe. Liebesgedichte von Erich Fried werden am **21.11.** in der Landesmusikschule von Schauspieler Wolfram Berger rezitiert und Karlheinz Miklin (Saxophon, Flöte und Bassklarinette) musikalisch interpretiert. Das erste Adventkonzert mit jungen Sängern aus Nord- und Osttirol (Landesjugendchor Tirol und Chor des BORG Lienz) findet am **30.11.** in der Spitalskirche statt. www.stadtkultur.at



Von Serbien nach Irland

Balkanfolklore und serbische Brass-Musik präsentiert die Kulturinitiative am **12. November** mit Sandy Lopičič Superstar im **Brauhaus Breznik** (Verein kib) in Bleiburg. Weltmusik mit Verve, Esprit und Charme, die mit Augenzwinkern den Balkan-Machos begegnet und dafür sorgt, dass jede Party schnell in Schwung kommt. Hoher Wiedererkennungswert ist beim Konzert von Meena Cryle & The Chris Fillmore Band am **20.11.** angesagt. Denn die Bühnenpräsenz der beiden Musiker gemischt mit der einzigartigen Stimme Cryle's sorgen nicht nur bei Blues und Soul-Freunden für Begeisterung. Eine weihnachtliche Musikkreise zur grünen Insel (19th Guinness Irish Christmas Festival) bringt am **30.11.** Beoga, die Murphy Beds (Foto), Ciara Ryan, Joe McKenna und Alisha McMahon auf die Bühne des Grenzlandheims Bleiburg. www.kib-bleiburg.at

Foto: Jesse Daniel Smith



Sound of Wörthersee

Die Holmes Brothers (Foto) sind echte Gospel- und Soul-Legenden. So traten sie bereits gemeinsam mit Bob Dylan, Keith Richards, Al Green, Bruce Springsteen und Van Morrison auf. Ihr *Sound of Harlem* ist am **13. November** im **Bluesiana** in Velden zu hören. Mit Chris Schermer ist ein heimischer am **1.11.** in Velden zu Gast, der bereits internationale Erfolge feiern konnte. Auch Musiker aus den Nachbarländern finden im November den Weg ins Bluesiana. So kann man am **8.11.** Alen Brentini & Sex Tension aus Kroatien erleben und am **15.11.** sich eine *Rocknight* von Bullet The Joker (Österreich) und No Surprize (Italien) um die Ohren schlagen. Weitere Höhepunkte dieses Monats sind die Auftritte von Doktor Südbahn & die Sympartie am **21.11.**, Stevie Salas am **22.11.** und Richie Ramone am **30.11.** www.bluesiana.net



Komplexer Glanz

Mehr Glanz verschafft der bayrische Musiker Georg Ringsgwandl (Foto) am **2. November** seinen Stücken, indem er sie gemeinsam mit einer jungen Band in neue Gewänder kleidet. Traditionell und experimentell ist das Volksmusik-Festival *aufgezeigt & quergespielt* vom **7. bis 9.11.**, denn es verbindet die Musik von drei Kärntner Bands (de viere do, gschrems und Volksmusiquer) mit jener von außergewöhnlichen Ensembles aus der Schweiz (Alpini), Italien (Abies Alba) und Österreich (ALMA). Für die Kleinen gibt es am **21.11.** eine Kinderoper mit dem Kinder-Kirchenchor Feldkirchen „Hänsel und Gretel“ und am **27.11.** „Die Geschichte von den 3 kleinen Schweinchen“ mit dem Figurentheater Namlos.

www.kultur-forum-amtshof.at



Musik Reisen

Back to the Roots heißt es am **7. November** bei der Musik des Duos Sabine Neibersch und Peter Prammerdorfer im **Eboardmuseum** in Klagenfurt zu hören. Mit einem neuen akustischen Live-Programm reist die Theater- und Musicaldarstellerin zu unterschiedlichen musikalischen Welten wie Pop, Soul, Jazz und Rock, zu den Klängen von Queen, Adele, Lady Gaga, Prince, Kiss und AC/DC. Weitere Höhepunkte im Herbst und Winter der Auftritt der Keyboard-Formation Strichpunkt am **21.11.**, der österreichischen Rock- und Blueslegenden Thanx sowie ein Tribute-Abend für John Lennon mit dessen Lebenswerk sich die Band Winston O'Boogie am **28.11.** beschäftigt. www.eboardmuseum.com

Foto: Kunstsammlung des Landes Kärnten/MMKK



SCHWER
PUNKT

Ines Doujak, o.T., 2010, Fotografie auf historischer Malerei, 285 x 145 cm.

da.schau.her

Ines Doujak: An der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft

Ines Doujak (geb. 1959 in Klagenfurt) untersucht in ihren Arbeiten die Konstruktion und Rolle von Stereotypen in Bezug auf Geschlechterrollen und Rassismen. Sie behandelt globale, gesellschaftlich brisante Themen wie Gentechnologie, Arbeitsbedingungen u. ä. und verweist dadurch auf allgemeine Unterdrückungsmechanismen und die Existenzbedingungen von sogenannten Randgruppen. Dabei nimmt die Künstlerin einen deutlich feministischen Standpunkt ein und bedient sich häufig eines an der politischen Agitation außerparlamentarischer Gruppen und der schrillen Welt der Queer-Szene orientierten Einsatzes von Bildern und Sprache. 2010 startete Ines Doujak gemeinsam mit John Barker das vom Fonds zur wissenschaftlichen Forschung (FWF) geförderte Forschungsprojekt *LOOMSHUTTLES / WARPATHS [Webschiffe / Kriegspfade]*, in dem sie im Sinne des Postkolonialismus den komplexen und asymmetrischen Beziehungen von Europa und Südamerika anhand von Textilien nachgeht und diese mit den globalisierten Produktionsbedingungen der Textilindustrie der Gegenwart in Verbindung setzt (siehe: www.inesdoujak.net/lswp/). Eine Sammlung historischer Textilien und Textilmuster dient ihr als Grundlage für ihre künstlerischen Arbeiten und Untersuchungen. In der Arbeit o.T. von 2010 kombiniert Ines Doujak eine historische Web- bzw. Stickvorlage mit dem Foto einer nackten, an den Haaren aufgeknüpften Frau. Die Kolorierung der Webvorlage mit zeitgemäßen, trendigen Farben spannt den Bogen von der etwa 100 Jahre alten Vorlage zur Gegenwart. Die fabelhaften Kreaturen erinnern an historische Kosmografien (etwa von Sebastian Münster aus dem 16. Jh.), mit Darstellungen von Szenarien fremder Länder, die man nur vom Hörensagen kannte. Die Kombination mit dem Foto in Ines Doujaks Arbeit eröffnet eine Assoziationskette über Vorurteile und der Phantasie entsprungenen Vorstellungen des „Fremden“. Ines Doujak war 2007 auf der *documenta 12* in Kassel vertreten und zeigt derzeit ein Projekt aus *LOOMSHUTTLES / WARPATHS* auf der Biennale in São Paulo in Brasilien.

Magdalena Felice



Tief verwurzelt

Die Formation **Humus** (*Foto*) kommt am **7. November** in den Lustgarten nach Klagenfurt und an **29. November** in den Stadtsaal nach Feldkirchen. Bodenständig und erdig laden die vier Kärntner Musiker alle Zuhörer ein Erlebtes miteinander zu teilen. Giovanni Jandl streut seine Soli dabei gefühlvoll zwischen die Mandolinenakkorde von Richie Vojnik und die von Bluesbreaker Ossi Huber erspielten Bass-Linien. Dieser spezielle Saiten-sound mit eigenen Texten bereitet gemeinsam mit den 3 Stimmen den musikalischen Boden für den eigenständigen Klang von Humus auf. Verstärkt wird das Trio vom Drummer und Percussionisten Peter Gröning.



Vampirlein will beißen!

Ein unheimlicher Abend mit Texten von H.C. Artmann und Musik aus Frankenstein von H.K. Gruber nach einer pffiffigen Erzählung von Marcus Thill bringt in surrealen Bildern von Monsterchen, Vampirlein, lieben Werwölfen, Mörderlein und Menschenfresserchen jedermann am **6. November** im **Jazz-club Kammerlichtspiele** in Klagenfurt zum Kreischen. Jede Menge Musik gibt es im Jazzclub im November natürlich auch zu hören. Rudi Berger & the Three World Band sind am **7.11.** zu Gast. Jazzig wird es mit dem Andy Middleton Quartett am **16.11.**, bluesig (im Rahmen der *Südseit'n Blues Nights*) mit Hans Theessink am **27.11.** und **28.11.** sowie lustig mit Werner Brix (Lust – Lasst uns Leben) am **5. Dezember**. www.jazz-club.at



Von Osten nach Westen

Der Musik Brahms widmet sich das KSO Kärntner Sinfonieorchester in einer Veranstaltung des **Musikvereins Kärnten** am **12. November** im Konzerthaus Klagenfurt mit einem stillen Konzert. Der Chor des Stadttheaters Klagenfurt, Intendant Florian Scholz als Sprecher und Ulf Bästlein (*Foto*) als Bariton sorgen für Klänge und Worte, denen man genau zuhören sollte. Andy Lee Lang & The Spirit sind am **13.11.** im Konzerthaus zu Gast. Klassisch geht es danach mit zwei Konzerten des Madrigalchors Klagenfurt (**20.11.** und **21.11.**) sowie einem Konzert der Mozartgemeinde Klagenfurt, dem Wiener Geigen Quartett am **27.11.** weiter. www.musikverein-kaernten.at, www.konzerthaus-klagenfurt.at



Klassisch anders

Eine Kombination, die zündet: Leidenschaftlich, voller Energie, klassisch und anders. Ein kurzer Ausflug in die Welt des Tangos, ein kurzes Eintauchen in die Welt des Jazz und immer wieder das Aufblitzen klassischer Melodien. Sei es auf der Klarinette, dem Saxophon, dem Akkordeon oder dem Klavier. Zwei erfolgreiche, aufstrebende Duos mit unterschiedlicher Musikrichtung, jedoch dem gleichen Ziel: das Publikum zu verzaubern und zu begeistern. Es erwartet alle Besucher am **30. November** im **Schloss Albeck** eine sehr vielseitige, etwas andere Konzertkombination mit dem Duo Colart (*Foto*), bestehend aus der Kärntner Saxophonistin Martina Stückler sowie der Lettischen Pianistin Māra Zandersone und dem Cross Over Duo Klak mit dem Kärntner Klarinettenisten Markus Fellner und Akkordeonist Stefan Kollmann. www.schloss-albeck.at



Literarische Lesezeichen

Das **Literaturfestival Lesezeichen** findet vom **6. bis 17. November** in Villach statt. Von einer interaktiven Lesenacht mit Simone Dueller und Nadja Finding in der Alpen-Adria-Mediathek (**6.11.**) über den Poetry Slam von John Patrick Platzer (**7.11.**) bis zum Magazin *Experimensch* vom Kabarett-Duo RaDeschnig (**8.11.**, beide Kulturhofkeller) bis zur musikalischen Kommando-Elefant Lesung (*Foto*) im Jugendzentrum (**11.11.**) und zum Prawda Stück *Nichts als die Wahrheit* (**12.11.** im Theatersaal der HTL Villach) sowie zum beschwerlichen Weg zur Weltherrschaft durch die a.c.m.e. University im Co-Quartier beim Kulturhofkeller (**13.11.**) führt das literarische Angebot. Zum Abschluss gibt es im Kulturhofkeller eine Europäische Theaternacht (**15.11.**) und zwei Lesungen mit Michael Köhlmeier (*Zwei Herren am Strand* am **16.11.** im Warmbaderhof und *Wie werde ich Schriftsteller* am **17.11.** in der Alpen-Adria-Mediathek). www.jugendlebtstadt.at



Theater Wolkenflug

Das **Theater Wolkenflug** ist diesmal mit dem *Weihnachtsoratorium/Asyl bei Freunden* zu Gast im Klagenfurter Dom. Regisseurin Ute Liepold macht exemplarische Schicksale unbegleiteter asylsuchender Jugendlicher zum Thema eines Theaterprojekts und kontrastiert diese mit Texten aus Bachs Weihnachtsoratorium, um damit ganz andere Weihnachtsgeschichten zu erzählen. Konzept und Regie: Ute Liepold. Es spielen: Jutta Fastian, Gunda König, Markus Schöttl. Singschule Carinthia, Organist Thomas Wasserfaller und Bühnenberatung Wilfried Winkler. Termine: **26., 27. und 28. November** sowie **4., 6., 10. und 11. Dezember**. Schulvorstellungen: **3. und 4.12.** Karten: Ö-Ticket-Hotline, Buchhandlung Heyn, Kleine Zeitung.



Soll und Haben

Andreas Hönger und Erik Jan Rippmann verdichten im Stück *Soll und Haben – und durch die Bank korrupt* bis **22. November** in der **neuenbuehnevillach** die breite Palette aktueller Wirtschaftsverbrechen zu einem unterhaltsamen Abend, der auch zeigt, wie einfach kompliziert Wirtschaft sein kann. Dabei streifen sie nicht nur Fallbeispiele der Kärntner Politik, wie den Verkauf der Hypo Alpe Adria, sondern ein weltweites System zwischen Offshore-Trading, Geldwäsche und Boni-Zahlungen. Dabei überholt die Realität schon das, was man sich als Satire ausdenken müsste. Die Protagonisten sind raffgierige Manager, skrupellose Banker und korrupte Politiker neben denen sich das Märchen von der heilen (Finanz-)Welt, in der Gerechtigkeit und moralisches Handeln eine Rolle spielen, nicht aufrecht erhalten kann. www.neuebuehnevillach.at

Foto: Patrick Connor Klopff



Foto: Christian Kaufmann

kultur.(geheim)tipp

So vollständig wie bei der Verleihung der Kulturpreise findet man Kärntens Kunstschaffende und Kunstinteressierte selten beisammen. Im Vorjahr platzte das Landesarchiv aus allen Nähten. Martin Kušej musste einen Sessel erklimmen, um in der Menge überhaupt wahrgenommen zu werden, immerhin war er ja der Empfänger des Landeskulturpreises 2013, und ke-Prinzipal Gerhard Lehner nützte die Gelegenheit, dass erstmals seit langem die ausgezeichneten Kulturschaffenden aller Sparten bei der Preisverleihung das Wort ergreifen konnten, zu sehr grundsätzlichen Ausführungen über die Bedingungen der hiesigen Kulturarbeit in Vergangenheit und Gegenwart. Das Kulturremium des Landes hatte seine frisch gewonnenen Spielräume dazu verwendet, um die jährliche Verleihung der Landeskulturpreise zu einem Fest für die Kärntner Künstlerinnen und Künstler zu gestalten. Kulturlandesrat Christian Benger will, wie sein Vorgänger, dass die Preisverleihung eine Plattform für die Kärntner Kunst bleibt, und hat aus diesem Grund den Austragungsort deutlich aufgewertet: Am 7. Dezember mit Beginn um 18 Uhr, werden die mit jeweils 3.600 Euro dotierten acht Förderungspreise, die drei mit jeweils 6.000 Euro dotierten Würdigungspreise und der Kulturpreis des Landes (14.500 Euro) heuer im Klagenfurter Stadttheater überreicht. Der Kulturpreis, der 2014 turnusmäßig in der Kategorie Elektronische Medien, Fotografie und Film zu vergeben war, geht dabei an den 1961 in Klagenfurt geborenen Filmproduzenten Helmut Gasser, Gründer des außerordentlich erfolgreichen Produktionsunternehmens Allegro Film GmbH. Mit Würdigungspreisen geehrt werden im Bereich Architektur/Baukultur die Oberdrauburger Althaus Revitalisierungs GesmbH., vertreten durch den langjährig kommunalpolitisch engagierten Ortsentwicklungsspezialisten Franz Jochum, im Bereich Medien/Fotografie/Film, an den in Wien und Lissabon lebenden Kärntner Medienkünstler Herwig Turk und im Bereich Naturwissenschaft/Technische Wissenschaften an Franz Rendl vom Institut für Mathematik der Universität Klagenfurt.

Michael Cerha



Höhen und Tiefen

Zahlreiche Expeditionen führten *Gerlinde Kaltenbrunner (Foto)* zurück zu den Wurzeln des Bergsteigens. Im kleinen Team, mit Minizelt und wenig Gepäck bricht sie zu den höchsten Bergen des Karakorum und Himalayas auf, ohne Hochträger und ohne Zusatzsauerstoff. Die Besteigung des K2, des Schwierigsten aller 8000er, bildet den zweiten Teil des Vortrags. Auf der chinesischen Seite des Berges gelang Gerlinde Kaltenbrunner 2011 – in einem internationalen Team – im siebten Anlauf den Gipfel über den sehr anspruchsvollen und wenig begangenen Nordpfeiler zu erreichen. Mit der Besteigung des K2, des mit 8.611 Metern zweithöchsten Berges der Erde, ist sie die erste Frau, die alle vierzehn Achttausendergipfel ohne Zuhilfenahme von künstlichem Sauerstoff und ohne Hochträgerunterstützung erreicht hat. Ihre Leidenschaft mitsamt aller Höhen und Tiefen präsentiert sie am **18.11.** im **Congress Center in Villach (CCV)**.  Foto: R. Dujmovits



Der Tramp und die Bulldoge

Charlie Chaplin und Winston Churchill – zwei Giganten der Weltgeschichte, so unterschiedlich wie nur möglich und doch in Freundschaft verbunden. Der eine schuf als weltberühmter Komiker das Meisterwerk *Der große Diktator*, der andere führte mit seinem Widerstandswillen eine ganze Nation durch den Krieg gegen Adolf Hitler. Michael Köhlmeier (*Foto*) hat mit dem Blick des großen, phantasievollen Erzählers erkannt, was in diesem unglaublichen Paar steckt: die Geschichte des 20. Jahrhunderts zwischen Kunst und Politik, Komik und Ernst. Der arme Tramp und der große Staatsmann, in diesem verblüffenden Roman auf der Suche nach den „Zwei Herren am Strand“ des berühmten österreichischen Autors Michael Köhlmeier bei *Literatur um 11* am **16. November** im **Warmbaderhof** in Villach. 

Foto: Peter-Andreas Hassiepen, München



Hier sind Sie richtig!

Die **Friesacher Burghofspiele** werden mit einem so betitelten Stück von Marc Camoletti (*Foto*, Regie führt Adi Peichl) bis **9. November** auf der Hofbühne am Petersberg fortgesetzt. Vier Frauen (Christina Natascha Kogler, Dali Wirnsberger, Christina Lattacher und Roswitha Grat) unter einem Dach, der ehemalige Bühnenstar hat die Malerin und die Musikerin als Untermieterrinnen, das Dienstmädchen besorgt den Haushalt. Alle vier haben ein Problem und versuchen es mit einer Annonce zu lösen. Der Bühnenstar sucht einen Mieter, die Malerin ein Modell, die Musikerin einen Klavierschüler und das Hausmädchen einen Mann zum Heiraten. www.burghofspiele.com  Foto: KK



Tour zu den Tropen

In der Reihe **Literatour.at** präsentiert Gerhard Hammerschmied (*Foto*) unter dem Arbeitstitel *Die Liebe der Gespenster* am **19. November** im Musil-Haus in Klagenfurt Ansichten über literarische Mythen und Schauerstücke, die bei einem Grillparzerforscher und seiner Familie Einzug halten. Wie Gespenster umstehen die literarischen Gestalten, Autoren und Poeten, mit denen sie einen Gutteil ihres Lebens verbringen, ihren Alltag: Grillparzers Ahnfrau, Kafkas Josef K. und Jäger Gracchus, Sigmund Freud, Ernesto Mejía Sanchez. Sie und ihre Texte verweisen auf die Tiefen unserer Existenz, spenden Trost, bannen die Verzweiflung, doch halten sie sich nicht an die Grenzen, die von dem, was uns Realität bedeutet, gezogen werden. Als einziger Ausweg bleibt letztlich nur die Flucht in die Tropenwelt. 



Absolution

Im Rahmen der Theaterallianz gastiert das **klagenfurter ensemble** mit der Produktion *Absolution* im Schauspielhaus Salzburg. Wer im vergangenen März die Aufführung in Klagenfurt verpasst hat, hat nun vom **4. bis 27. November** die Gelegenheit dazu. Es spielen: Julia Gschnitzer, Katharina Schmölzer, Oliver Vollmann, Theo Helm und Gerhard Lehner. Am **20., 21. und 22.11.** zeigt *Ulrich Kaufmann* im Gemeindezentrum St. Ruprecht, Klagenfurt, seine aktuelle Produktion mit dem klagenfurter ensemble: „Die Welt zerfällt in Tatsachen“. Eine künstlerische Sichtbarmachung von Generationenkonflikt, Platzanspruch und Berührungsangst. www.klagenfurterensemble.at 



Adresse Himmel

Ernesto Cardenal, Dichter, Priester und Revolutionär aus Nicaragua (*Foto*), kämpft seit mehr als einem halben Jahrhundert für eine gerechtere Welt. Begleitet vom *Grupo Sal DUO* trägt der Dichter Gedichte aus seinem neuen Gedichtband sowie aus allen seinen Schaffensperioden am **17. November** in der **Blumenhalle** in St. Veit/Glan unter dem Titel *Etwas, das im Himmel wohnt – Höhepunkte aus einem langen Dichterleben*, vor. Lutz Kliche, Übersetzer und langjähriger Freund Ernesto Cardenals, wird die deutsche Übersetzung lesen. Veranstaltet wird der Abend von der Katholischen Frauenbewegung Kärnten. 



Seiler V8

Das österreichische *Stand – up Musclicar* Christopher Seiler (*Foto*) kommt nach seiner erfolgreichen Frühjahrstournee erst im Spätherbst richtig auf Touren. Am **28. November** bleibt auch im **Stereo-club** in Klagenfurt kein Auge trocken. Schonungslos, brachial, direkt konfrontiert er sein Publikum mit den Tücken des Schulwesens. Im Fach Mathematik rechnet der Shootingstar des Kabarets mit der Gesellschaft ab. Mal mit einem Augenzwinkern, mal mit geballter Faust. Aber niemals mit gezogener Handbremse lehrt in einem schrägen Klassenzimmer sein ebenso schräges Programm *Seiler V8* um die brachiale Stand up Kunst aus dem Land der Berge an die nächste Generation weiterzugeben. www.stereoclub.at 



kultur.tipp

Einspieler.Preis an Hellwig Valentin

Der Rat der Kärntner Slowenen und der Christliche Kulturverband widmen den **Einspieler-Preis 2014 Dr. Hellwig Valentin** als Dank für sein Engagement, das er als Historiker, Journalist und Politiker für die Gleichberechtigung der Kärntner Sloweninnen und Slowenen eingebracht hat und noch einbringt und als Dank für sein Bemühen, nationale und andere Gegensätze im Alpen-Adria-Raum zu überwinden und dadurch die Gesellschaft in diesem Raum ein großes Stück verständnisvoller und friedlicher zu machen.

Die Festansprache wird Univ.-Prof. Dr. Walter Lukan halten.

Gestiftet wurde der Einspieler-Preis vom Rat der Kärntner Slowenen und dem Christlichen Kulturverband, um Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft aus dem Mehrheitsvolk für ihr Verständnis und ihr Engagement für die Probleme der slowenischen Volksgruppe einerseits, aber auch für ihre Bemühungen um eine enge und umfassende Zusammenarbeit zwischen Kärnten und Slowenien, Anerkennung zu zollen.

Narodni svet koroških Slovencev (NSKS) in Krščanska kulturna zveza (KKZ) podeljujeta letošnje Einspielerjevo nagrado pisatelju Petru Handkeju kot zahvalo za angažma, ki ga je kot zgodovinar, novinar in politik vnesel in ga še vnaša za enakopravnost koroških Slovencev, in kot zahvalo za njegov trud, premostiti nacionalna in druga nasprotja v Alpsko-jadranskem prostoru in s tem narediti družbo bolj razumevajočo in miroljubno. Slavnostni govornik bo univ. prof. dr. Walter Lukan.

Od leta 1988 dalje NSKS in KKZ podeljujeta Einspielerjevo nagrado, da počastita osebnosti iz večinskega naroda, ki so si pridobile zasluge tako za slovensko narodno skupnost na Koroškem kakor tudi za vsestransko sodelovanje med Koroško in Slovenijo.

Die Verleihung erfolgt am **Donnerstag, den 6. November**, um 19 Uhr im Tischlersaal des Slomšek-Heimes in Klagenfurt/Celovec (10. Oktoberstraße 25/I).



Kugel Hupf

Das *Toihaus Theater* feiert mit allen Kindern am **27. November** im **Parkhotel** in Villach ein Fest ohne Kuchen. Für alle Erwachsene ist dies vielleicht undenkbar, aber das Toihaus lässt diesen Tag zu einem Freudentag – ein Fest werden! Und was macht man an so einem Tag? Na backen natürlich! Denn was wäre ein echtes Fest ohne Kuchen? Noch dazu, wenn man ein Überraschungsgeschenk bekommen hat, welches an das allererste Kuchenbacken erinnert. Der Gugelhupf entwickelt sich überraschend zu einem Kugelhupf (*Foto*) und mit ihm erleben die Kleinsten nicht nur die Jahreszeiten mit wunderlichen Tieren, sondern auch, was beim Backen so alles schief gehen kann. www.toihaus.at 



Vinzenz-Rizzi-Preis

Der Kärntner Schriftsteller Peter Turrini wird am **24. November** im *Casineum am See*, mit dem Vinzenz-Rizzi-Preis für seinen unermüdlichen Einsatz für die Akzeptanz der slowenischen Sprache und Kultur ausgezeichnet. Der Preis wird vom *Slowenischen Kulturverband in Klagenfurt* und vom *Zentralverband slowenischer Organisationen* verliehen. Die Laudatio wird die im Vorjahr mit dem Vinzenz-Rizzi-Preis ausgezeichnete Maja Haderlap halten. Musik: Wolfgang Puschnig und die Musikgruppe *Praprotnice*. Eintritt frei! Anmeldungen:

T: +43 (0)463/514 300 14  Foto: Mirko Stukelj



Verbindende Historie

In Klagenfurt fanden die feierliche Übergabe der Faksimilesammlung *Iconotheca Valvasoriana* an das **Kärntner Landesarchiv** und die Übergabe von drei Buchfaksimiles der *Topographia Archiducatus Carinthiae* des Historikers und Topographen Johann Weichard Valvasor (1641-1693) an LH Peter Kaiser, Ao.Univ.-Prof. Werner Drobesh, in Vertretung des Rektors der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Oliver Vitouch, und Landesarchivdirektor Wilhelm Wadl statt. Die Vorstellung der Sammlung und des Buchfaksimiles erfolgte durch Univ.-Prof. Jože Krasovec, Vizepräsident der slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste, im Beisein des slowenischen Ministers für slowenische Volksgruppen im Ausland, Gorazd Žmavc, des Botschafters der Republik Slowenien in Österreich, Andrej Rahten, und der slowenischen Generalkonsulin Dragica Urtelj. Die *Topographia* ist die gründlichste Landes-Beschreibung des Herzogtums Kärnten. „Vergangenheit und Gegenwart werden hier heute im Landesarchiv verbunden“, betonte der Landeshauptmann. Foto: LPD/Gerd Eggenberger



Ehrungen

Im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung wurden vor kurzem verdienstvolle Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen geehrt. Die Ehrungen übernahm Landeshauptmann Peter Kaiser gemeinsam mit seinen Stellvertreterinnen Beate Prettnner und Gaby Schaubig sowie den Landesräten Christian Ragger, Christian Benger und Rolf Holub.

Aus dem Bereich Kunst und Kultur wurden ausgezeichnet: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst: Guido Kapsch, Restaurator, Gold- und Silberschmied, Klagenfurt; Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich: Maria Sinzig, Kunstvermittlerin, Klagenfurt; Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich: Christian Kiebert-Wigoschnig, Kulturvermittler, Klagenfurt; Kärntner Landesorden in Silber: Botschafter Wolfgang Waldner, Kulturlandesrat a.D.; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Kärnten: Klaus Amann, Literaturwissenschaftler, Klagenfurt; Großes Ehrenzeichen des Landes Kärnten: Manfred Lukas-Ludewer, Schauspieler/Regisseur, Wien; Ehrenzeichen des Landes Kärnten: Rag(Ragioniere) Antonio Lionetti, Kulturvermittler, Triest/I. Foto: LPD/fritzpress



Botschafter der Kunst

Die **5. Internationale Biennale für Malerei**, die bis **9. Dezember** in Hamburg über die Bühne geht, kann auch mit einem Kärntner Künstler aufwarten. Sigi Kulterer aus St. Nikolai bei Ruden wurde von einer internationalen Jury ausgewählt, Österreich bei der Hamburger Biennale zu vertreten, zeigte sich Landeshauptmann Peter Kaiser erfreut (Foto). Die Hamburger Biennale für Malerei steht unter dem Motto *Umwelt im Ökologiediskurs – Erneuerbare Energien*. „Ich schätze Kulterer als Mensch und als Künstler sehr und bin stolz, dass er Kärnten als Kulturbotschafter in Deutschland vertreten wird. Die Nominierung ist eine große Ehre für ihn und zeigt gleichzeitig, dass Kärnten über eine mannigfaltige, kreative Szene verfügt“, sagte LH Peter Kaiser. In seinen Arbeiten setzt sich der gebürtige Lienzer Kulterer mit existentiellen Fragen und der zunehmenden Umweltproblematik auseinander. „Mit dem Aufzeigen letzterer will ich einen kleinen Beitrag für mehr Achtung und Respekt gegenüber der einzigartigen Erde leisten“, sagt er selbst. Foto: LPD/Büro Kaiser



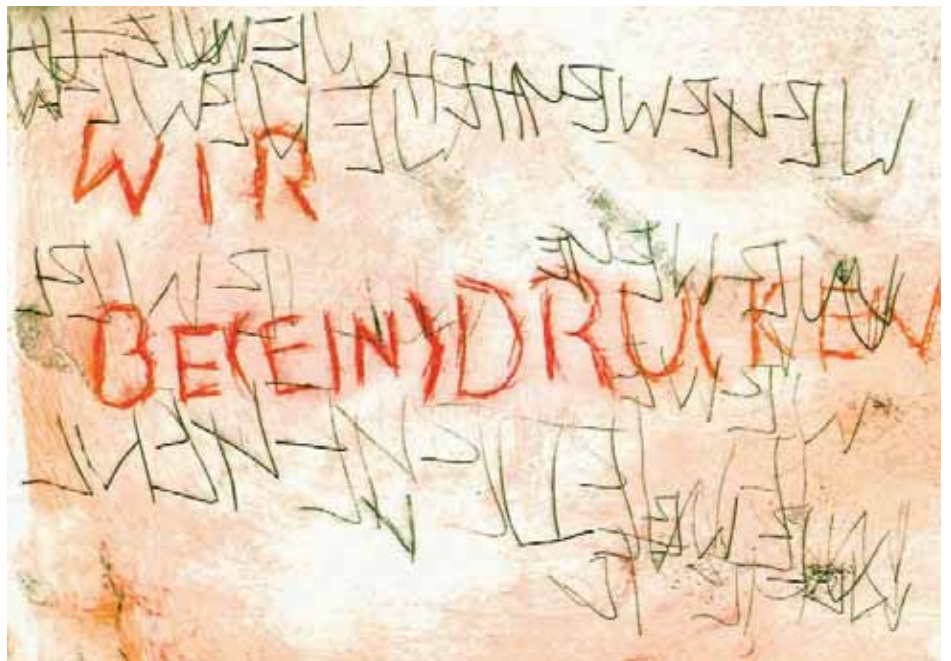
Kultur-Schwerpunkt 2015

„2015 wird das Jahr des Brauchtums. Brauchtum ist ein Grundstein für Identität, für die Wahrung unserer Kultur und ein Aushängeschild für unser Land“, fasst Kulturlandesrat Christian Benger zusammen. Bei einem Treffen mit der ARGE Volkskultur (Foto) wurde über die Herangehensweise gesprochen. Die ARGE werde laut Benger gemeinsam mit ihm und dem Kulturreferat konkrete Maßnahmen und Konzepte für das Jahr des Brauchtums erarbeiten. Das Ziel sei laut Benger auch hier eine Vernetzung mit dem Tourismus zu schaffen. „Es gibt so viele Veranstaltungen, die das Kulturland Kärnten prägen.“ Bei der Sitzung der ARGE wurde Heimo Schinnerl zum neuen Sprecher der **ARGE Volkskultur** gewählt. Die ARGE umfasst 21 Kärntner Verbände und Institutionen aus dem Bereich Volkskultur und Brauchtum. Gerade all jenen gegenüber, die in ihrer Freizeit dafür sorgen, dass Kärntens Brauchtum lebt, soll das Jahr des Brauchtums auch die nötige Wertschätzung bringen. Damit werde in der Kultur auch 2015 ein Schwerpunkt gesetzt. Foto: LPD/fritzpress



Begegnungen – Beziehungen

Auftragsbilder aller Bilder, Bild-Installationen und Kunstobjekte (Foto) von Berend Schabus werden bis **21. November** im **Bildungshaus Sodalitas** in Tainach/Tinje gezeigt. Mit seiner persönlichen Handschrift versucht der Künstler durch Formen- und Farbgebungen eine Harmonie herzustellen, die sich sowohl aus dem Alltag als auch aus abstrakten Gefühlsformeln ergeben. Als Mitglied der Kunstvereinigung MAERZ symbolisieren seine Bilder durch die Begegnungen, die überall und mit jedem stattfinden können, sowohl Aufbruch als auch Neubeginn. www.sodalitas.at



Be(ein)druckende Kunst

Mit der Jugendfürsorge Regensburg verbindet das Kulturforum Hartheim seit Jahren das Interesse an Kunst im Kontext mit Beeinträchtigungen. So existieren künstlerische Ateliers, die Menschen mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit bieten, sich bildnerisch auszudrücken. Im Kunstatelier des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums in Regensburg radieren und schneiden Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbeeinträchtigung in Kunststoff- und Linolplatten. Die Bildwerke sind das Ausgangsmaterial für die Herstellung von Kaltnadelradierungen und Linolschnitten. Unter der Leitung der Künstlerin Renate Höning entstanden seit 2006 Druckgrafiken und Kleinserien, die vom **14. November** bis **10. Februar** als Ausstellung unter dem Titel *Wir be(ein)drucken (Bild)* in der **Galerie de La Tour** in Klagenfurt gezeigt werden. www.diakonie-delatour.at

HORIZONTE



Eindrücke aufsaugen

Vom **22. November** bis **20. Dezember** zeigt die **Galerie Magnet** im Palais Fugger in Klagenfurt zum 70. Geburtstag von Burgi Maierhofer in einer Retrospektive, dass es nicht nur Bier auf Hawaii gibt (*Bild*). „Ich sauge, was ich sehe, in mich hinein, präge mir Situationen, deren Komponenten mich als Besonderheit reizen, ein. Diese Eindrücke in ihrer Gesamtheit verbinden sich mit meinen Gedanken, meiner Phantasie. Ich modelliere an diesen inneren Bildern mit der mir zu Verfügung stehenden Kreativität. Den immer wieder aufkommenden Reiz der ironischen Brechung zügle ich in Sympathie mit dem Modell. Irgendwann fange ich an zu prüfen, zu selektieren. Nur Kopfbilder, die dieser Prüfung standhalten, entstehen dann als konkretes Bild auf der Leinwand“, sagt die in Bleiburg geborene Künstlerin über ihr Gesamtwerk.



Europäische Geschwister

Die Ausstellung *Sister Europe* präsentiert bis **22. November** im **Kunstraum Lakeside** in Klagenfurt Werke ukrainischer Künstler (Oleksandr Burlaka, Zhanna Kadyrova, Ivan Melnychuk, Lada Nakonechna, Oleksiy Radynski, Mykola Ridnyi, Vova Vorotniiov/Bild), die in Reaktion auf die momentan in ihrem Land stattfindenden Ereignissen die Gegebenheiten vor dem politischen Wechsel untersuchen oder eine neue Gesellschaft entwerfen. Um die Proteste, die Invasion und den niemals explizit erklärten brutalen Krieg in der Ukraine vor dem Hintergrund der langfristigen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen zu beschreiben, scheinen Verallgemeinerungen unumgänglich.



Fliesende Hintergründe

Ich warte hinterm See – die Künstlerin Elisabeth Wedenig, die ihre aktuellen Werke vom **8. November** bis **5. Dezember** in der Galerie im **Schloss Porcia** in Spittal/Drau zeigt, ist eine Malerin im klassischen Sinn. Ihre thematischen Zugänge sind sehr persönlich, sie gibt in verschlüsselter Form Inhalte wider, die von Erinnerungen an Erlebnisse, Orte oder Personen herrühren. Auch die von ihr verwendeten Materialien sind klassisch, so arbeitet sie am liebsten mit Acryl und Leinwand (Foto). Themen mit denen sich die Friedlacherin auseinandersetzt sind Reisen ihrer Vorfahren, der Einfluss von Fotografie auf die Malerei und umgekehrt und der Einbezug der Natur, die durch Bildkompositionen und Farben plötzlich ganz überraschende Wendungen für den Betrachter zum Vorschein bringen kann – denn manches Mal trägt auch der Schein.



Mother – Childhood

Kern der Ausstellung bis **15. November** im **Haus Grünspar** in Feffernitz sind 12 Portraitfotos aus der Fotoserie *Marias Schwestern* der Photographin Irene Kernthaler-Moser. Frauen, die am Start in die Mutterschaft von existenziellen Krisen betroffen waren, wurden nach dem Vorbild von Madonnenbildern aus der Renaissance abgelichtet. Eine Intention lag darin, für diese jungen Frauen über die Wahrnehmung von außen (über das Portraitfoto) ihre Fähigkeit zur Empathie sichtbar zu machen. Die Ausstellung wird durch Werke der beiden Künstlerinnen Helga Druml und Ramona Schnekenburger (*Bild: Hirschbaby*, 2009), die sich in ihren künstlerischen Biographien mit dem Thema Mutter und Kind in einem größeren Zusammenhang beschäftigen, erweitert. www.gruenspan.org



Planner 100

Der Villacher Maler Adolf David Planner darf mit Recht zu den Persönlichkeiten des Villacher Kunstlebens nach 1945 gezählt werden. Nicht durch den Zwang des Zeitstromes, der Mode in der Kunst verbanden seine Arbeiten (*Bild*) die klassische Moderne mit einem exzessiven Farbexpressionismus, welche sich sowohl in seinen Landschaftsdarstellungen aus aller Welt, wie auch bei der Darstellung des menschlichen Körpers oder bei Naturstudien niederschlugen. Nicht ohne Grund hängt ihm in seiner Heimatstadt Villach der Titel eines „Stadtmalers“ an, was ihm große Wertschätzung einbrachte. Dem 100. Geburtstag von Prof. Adolf David Planner widmet sich die Jubiläumsausstellung *Planner 100* bis zum **28. November** im **Dinzlschloss** in Villach.



Botschaft zur Toleranz

Die 2012 entstandenen sieben säulenförmigen Stahlskulpturen mit dem Titel *DIE SÄULEN DER TOLERANZ* des Künstlers **Heimo Luxbacher DER MÖNCH** verbinden seit Kurzem das internationale Tibetzentrum (IIHTS) in Knappenberg mit dem neuen JUFA Gästehaus und dem Musikzentrum der Carinthianischen Musikakademie (CMA). In entschlossener Weise kulturübergreifendes Potenzial freizusetzen – gelten die Skulpturen als Symbolträger für Menschenrechte, insbesondere dem Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit und vermitteln den Eindruck eines Gesamtkunstwerkes. Der Dialog, die kulturelle Diversität und die Suche nach Besonderheiten, Unterschiede und Gemeinsamkeiten stehen im Mittelpunkt der kreativen Umsetzung des Künstlers. www.heimoluxbacher.at



Realität und Konstrukt

Die **Stadtgalerie Klagenfurt** präsentiert 21 Positionen gegenwärtiger Fotografie mit Kärntenbezug. 18 Fotografinnen und Fotografen und drei Künstlerduos (Iris Andraschek und Hubert Lobnig, Eva Asaad, Christian Brandstätter, Gisela Erlacher, Karlheinz Fessl, Katharina Gruzei, Markus Guschelbauer, Jost und Jost, Angelika Kampfer, Marko Lipuš, Ernst Logar, Gerhard Maurer, Ferdinand Neumüller, Arnold Pöschl, Johannes Puch, Michael Seyer, Nicole Six und Paul Petrtsch, Nina Rike Springer, Konrad Strutz, Herwig Turk (*Foto*) und Gudrun Zacharias zeigen bis **25. Jänner** in der Ausstellung *Wirklichkeit und Konstruktion* Werke zwischen realer Abbildung und Fiktion und spiegeln den individuellen und vielfältigen Zugang zum Medium Fotografie in der zeitgenössischen Kunst wider. www.stadtgalerie.net



Kraft der Stille

Die **Galerie Freihausgasse** zeigt in der Ausstellung *Hans Bischoffshausen – Stille* vom **5. November** bis **6. Dezember** Arbeiten aus den Jahren 1958 bis 1965, dem Frühwerk des international arrivierten Villacher Künstlers. Hans Bischoffshausen (*Foto*), der vor allem durch seine monochromen Strukturbilder bekannt wurde, zählt zu den wichtigsten avantgardistischen Künstlern Österreichs. Wie viele andere Künstler jener Zeit, von Samuel Beckett über Yves Klein bis zu John Cage – um nur einige zu nennen – setzte sich auch Hans Bischoffshausen intensiv mit dem Thema der Stille auseinander. Monochrome puristische Arbeiten entstehen. Doch Stille war für Hans Bischoffshausen nicht ein besonderer Kunststil oder die Abwesenheit von Lärm, vielmehr eine andere Wahrnehmung der Welt, einer Welt wie sie wirklich ist. Stille als ein Suchbild, das mit Kunst wahrgenommen werden kann.



Im Puls der Zeit

Der Verein **Kultur Im.Puls Seeboden** zeigt vom **28. November** bis **3. Jänner** Grafiken des Karikaturisten Petar Pismestrovic. Der Meister der scharfen Ironie (*Bild*) besticht immer für den richtigen Blick auf die Köpfe des Jahres und legt gekonnt seine Hände an jene Stellen der politischen Szene, die man 2014 besser verschwiegen hätte. Doch beim in Jugoslawien geborenen Künstler, dessen Karikaturen in weltweit veröffentlichten Büchern erschienen sind, werden sie nicht nur sichtbar gemacht, er beweist damit auch, dass mit zu viel Salz in der Suppe, eine Vorspeise trotzdem richtig gut schmecken kann. Bis **22.11.** sind Fotos von einheimischen Künstlern zu sehen, die aus einem Wettbewerb von *Kultur.Im.Puls* hervorgegangen sind.



Kunst erleben

Mit dem Titel *Ein Leben für die Kunst – Življenje za umetnost* stellt Maria **Šikoronja** in ihrer Galerie in Rosegg bis **16. November** den im April verstorbenen Bogdan Borčič, Jože Ciuha (*Bild*) und Peter Krawagna (gestaltete die Sommerausstellung im MMKK) aus. Der in Trbovlje in Slowenien geborene Ciuha feiert heuer seinen 90. Geburtstag. Er ist ein Reisender, der die Schönheiten der Welt in sein Oeuvre einfließen lässt. Unverkennbar ist der byzantinische Touch in einigen seiner Werke. Bekannt sind auch seine malerischen Berichte über die Reisen durch Asien, Südamerika und die USA, die als Bücher erschienen sind. Neben der Malerei widmet er sich der Graphik, dem Mosaik, der Hinterglasmalerei und der Tapisserie. www.galerie-sikoronja.at



Mikro- und Makrokosmos

Die in Gmünd lebende Künstlerin Birgit Bachmann präsentiert bis zum **31. Dezember** ihre neuesten Arbeiten in der **Alten Burg** in Gmünd (*Foto*). „In den letzten Jahren hat sich der Zeichen-Raum als Rückzugspunkt, von dem aus ich meine Ausstellungstätigkeit erarbeite, immer mehr zum Zentrum, aber auch zum Mittelpunkt meiner Arbeit herauskristallisiert. Daraus entwickeln sich polyperspektivische, kleinteilige Zeichnungen, welche ein großes Ganzes im Sinne eines Puzzel ergeben oder Meander, die den Raum wie Horizontlinien durchschneiden und den dadurch linear strukturierten Raum inszenieren. Also liegt der Schwerpunkt auf der Beschaffenheit des Raumes und dem Medium Zeichnung, mit dem der Raum gestalterisch verändert wird. Ein Mikro- oder Makrokosmos. Abhängigkeit von der Betrachtungsperspektive wird geschaffen und dient als Bildträger von Informationen oder Sprache – oder von beidem.“

Foto: Andrei Kraev



Hast Angst, Mayer?

Gregor Seberg am **29. November** in der *Universität Klagenfurt* mit „Hast Angst, Mayer?“ in Höchstform: er schimpft über große und kleine Missstände, schlüpft in verschiedene Figuren und natürlich improvisiert er wieder, es gibt zu viel Aktuelles, das man einfach besprechen muss. In seinem mobilen Wohnzimmer treffen wir Mayer, der Zeitung liest, fernsieht und uns erklärt, wie es so läuft in der Welt. Für weitere Lacher sorgen an der *Universität Klagenfurt*: Thomas Stipsits am **8. 11.**, Maschek am **14. 11.** und Gunkl am **21. 11.**, sowie jeweils in *Villach*: Monica Gruber am **4.** und **5. 11.** im *CCV* und Barbara Baldini am **21. 11.** (im *CCV*, außerdem am **14. 11.** im *Stadtsaal Spittal* und am **22. 11.** im *Konzerthaus in Klagenfurt*). Foto: Jan Frankl



Preis des Kärntner SchriftstellerInnenverbandes

Nach 2002 (Barbara Grascher), 2004 (Simone Schönelt), 2006 (Jürgen Lagger), 2008 (Hugo Ramnek), 2010 (Christoph W. Bauer) und 2012 (Harald Schwinger) hat der Kärntner SchriftstellerInnenverband 2014 zum 7. Mal den Preis für neue Literatur (in Prosa) ausgeschrieben. Die Dotierung wurde auf 2.000 Euro erhöht, prämiert werden auch der 2. (1.000 Euro) und 3. Rang (500 Euro). Aus den zahlreichen Einsendungen hat die Jury (Josef Winkler, Engelbert Obernosterer, Katharina Hermansky) ihre Wahl getroffen. Verliehen werden die Preise am **21. November, 19.30 Uhr**, im Rahmen einer Gemeinschaftslesung der fünf Bestgeleiteten im Klagenfurter Musil-Haus. Am Bild: Preisträger 2012 Harald Schwinger (*Mitte*) mit KSV-Präsident Gerard Kanduth (*links*) und Vorstandsmitglied Reinhard Kacianka Foto: Ruth Hanko



kultur.t(r)ipp

arch.exkursion.13

In Kooperation mit der Zentralvereinigung der Architekten in Kärnten und der Initiative Architektur veranstaltet das **ArchitekturHaus Kärnten** am **7. November** eine Exkursion nach Salzburg. Diese findet im Rahmen der Ausstellung „Werkbundsiedlung Wien 1932“ statt.

Nach der Ankunft in Salzburg wird die *Hotel Design Werkstatt* besucht in der verschiedene Top-Unternehmen aus Industrie, Gewerbe, Handel und Handwerk eine Dauerausstellung (Schauhôtel) gestaltet haben. Anschließend geht es zum *Gusswerk Salzburg*. Das Gusswerk ist ein Ort, der viele Möglichkeiten bietet: alte Fabrikhallen, historische Backsteinbauten und moderne Architektur, weite Grünflächen und die Nähe zur Altstadt.

Danach erfolgt eine Führung mit Karl Thalmeier in der architektonisch in einem strengen Raster angeordneten *Rosa-Hoffmann-Strasse (Mehrgenerationenwohnen)* und einer Führung mit Roman Höllbacher im *Stadtwerk Lehen*. Das Stadtwerkeareal in Lehen war eine typische innerstädtische Brache, wie sie das postindustrielle Zeitalter hervorbrachte. Im 19. Jahrhundert wurde hier das städtische Gaswerk situiert, im 1968 errichteten Hochhaus (E: E. Horvath/J. Hawranek) befand sich die Verwaltung des städtischen Energieversorgers, der im Jahr 2000 mit dem Landesenergieversorger fusioniert wurde, sodass das Gesamtareal zur Neubebauung frei wurde.

Zur Exkursion gehören auch der Besuch der *Bauteile A,D,E,F inkl. Galerie Fotohof*, der *Bauteile G,H,I, inkl. Stadtgalerie*, der *Bauteil B inkl. Hort und Kindergarten*, das *Studentenwohnheim Stadtwerk Lehen*, der *Freiraum Maxglang* und die *Wohnanlage Parklife*.

Um 16 Uhr erfolgt die Rückfahrt nach Klagenfurt.

Teilnahmegebühr pro Person: Euro 40,- Für Mitglieder des ArchitekturHaus Kärnten kostenlos!

Anmeldung unter:
ArchitekturHaus Kärnten
St. Veiter Ring 10
9020 Klagenfurt am Wörthersee
office@architektur-kaernten.at oder
T: +43 (0)664/ 123 7564
www.architektur-kaernten.at



Sind wir alle Peter Pan?

Junge Theatermacher sind zum allgemeinen Thema *Für immer Peter Pan!* eingeladen ihre Konzepte einzureichen. Die drei spannendsten Projekte/Gruppen erhalten die Gelegenheit, drei Wochen im **Theater Drachengasse** in Wien zu proben und anschließend ihre Arbeiten in einer Spielserie von 16 Tagen zu präsentieren (Einreichungen bis **11. November** an newcomer@drachengasse.at). Bis **22. November** ist im Theater die österreichische Erstaufführung über eine ungewöhnliche Vater – Mutter – Kind – Beziehung *Von den Beinen zu kurz* (von Katja Brunner, Regie: Margit Mezgolich) mit Barbara Gassner, Anna Kramer, Gottfried Neuner und Petra Strasser (*Foto*) zu sehen. www.drachengasse.at

Foto: Andreas Friess, Montage: Gisela Jiresch



Bild/Objekt/Text

Das lateinische Wort *contextus* (= enge Verknüpfung) bekommt durch die wachsende weltweite Vernetzung eine dynamisch wachsende Bedeutung und fordert ein kontextuelles, in diesem Sinne ethisches Bewusstsein. Zusammenhänge von Sinn und Situation, Gedankenfolge, Bezugsrahmen, Beziehung, Beweggrund, Kohärenz, Korrelation und Konnex – das alles in Bezug auf die letzte Ausstellung des Jahres. Kontexte entstehen eigendynamisch – spannende und darüber hinaus sinnstiftende Momente liegen im Erkennen, Reflektieren und Akzentuieren und in der Ausstellung im **kunstraumarcade** in Mödling im Zueinander der Künstler Anita Hahn (Schweiz), Birgit Zinner (Steyr, Foto/zuletzt auch in der Galerie Walker, Ausstellung *Welten*) und Richard Kaplenig (Kötschach-Mauthen) und dem Zusammenspiel der Beiträge, die vom **9. November** bis zum **20. Dezember** zu sehen sind. www.kunstraumarcade.at



100 Beste Plakate 13

Zum neunten Mal präsentiert das **MAK im Kunstblättersaal** die Ausstellung *100 Beste Plakate*. In diesem Sinne zeigen die besten 100 „Botschafter und/oder Masseure des öffentlichen Raumes“ aus Deutschland Österreich Schweiz bis **26. April** auch in diesem Jahr wieder ihre Gestaltungsideen.

In der **MAK Galerie** entwickelte der Künstler Valentin Ruhry, dessen Arbeit zwischen Skulptur und Konzept angesiedelt ist, eine raumgreifende Installation, die formal und ästhetisch auf das Corporate Design der Verkaufspräsentationen internationaler Unternehmen für digitale Güter anspielt. Zu bestaunen bis **11. Jänner**. www.mak.at Foto: Valentin Ruhry/MAK



Toulouse-Lautrec in Wien

Bis **25. Jänner** zeigt das **Bank Austria Kunstforum Wien** die erste umfassende Retrospektive zum Gesamtwerk von Henri de Toulouse-Lautrec in Österreich. Der 150. Geburtstag des Künstlers gibt Anlass zu dieser Ausstellung, die mit Leihgaben aus internationalen Sammlungen Lautrecs Werk präsentiert (Bild: *Die sitzende Clownesse, Mademoiselle Cha-U-Ka-O, 1896*). Neben den großen *lauten* Plakaten für die Vergnügungslöcher des Montmartre, die Lautrecs Ruhm begründeten, ist hier auch der unbekanntere Toulouse Lautrec zu entdecken: Gemälde in gedeckten Farben, die eine intime Form der Erfassung der menschlichen Psyche ermöglichen, die Zeichnung mit Feder und Stift, geeignet zur Charakterisierung des Gegenübers. www.kunstforum-wien.at



Realisierte Träume

„Es war nie meine Absicht, meine Träume festzuhalten, sondern der Beschluss, sie zu realisieren“, sagte Man Ray, einer der Pioniere in der Avant-Garde-Fotografie mit Wurzeln in der Dada- und Surrealismusbewegung. Mit seinen Meisterwerken der Malerei, Installationen, Fotografie, Lumino-graphie und Experimentalfilme – welche er in Rayographie umbenannte – sprengte er die Grenzen der zu seiner Zeit existierenden Kunst (Bild: *Noir et blanche, 1926*). 250 Exemplare sind bis **11. Jänner** in der **Villa Manin** in Codroipo zu sehen. Die Ausstellung folgt seinem Weg als Künstler, sowohl geographisch als auch thematisch, zeigt woher die Einflüsse stammten, die Faszination, die die weibliche Figur auf ihn ausübten sowie weniger bekannte cineastische Höhepunkte. www.villamanin-eventi.it

Foto: Fondazione Marconi



Foto: diagonale.at



Foto: Ferdinand Neumüller © MMKK



Filmeinreichung Diagonale 2015

Für die **Diagonale 2015** (17. bis 22. März 2015 in Graz) können Filme aller Genres, Formate und Längen unter folgenden Voraussetzungen eingereicht werden:

1. Die/der Filmemacher/in lebt in Österreich oder ist österreichische/r Staatsbürger/in
2. Die Filme/Videos dürfen nicht vor dem 1. Jänner 2014 uraufgeführt bzw. erstausgestrahlt worden sein
3. Eine erneute Einreichung von Filmen/Videos, die bereits bei einer früheren Diagonale eingereicht und abgelehnt wurden, ist nicht möglich

Filme/Videos, die diesen Kriterien entsprechen, müssen spätestens bis **1. Dezember 2014** angemeldet werden.
Infos: T: 01/595 45 56, www.diagonale.at

Projektstipendien für Literatur 2015/16

Zur Förderung österreichischer Autorinnen und Autoren hat die **Literaturabteilung des Bundeskanzleramtes** 50 Projektstipendien für Literatur bereitgestellt. Mit dem Projektstipendium werden größere Schreibvorhaben (Prosa, Lyrik und Essay) vor allem von freiberuflich tätigen Autorinnen und Autoren gefördert. Die Bewerbung ist versandfertig in fünffacher Ausfertigung bis spätestens **31. Jänner 2015** an das Bundeskanzleramt, Abteilung II/5, Concoradiaplatz 2, 1010 Wien, zu übermitteln.
Infos: www.kunstkultur.bka.gv.at unter „Ausschreibungen“

Dramatikerstipendium

Zur Förderung der Dramatikerinnen und Dramatiker vergibt das **Land Kärnten** über Vorschlag eines unabhängigen Fachbeirates im Jahr 2015 ein Dramatikerstipendium. Die Laufzeit des Stipendiums beträgt sechs Monate (beginnend vom 1. Juli 2015 bis 31. Dezember 2015). Das Stipendium ist mit Euro 5.250,- dotiert. Bewerbungen können von Autorinnen und Autoren eingereicht werden, die entweder in Kärnten geboren oder tätig sind oder deren Persönlichkeit bzw. Werk in einem sonstigen signifikanten Bezug zum Land Kärnten stehen. Einreichfrist: **7. November 2014**. Die Bewerbungsrichtlinien sowie den Bewerbungsbogen finden Sie unter www.kulturchannel.at unter „Ausschreibungen“ oder T: 0463/050536-16234

Künstlerischer Wettbewerb

Die **Kärntner Landesregierung**, vertreten durch Abteilung 1 (Kompetenzzentrum Landesamtsdirektion), schreibt den offenen künstlerischen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Gedenkstätte für die NS-Opfer im sogenannten Burggebäude (KL014) in Klagenfurt am Wörthersee aus. Für die eingereichten Arbeiten, werden folgende Honorierungen vorgenommen:

1. Preis (Wettbewerbssieger) netto Euro 1.500,-
2. Anerkennungen für den/die Zweit- und Drittgereichten je netto Euro 500,-

Einreichfrist: **17. November 2014, 12 Uhr**. Die Unterlagen können auf der Homepage der Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH www.lig.at unter der Rubrik „Wettbewerbe“ bzw. dem Kulturchannel www.kulturchannel.at unter „Ausschreibungen“ heruntergeladen werden.

Tanz-Choreografie-Residency

Die **Kulturabteilung der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee** schreibt erstmals eine einmonatige Residency für zeitgenössischen Tanz im Mai 2015 aus. Einreichen kann jede in Italien, Österreich oder Slowenien lebende Einzelperson, die am Beginn ihrer beruflichen Praxis steht und bereits erste eigene choreographische Projekte realisiert hat. Die Residency ermöglicht ein konzentriertes Weiterarbeiten am aktuellen Projekt und/oder eine Recherche im Feld des zeitgenössischen Tanzes. Einreichfrist: **15. November 2014**. Infos: Landeshauptstadt Klagenfurt, Abteilung Kultur, Theatergasse 4, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Tel: +43 463 537-5227, www.kulturraum-klagenfurt.at

Architekturpreis 2015

Die **s Bausparkasse** schreibt in Zusammenarbeit mit dem **Bundeskanzleramt Österreich**, dem **Architekturzentrum Wien** und unter Mitarbeit der **regionalen Architekturstiftungen Österreichs** zum sechsten Mal den Architekturpreis „Das beste Haus“ aus. Gesucht sind Häuser, welche auf einem innovativen architektonischen und baulichen Konzept basieren. Sie verfügen über ein hohes Maß an Wohnqualität für ihre Bewohner und sind zudem energetisch, funktional und kostenmäßig optimiert. Einsendeschluss: **17. November 2014**. Infos: www.dasbestehaus.at/dbh

Europäische Kulturerbe-Siegel

Ab sofort können sich **Kulturerbe-Stätten** in Österreich im Rahmen der zweiten nationalen Vorauswahl für das „Europäische Kulturerbe-Siegel“ bewerben. Orte, welche die europäische Einigung, Ideale und Geschichte der EU symbolisieren, können das „Europäische Kulturerbe-Siegel“ tragen. Bis **31. Dezember 2014** können Kulturerbe-Stätten in Österreich ihre Bewerbung für das Siegel im Bundeskanzleramt einreichen. Infos: Bundeskanzleramt, Abteilung VI/6 – EU-Kulturpolitik, Frau Kneissel, T: 01/531 15-203690, www.kunstkultur.bka.gv.at

DramatikerInnenstipendien 2015

Zur Förderung österreichischer Theaterautorinnen und Theaterautoren hat die **Literaturabteilung des Bundeskanzleramtes** zehn DramatikerInnenstipendien bereitgestellt. Die Laufzeit der Stipendien beträgt sechs Monate, beginnend mit 1. Juli 2015. Sie sind mit je Euro 6.600,- dotiert. Die Bewerbung ist versandfertig in vierfacher Ausfertigung bis spätestens **28. Februar 2015** an das Bundeskanzleramt, Abteilung II/5, Concoradiaplatz 2, 1010 Wien, zu übermitteln.
Infos: www.kunstkultur.bka.gv.at unter „Ausschreibungen“

Verlagsförderung 2015

Um die Produktion von qualitativ hochstehenden Programmen österreichischer Belletristik- und Sachbuchverlage und die Verbreitung dieser Bücher zu sichern, vergibt das **Bundeskanzleramt** Subventionen an österreichische Verlage. Gefördert werden Belletristik und Essayistik, Kinder- und Jugendliteratur sowie Sachbücher der Sparten Kunst, Kultur, Philosophie und Geschichte (alle Sparten ausschließlich 20. und 21. Jahrhundert). Verlagsprogramme mit Büchern österreichischer Autorinnen, Autoren und Übersetzerinnen, Übersetzer sowie mit österreichischen Themen haben bei der Förderung Vorrang. Die Einreichfrist für die **Förderung des Frühjahrsprogramms 2015** endet mit **16. Jänner 2015**. Bei der Förderung für das **Herbstprogramm** und der **Werbe- und Vertriebsmaßnahmen 2015** endet die Einreichfrist mit **15. Mai 2015**. Infos: www.kunstkultur.bka.gv.at unter „Ausschreibungen“

Grundlagenforschung versus Angewandte Forschung

Zwei Positionen zum Thema

Forschung erweitert unser Wissen über die Welt. Forschung ist eine kreative Tätigkeit, die in systematischer Weise mit wissenschaftlichen Methoden neue Kenntnisse über Natur, Menschen, Kultur und Gesellschaft hervorbringt. Worin besteht der Unterschied zwischen Grundlagenforschung und Angewandter Forschung? Zuvorderst in der Motivation, welche Fragestellungen aufgegriffen werden. Angewandte Forschung wird unternommen, um ein spezifisches praktisches Ziel zu erreichen, also ein gesellschaftlich relevantes Problem zu lösen – zum Beispiel ein Medikament zur Krebstherapie entwickeln, die Provenienz von Kunstwerken erforschen. Grundlagenforschung ist rein erkenntnisorientiert: sie will vor allem neue grundlegende Einsichten hervorbringen, ohne auf eine bestimmte praktische Anwendung abzielen – zum Beispiel die Zellteilung verstehen, historische Archive erschließen und interpretieren. Dieser Unterschied in der Motivation hat allerdings große Auswirkungen – etwa bei der Beurteilung von Forschungsvorhaben: bei der Angewandten Forschung wird vor allem der erwartete Nutzen der Anwendung betrachtet, bei der Grundlagenforschung die Höhe des Erkenntnisgewinnes.

Grundlagenforschung ist meist langfristig angelegt. Ihre Ergebnisse, das neue Wissen, kann mitunter erst nach vielen Jahren zur Lösung praktischer Probleme eingesetzt werden. Allerdings werden Erkenntnisse, die große Veränderungen bewirken, meist durch Grundlagenforschung erlangt. Angewandte Forschung „rechnet sich“ in der Regel schon sehr viel früher. Das Risiko eines Fehlschlages ist in der Grundlagenforschung meist wesentlich größer. Deshalb wird Grundlagenforschung zu einem großen Teil durch öffentliche Hände finanziert.

Grundlagenforschung ist auch ein öffentliches Unterfangen: Die Ergebnisse werden publiziert und stehen allen zur Verfügung. Angewandte Forschung führt hingegen

häufig zu schützenswerten und geschützten Urheberrechten.

Die Wechselwirkungen zwischen Grundlagenforschung und Angewandter Forschung sind vielfältig: Neue Erkenntnisse ermöglichen in der Angewandten Forschung neue praktische Problemlösungen, Anwendungsprobleme motivieren grundlegende Analysen. Die Zeitspanne zwischen Grundlagenerkenntnis und Anwendung kann vergleichsweise kurz sein oder auch sehr lang. Zum Beispiel greifen Verfahren zur Verschlüsselung des Datenverkehrs auf Theoreme der Zahlentheorie zurück, die vor mehr als hundert Jahren bewiesen wurden, während die Eigenschaften von einatomigen Kohlenstofflagen (Graphen), die vor wenigen Jahren aus reiner wissenschaftlicher Neugier erforscht wurden, bereits jetzt zu Milliardeninvestitionen in Angewandter Forschung und Entwicklung führten.

Kommunikation zwischen Forschern und Entwicklern ist notwendig, um Grundlagenergebnisse rasch in Anwendungen einzubringen. Einrichtungen wie der Lakeside Park in Klagenfurt schaffen in Verbindung mit der Universität ein Sozietop, in dem Grundlagenforschung, Angewandte Forschung und wissenschaftliche Bildung verzahnt werden, um regen Austausch von Ideen und Problemen zu ermöglichen.

Kann ein entwickeltes Land ohne Grundlagenforschung auskommen? Wohl kaum! Statistiken zeigen, dass Länder, die in der Angewandten Forschung hervorstechen, auch eine ausgezeichnete Grundlagenforschung aufweisen. Wer in der Grundlagenforschung nicht „mitspielt“, wird von neuen Erkenntnissen auch erst sehr viel später erfahren, wenn andernorts Anwendungen bereits geplant oder umgesetzt werden. Es ist auch gewiss kein Zufall, dass große Unternehmen Forschungszentren oft in der Nähe von Universitäten mit



Foto: Furgler

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Johann Eder ist Professor für Informations- und Kommunikationssysteme an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und war von 2005 bis 2013 Vizepräsident des Wissenschaftsfonds FWF.

guter Grundlagenforschung ansiedeln. Grundlagenforschung ist auch in Kombination mit forschungsgeleiteter Lehre für die Bildung des wissenschaftlichen Nachwuchses unverzichtbar. Und last but not least: Grundlagenforschung ist eine kulturelle Leistung eo ipso, auf die eine Kulturnation so wenig verzichten kann wie auf Kunst.

 **Johann Eder**



Grundlagenforschung und Angewandte Forschung.

Der gesellschaftliche Sektor der Wissenschaft, der Forschung, der Universitäten hat sich in den letzten 15 Jahren in den Inhalten und Themen, im institutionellen Procedere, in der strukturellen Ordnung grundlegend und dynamisch verändert. Aus einem Bereich, in dem wohl ausgezeichnete Professorinnen und Professoren wirkten, für den es aber nur wenig gesellschaftliches Interesse gab, ist ein Feld geworden, das im Hinblick auf ein großes „Publikumsinteresse“, im Hinblick auf Public Awareness und im Hinblick auf eindrucksvolle Anwendungsergebnisse höchste Aufmerksamkeit und Wertschätzung genießt.

Die Leiterinnen und Leiter einschlägiger Wissenschaftsinstitutionen, die die große und umfassende Förderungsaufgabe für Forschung in Österreich (wie der FWF) haben, müssen die Frage „Grundlagenforschung und Angewandte Forschung“ differenzierter beantworten. Als Wissenschaftsreferent der Stadt Wien habe ich auf diese Frage eine Antwort, die die Entwicklungsrichtung des Problemfelds angibt: die so genannte Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung wachsen zusammen. Die Unterschiede verlieren ihre Schärfe, auch in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften will man keinesfalls auf Anwendbarkeit verzichten. Der Satz Grundlagenforschung versus Angewandte Forschung gilt in dieser kontradiktorischen Gegenüberstellung schon lange nicht mehr.

Generell haben sich die Wissenschaften von ihrer „Fakultätsgebundenheit“ gelöst. Früher galt der Satz „die Welt hat Probleme, die Universität Departments“, heute orientieren sich erfolgreiche Forschungsprojekte und -institutionen zunehmend an Erfolg versprechenden, Disziplin überschreitenden Kooperationsmodellen und nicht mehr an historisch gewachsenen akademischen Traditionen.

Interdisziplinarität ist zu einer zentralen Struktur der neuen wissenschaftlichen

Ordnung geworden; und Anwendung bzw. die Frage der Nützlichkeit und Brauchbarkeit von Erkenntnissen wird überall mitgedacht.

Freilich bleibt der Unterschied, ob man ein Forschungsfeld und eine Forschungsfrage völlig unabhängig von einem aktuellen technologischen Problem beschreibt, oder ob man auf eine gewünschte Anwendung fokussiert, bestehen. Aber es ist keinesfalls eine „Versus“-Frage oder ein „Entweder Oder“.

Die Qualität wissenschaftlicher Leistungen wird auch in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften nicht mehr an Monografien, sondern an Beiträgen in Top-Journals gemessen. Auch in den Humanities haben die Forscherinnen und Forscher ihre „splendid isolation“ verlassen und arbeiten in ForscherInnengruppen. Die Stadt fördert in Zusammenarbeit mit in Wien situierten Junior Fellowgroups zu wichtigen Themen. Das „Glück und die Freude“ der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat sich von den Graduierungsritualen (Habilitation und umfassende Monografie) auf das themen- und erkenntnisbezogene Glück innovativer teambezogener Forschungsarbeit verlagert.

Grundlagenforschung will zumindest „anwendungs offen“ sein. Der Stolz auf Zweck- und Funktionsfreiheit ist etwas in den Hintergrund getreten. Die Zusammenarbeit mit jungen Kolleginnen und Kollegen gehört immer noch zu den vergnüglichsten, erfreulichsten, bereicherndsten Arbeiten, die es in der Wissenschaft überhaupt gibt.

Die Wiener Forschungsförderung agiert in einem Spannungsfeld zwischen Innovationsförderung und Kritik an Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklungen einer durchgehenden Ökonomisierung aller Lebensbereiche. Die Zielsetzungen der Wiener Wissenschafts- und Forschungsförderung sind Zielsetzungen der Öffnung und der Offenheit. Eine Welt, in der die Forscherinnen und Forscher mit ihren neuen Fragen die Erkenntnisse über „die Welt“, über die Mikro- und Makro-



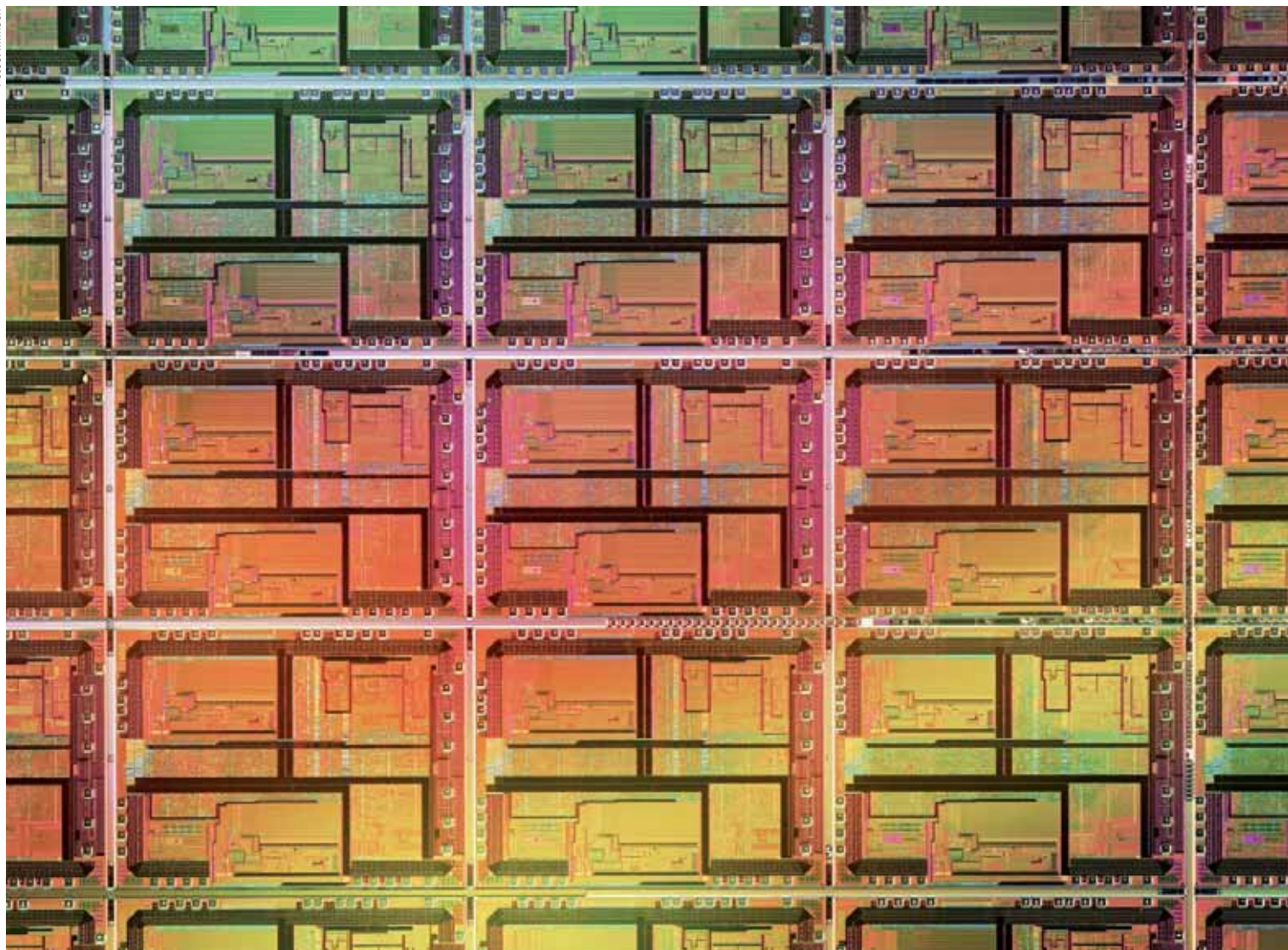
Foto: Florian Stecher

O.Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt

ist Sozialhistoriker, Professor für Sozialgeschichte an der Universität Wien, Wissenschaftsreferent der Stadt Wien, Generalsekretär von fünf städtischen Wissenschaftsförderungsfonds, Initiator und Planer der Wiener Vorlesungen, des Dialogforums der Stadt Wien, Honorarprofessor an der Universität für Angewandte Kunst und an der Technischen Universität Wien und Ehrenmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

strukturen des Universums und des Lebens, über gesellschaftliche Strukturen und die Handlungsgrundlagen und -möglichkeiten der Individuen bereichern, ist eine offene Welt, in der es viele und unterschiedliche Möglichkeiten gibt, Probleme zu lösen. Die Förderung von Forschung und Wissenschaft und die Erfolge von Forschung und Wissenschaft in Wien sind daher Teile eines Systems, bei dem Innovation und Innovationsförderung und kritische Perspektiven auf die Welt einander wechselseitig bedingen. Die aktuelle Wissenschaftslandschaft in Wien ist so vielfältig, reichhaltig, kleinteilig und perspektivenreich, dass es sehr viele Entwicklungsmöglichkeiten für neue exzellente Leistungen, atemberaubende Erkenntnisse und Demokratie stärkende Konstellationen gibt.

 Hubert Christian Ehalt



Wissenschaft, Forschung und Entwicklung in Kärnten

Der lange Weg zu einer patenten Region

Elektronische Bauelemente wie Halbleiter werden auf sogenannten „Wafern“, das sind etwa ein Millimeter dicke Siliciumscheiben, gefertigt. Infineon Halbleiterfertigung in Reinräumen am Standort Villach. Produktion von Flextronics.

Kärnten hat in den letzten Jahren jeweils rund 5,7 Prozent des österreichischen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet. Bei der Vergabe der gesamtösterreichischen Förderungsmittel für Forschung und Entwicklung hält das Land dagegen bei 6,5 Prozent. Etwas plastischer könnte man auch sagen: Die hiesigen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Forschungsstätten ergattern von den verfügbaren Subventionen um 14 Prozent mehr, als sie zur Verfügung hätten, wenn die Zuteilung nach der Wirtschaftsleistung der einzelnen Bundesländer erfolgen würde. Das tut sie zum Glück nicht. Im Gegenteil: Um die Gelder herrscht unter den Betreibern von Forschungsprojekten ein heftiger Konkurrenzkampf, der den überdurchschnittlichen Anteil Kärntens umso bemerkenswerter erscheinen lässt.

Der Ausbaugrad von Forschung und Entwicklung gilt als Indikator mittel- und längerfristigen Wirtschaftspotenzials. *Land in Sicht* ist nicht nur das Motto der nächstjährigen *transformale*, es könnte in absehbarer Zeit auch zur erfreuten Tatsachenfeststellung der Wirtschaftsaguren werden: Bereits 130 Kärntner Unternehmen sind aktuell in kleinem oder größerem Ausmaß in Forschung und Entwicklung aktiv.

Das ist zu einem erheblichen Teil auch eine Folge dessen, dass im Land Ende 2008 das Wirtschaftsentwicklungskonzept *Kärnten 2020* verankert wurde, nach dem der Bereich von Forschung, Technologie und Innovation zu einem wichtigen Standbein der heimischen Wirtschaft werden soll. Mittlerweile sind 300 technologieaffine Unternehmen hier ansässig, um 20 mehr als vor vier Jahren. In fünfzehn Jahren sollen es 500 sein, hat sich der Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds KWF vorgenommen.

Das wäre eine markante Schwerpunktsetzung für eine europäische Region, wenn – vielleicht zum Glück – auch noch nicht gerade Silicon Valley. Und es wäre auch bei Weitem nicht das, was vor der Jahrtausendwende als Ziel formuliert wurde, nämlich die Wörthersee-Region im Eiltempo zu einem der weltweit führenden Hightech-Standorte zu machen – hierzu bedarf es weiterhin großer Kraft- und Energieaufwendungen aller Beteiligten.

So einfach ist es ja nicht, insbesondere in konjunkturell holprigen Zeiten, in denen auf Kärntens Wirtschaftsklima zusätzlich die seit einiger Zeit recht düsteren Wolken über den Ökonomien Sloweniens und Italiens drücken. Das wird sich hoffentlich bald ändern. Man darf aber auch die Aus-

gangslage nicht vergessen: Als Österreich 1995 der EU beitrug, betrug die Forschungsquote Kärntens 0,42 Prozent. Von jedem (damals noch) Schilling, der im Land erwirtschaftet wurde, floss also weniger als ein halber Groschen in die Entwicklung innovativer Produkte. Inzwischen stieg der Anteil der Forschungsinvestitionen am Bruttoregionalprodukt zwar auf 2,8 Prozent. Das entspricht aber noch immer nicht dem EU-Richtwert von drei Prozent. Und es bedeutet auch in der Rangliste der österreichischen Bundesländer erst einen der mittleren Plätze. Zudem weist Kärnten derzeit noch eine strukturelle Schwachstelle auf: Die Spitze ist da, woran es indes noch mangelt, das ist die Breite. So glücklich man darüber sein muss, dass Unternehmen wie Infineon, Mahle oder Electronics hier angesiedelt sind, so riskant für den Forschungsstandort Kärnten ist doch auch der Umstand, dass nach wie vor rund 80 Prozent der Forschungsinvestitionen von den fünf größten Firmen getätigt werden. So sind sowohl der KWF als auch die bestehenden unabhängigen Forschungszentren zu Recht ständig und intensiv um neuen Zulauf bemüht.

Bis in die Gegenwart hat das Land teilweise erheblichen Nachhol- und Verbes-



Das Handy der Zukunft könnte Lebensmittel bereits im Supermarkt analysieren. Die Sensorik-ExpertInnen der CTR in Villach forschen an intelligenten Systemen von morgen und machen Villach zur Vorzeigeregion in Sachen Mikroelektronik. Entwickler bei Flextronics.



Foto: Johannes Puch

SCHWERPUNKT

serungsbedarf bei zahlreichen wohlstandsrelevanten Daten: Das betrifft die beengte Budgetlage des Landes, aber auch die Höhe der Arbeitslosigkeit, die Kaufkraft-Schwäche, die Abwanderung oder die heuer zwar endlich abflachende, aber immer noch zu hohe Welle der jährlichen Firmenkongresse. Und so schnell greifen die Maßnahmen eben auch nicht: Die mit der Einrichtung eines eigenen Kärntner Technologiefonds bereits 1999 in Angriff genommene und etwa mit der Gründung des Lakeside Parks 2005 fortgesetzte Neupositionierung des Landes als Forschungs- und Entwicklungsregion mit den Schwerpunkten Informationstechnik und erneuerbare Energien ist nach 15 Jahren zwar verheißungsvoll unterwegs, aber eben: unterwegs. Wohlweislich trägt die Agenda *Kärnten 2020* im Titel die Zahl, die erst das Jahr der 100. Wiederkehr der Volksabstimmung sein wird.

Der bis 2016 gerade in seiner vierten Ausbaustufe befindliche Klagenfurter Lakeside Science & Technology Park begann vor neun Jahren mit sechs Gebäuden und 14 Unternehmen. Heute sind in diesem Herzstück für Forschung und Entwicklung (F+E) im Land 57 Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Schwerpunktbereichen Informations- und Kommunikationstechnologie aktiv. Bis 2020 sollen 2.500 Menschen am Gelände forschen, entwickeln, lehren, lernen und arbeiten können. Das Areal umfasst einschließlich der noch vorgesehenen Erweiterungen 300.000 m². Darauf sollen sich nach Abschluss der sechs

geplanten Baustufen rund 32.000 m² Bruttogeschoßflächen und Parkgaragen für 1.800 PKW befinden. Innerhalb von 15 Jahren werden in das Projekt dann bis zu 100 Millionen Euro investiert worden sein. Allein die Kosten der laufenden vierten Ausbaustufe betragen 18 Millionen Euro.

Der Lakeside Park ist einer von vier Standorten, an denen im Land in Form eines Clusters, d.h. unter Beteiligung einer Mehrzahl von Unternehmen Forschung zentriert und dadurch Synergien gewonnen werden. Mit der in Villach angesiedelten Carinthian Tech Research AG (CTR) (ist ein starkes und ständig wachsendes außeruniversitäres Forschungszentrum vorhanden, das 2013 mit 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (86 Prozent davon wissenschaftlicher Herkunft, Frauenanteil: 12,8 Prozent) einen Jahresumsatz von 6,8 Millionen Euro erreichte, von denen 5,8 Millionen Euro eigenfinanziert werden konnten. Der Rest kam von Land Kärnten und Stadt Villach. Die CTR AG versteht sich als regionaler Ansprechpartner für Forschung, Entwicklung, Technologie und Innovation. Mehr als 50 große, kleine und mittlere Unternehmen traten im Verlauf des Vorjahrs an die CTR mit dem Anliegen um Unterstützung in Förderungsangelegenheiten, beim Know-how und vor allem bei der Produktentwicklung heran. In den bis dahin 15 Jahren ihres Bestehens wurden mit CTR-Beteiligung bis Ende 2013 mehr als 75 Patente erworben.

Zwei weitere unternehmensübergreifende Forschungsstätten existieren in

Gestalt des St. Veiter Wood Carinthian Competence Centers W3C und des Kompetenzzentrums Automobil- und Industrie-elektronik KAI in Villach-St. Magdalen. In letzterem wird in Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschung versucht, speziell in Hinblick auf die Automobilproduktion gezielte Aufgabenstellungen im Bereich der Halbleitertechnologie, der Materialwissenschaften, der Zuverlässigkeit und der Systemintegration zu lösen. Das Ziel ist die Beseitigung von Zuverlässigkeitsproblemen elektronischer Systeme bei den im Automobilbereich auftretenden Temperaturen. Gesucht wird aufgrund der Erforschung der Koppelung thermischer und elektrischer Effekte nach neuen Materialien und Prozessen, nach alternativen, kostengünstigeren Gehäuse-technologien bzw. nach Konzepten zur Qualitätssicherung mit dem ehrgeizigen, im Verkehr aber unter Umständen lebenswichtigen Ziel eines *zero defect* (Nullversagen). Demgegenüber ist das W3C wegen seiner Thematisierung eines so konventionellen Rohstoffs wie Holz nur scheinbar weniger innovativ: Der erneuerbare Rohstoff, an dem Kärnten so reich ist, hat in den letzten Jahren einen neuen Frühling erlebt. Allein im Baubereich hat die Entwicklung neuer statischer Ansätze einen Holzbauboom ausgelöst, in dessen Folge nicht nur der Aussichtsturm auf dem Pyramidenkogel, sondern auch schon fünfstöckige Wohnbauten im Herzen von Mailand zeugen, in denen heimisches Holz Verwendung fand. Zig Einzelinstitute –



Fotos: ESA/ATG medialab



Das Wissen der CTR ist selbst im Weltraum gefragt: Das kleine und robuste Laserzündsystem macht den Einsatz von Satelliten effizienter und umweltschonender. Die Treibacher Industrie AG beschäftigt ca. 700 MitarbeiterInnen weltweit. 10% davon arbeiten in der Forschung & Entwicklung am Standort Althofen.

nur beispielhaft angeführt seien jenes für Technologie und alternative Mobilität (IAM) in Feldkirchen, jenes zur Nutzung der Naturkräfte Heureeca in Krumpendorf, selbstverständlich das Institut für Höhere Studien IHS oder auch spezialisiertere Einrichtungen wie das Kärntner Institut für Seenforschung KIS in Klagenfurt – ergänzen die auf breiter Basis hervorragende Forschungsaufstellung des Landes.

All dieses Forschen hat freilich zur Bedingung, dass einerseits die vorhandenen Bildungseinrichtungen den entsprechenden Bedarf an ausgebildeten Fachkräften zu decken vermögen, und dass andererseits eine Industrie vor Ort ist, welche die geistigen Anstrengungen auch tatsächlich in wirtschaftliche Erfolge ummünzt. Die Liste der diesbezüglich in Kärnten vorhandenen Unternehmen ist mittlerweile sehr stolz. Die österreichische Betriebsansiedlungsagentur ABA zählt auf ihrer Homepage etwa auf: Infineon Technologies Austria GmbH, Mahle Filtersysteme GmbH, Flextronics, Treibacher Industrie AG, Kostwein Maschinenbau GmbH, Glock GmbH, Lam Research AG, Mondi Frantschach GmbH, Kioto Clear Energy AG, Schwing GmbH, Urbas Maschinenfabrik GmbH, sowie Bosch Mahle Turbo Systems GmbH. Das ist nur ein platzbedingt schmaler Auszug jener Unternehmen, die in Kärnten nicht nur angesiedelt sind, sondern hier auch eigene Forschungsabteilungen betreiben. Es fehlt etwa schon das St. Veiter Unternehmen

Greenonetec, das im Bereich der Sonnenenergie-Nutzung ganz neue Wege geht.

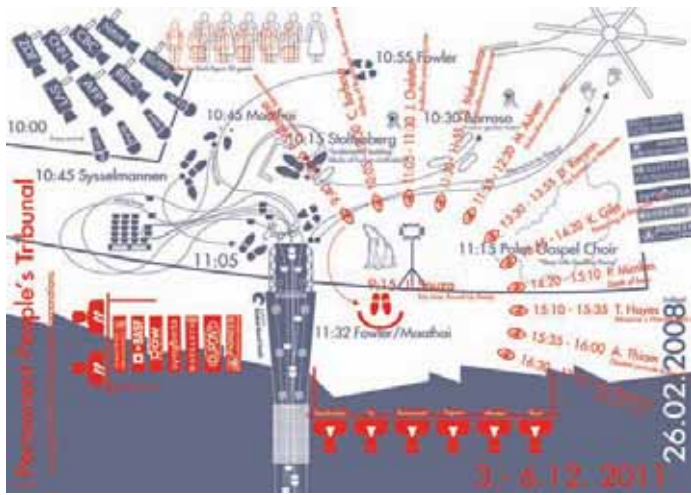
Um den Entwicklungseifer der Unternehmen anzuspornen, wurde der mit 58.000 Euro dotierte Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten geschaffen, den der KWF im Auftrag des Landes jährlich vergibt. Die Hauptpreise in den Kategorien Kleinstunternehmen, kleine und mittlere und sowie große Unternehmen gingen 2013 an Airborne Motion Pictures OG für ein Projekt hochauflösender 3D-Drohnen-Luftbilder, an die KMF Maschinenfabriken GmbH für die Entwicklung eines Aluminiumrecyclings und an Mondi Frantschach GmbH für deren neuen Kunststoff FIBROMER® mit einer neuartigen Kraft-Zellstoffaserverstärkung. 2012 war u.a. die Firma Wild für eine Vorrichtung geehrt worden, die bei Laser-Augenoperationen durch das Absaugen des entstehenden Dampfes eine schnellere und exaktere Vorgangsweise ermöglicht. Die Preise 2014 werden am 20. November 2014 im Casineum in Velden verliehen.

Wie der Unternehmer bedarf es der Forscher, und diese müssen, sollen sie nicht alle von auswärts geholt werden, in Kärnten ausgebildet werden. Hier kommt der Fachhochschule Kärnten ebenso wie der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt eine wichtige Funktion zu. Waren die Fachhochschulen von Anfang an äußerst praxisnah positioniert, so hatte die Universität mit den direkten Drähten zur industriellen Produktion doch eine Weile

lang zu kämpfen. Fairerweise ist zu sagen, dass die 1970 als Hochschule für Bildungswissenschaften gegründete Einrichtung sowohl budgetär als auch von der inhaltlichen Ausrichtung her lange Zeit vom Bund eingeengt war und erst durch ein geschicktes Management des Studienangebots einerseits die existenzsichernde Zahl an Studierenden, andererseits aber auch die Anbindung an jene Realität sichern konnte, die sprichwörtlich außerhalb des Elfenbeinturms liegt. Die Nähe zu den Labs am See hat zweifellos viel zur Entwicklung der nunmehrigen Alpen-Adria-Universität Klagenfurt beigetragen.

Was den genannten Elfenbeinturm betrifft, der wird freilich auch oft zu Unrecht und allzu billig diffamiert. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung haben bei aller nötigen Vernetzung und aller gebotenen Offenheit gegenüber den realen Bedürfnissen doch an sich, auch der Ruhe, der ungestörten Arbeit und nicht immer sofort der kontrollierenden Erkundung nach dem Nutzen zu bedürfen. Am Anfang aller Forschung steht eine Frage. Es ist nicht der spontane Applaus der Öffentlichkeit, der darüber entscheidet, wie sinnhaft sie ist. Und im Zweifelsfall ist es besser eine unnötige Frage zu stellen, als gar keine. Denn die Reihe der Fragen reißt niemals ab. Und das hat der so erfreulich im Abbau begriffene Rückstau der Forschung in Kärnten ja lange genug bewiesen: Keine Fragen zu stellen, heißt nicht, dass es keine gibt.

 **Michael Cerha**



Andreas Siekmann: *In the Stomach of the Predators*, Grafik. Alice Creischer: *In the Stomach of the Predators*, Filmstill.



Semester 2014/2015. «Bad Seeds»

Sister Europe. Ausstellung, **23. Oktober bis 22. November**

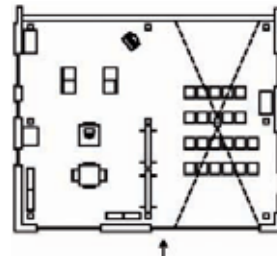
Oleksandr Burlaka, Zhanna Kadyrova, Ivan Melnychuk, Lada Nakonechna, Oleksiy Radynski, Mykola Ridnyi, Vova Vorotniiov. Kuratiert von Lesya Prokopenko

Kakophonie des Donbas. Vortrag Oleksiy Radynski, **13. November**, 18.30 Uhr

Alice Creischer | Andreas Siekmann

In the Stomach of the Predators. Ausstellung, **28. November bis 14. Februar 2015**

Lakeside B02, 9020 Klagenfurt. www.lakeside-kunstraum.at



kunstraum
lakeside

Alice Creischer | Andreas Siekmann

In the Stomach of the Predators
Ausstellung im kunstraum lakeside

SCHWERPUNKT

Zwölf Bilder und ein Video zur Geschichte der Monopolisierung von Saatgut stehen im Mittelpunkt der Ausstellung von Alice Creischer und Andreas Siekmann im *kunstraum lakeside*. Ausgangspunkt dieser Arbeiten zur fortschreitenden Privatisierung von Gemeingut ist die Eröffnung der *Svalbard Global Seed Vault* 2008 in Norwegen. Die Schaffung des *Weltweiten Saatgut-Tresors auf Spitzbergen* geht auf eine Initiative des Weltreuehandfonds für Kulturpflanzenvielfalt (engl. *Global Crop Diversity Trust*) zur langfristigen Aufbewahrung von Saatgut aus aller Welt, aber auch zur Erforschung der genetischen Vielfalt von Nutzpflanzen zur Pflanzenzucht und zur wissenschaftlichen Analyse zurück. In dem Saatgutsspeicher, der auf der Insel Spitzbergen in einem Berg einem Bunker ähnlich angelegt ist und aufgrund des Permafrostbodens auch für einen etwaigen Ausfall des Kühlsystems gerüstet ist, soll das Saatgut so vieler Nutzpflanzenarten wie möglich gesammelt werden, um sie vor Klimawandel, Kriegen oder Nuklearkatastrophen zu schützen. Der weltweite Saatgut-Tresorraum wird finanziert von Agrarunternehmen wie Syngenta oder Pioneer Hi-Bred International und Stiftungen wie der Gates Foundation oder Rockefeller Foundation, die seit Jahrzehnten an der Monopolisierung

von landwirtschaftlichen Produkten arbeiten. Gentechnisch verändertes Saatgut wird wiederum zurück in die Welt gebracht und bindet die lokale Agrikultur an die industrielle Produktion.

Die Bildtafeln des Künstlers Andreas Siekmann erzählen die Geschichte dieser Monopolisierung in Form von Piktogrammen, angelehnt an die statistische Bildsprache von Gerd Arntz und Otto Neurath aus den 1920er-Jahren, ein historisch bedeutsames Modell der Visualisierung ökonomisch-sozialer Verhältnisse, das die Entwicklung einer Bildstatistik mit der Kritik der ökonomischen Verhältnisse verknüpft hatte. Das Video von Alice Creischer lässt sich als ironisch-kritisches „Reenactment“ (Wiederaufführung) der Eröffnungszeremonie der Seed Vault unter Beteiligung hochrangiger nationaler und internationaler Politiker verstehen.

Mit der Ausstellung von Creischer | Siekmann und einem Projekt mit ukrainischen Künstlerinnen und Künstlern zu den Demonstrationen am Maidan in Kiew setzt das Herbst/Winter-Programm des *kunstraum lakeside* die Auseinandersetzung mit Fragen zu Politik und Gesellschaft im Spannungsfeld wirtschaftlicher Praktiken und wissenschaftlicher bzw. künstlerischer Forschung fort. 2005 vom Lakeside Science & Technology Park

gegründet, verfolgt das an der Schnittstelle von Forschung, Technologie, Wissenschaft und Wirtschaft angesiedelte und von Christian Kravagna und Hedwig Saxenhuber kuratierte Programm des *kunstraum lakeside* das Ziel, soziokulturelle Themen mittels Ausstellungen, Filmvorführungen, Diskussionen, Vorträgen und Publikationen zu beleuchten und unterschiedliche Sichtweisen darauf zu ermöglichen. Das Programm, das semesterweise konzipiert ist, richtet sich nach thematischen Schwerpunkten. In den verschiedenen Projekten und Veranstaltungen werden künstlerische und theoretische Positionen vermittelt, die den Blick auf gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische oder soziale Strukturen schärfen und zum kritischen Diskurs anregen. Für die Arbeit der letzten Jahre wurde der *kunstraum lakeside* 2011 mit dem Bank Austria Kunstpreis in der Kategorie Kunstvermittlung ausgezeichnet. Für das Engagement des Lakeside Science & Technology Parks als Betreiber des Kunstraums erhielt der Lakeside Park 2010 den Maecenas Ö1-Publikumspreis und 2013 den Maecenas Anerkennungspreis in der Kategorie Klein- und Mittelbetriebe.

 **Nora Leitgeb**



Das Geburtshaus Robert Musils in der Bahnhofstraße 50 in Klagenfurt, künstlerische Gestaltung: Bella Ban Die Klagenfurter Ausgabe: Alle Texte von Robert Musil befinden sich auf einer DVD!



Die von den Dichtern leben

Das Robert-Musil-Institut für Literaturforschung/Kärntner Literaturarchiv

„Eine Überlegung, wie viele Menschen heute von dem Wort Dichter leben, findet kaum ein Ende, [...]. Da läßt sich etwa mit den literarischen Professuren und Seminaren beginnen, und man käme von ihnen auf den gesamten Universitätsbetrieb mit Quästoren, Pedellen, Sekretären und anderen, an deren Unterhalt sie teilhaben. Oder man beginnt mit den Verlegern, käme auf die Verlage mit ihren Angestellten, auf die Kommissionäre, die Sortimenten, die Druckereien, die Papier- und Maschinenfabriken, die Eisenbahn, Post, Steuerbehörde, die Zeitungen, die Ministerialdezernenten, die Intendanten: Kurz, je nach Geduld könnte sich jedermann einen Tag lang diese Zusammenhänge kreuz und quer ausmalen, und was sich immer gleich bliebe, wäre, daß alle diese tausende Menschen bald gut, bald schlecht, bald ganz, bald teilweise davon leben, daß es Dichter gibt [...].“ (Robert Musil: Eine Kulturfrage. In: Ders. Nachlaß zu Lebzeiten. Zürich, Humanistas-Verlag 1936, S. 100f.)

Das Haus: Im Musil-Geburtshaus in der Bahnhofstraße 50 begründete Karl Dinklage mit dem Robert-Musil-Archiv die erste Klagenfurter Musil-Forschungsstätte, 1987 wurde das Haus von der Stadt Klagenfurt angekauft. Heute beherbergt das Musil-Haus mehrere Einrichtungen, die institutionell getrennt voneinander funktionieren, obwohl sie in der Öffentlichkeit häufig als Einheit wahrgenommen werden: aus dem Musil-Archiv erwuchs das *Robert-Musil-Literaturmuseum*, welches dem Kulturrat der Landeshauptstadt Klagenfurt zugeordnet ist; das *Robert Musil-Institut für Literaturforschung* ist ein Teil der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, zu ihm gehört das *Kärntner Literaturarchiv*.

Musil-Edition: Die digitale *Klagenfurter Ausgabe* des Musil'schen Gesamtwerks, hrsg. von Walter Fanta, Klaus Amann und Karl Corino, ist das bislang größte Forschungsprojekt am Musil-Institut. Die Edition enthält alles, was Musil geschrieben hat, in Form von Faksimiles, Transkriptionen, Lesetexten und Kommentaren als Hypertext; sie wurde seit 1999 unter Beteiligung zahlreicher Wissenschaftle-

rinnen und Wissenschaftler aus nah und fern erstellt, koordiniert jedoch in Klagenfurt, und 2009 als DVD auf den Markt gebracht. Inzwischen arbeiten Walter Fanta und Harald Jele an der Weiterentwicklung in Gestalt einer Online-Version, geplant ist auch eine neue Buch- und E-Book-Ausgabe der Werke Musils.

Literaturarchiv. Der regional ausgerichtete Sammelschwerpunkt des Literaturarchivs liegt auf zeitgenössischen deutsch- und slowenischsprachigen Autorinnen und Autoren aus Kärnten. Neben Nachlässen verstorbener Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Nora Wydenbruck, Michael Guttenbrunner, Georg Timber-Trattig, Werner Kofler und Gert Jonke war man bemüht, 'Vorlässe' lebender Autorinnen und Autoren zu erwerben, etwa Manuskripte von Gustav Januš, Florian Lipuš, Maja Haderlap, Josef Winkler, Lilian Faschinger, Engelbert Obernosterer, Antonio Fian, u. a. Der größte und wichtigste Bestand ist der Nachlass von Christine Lavant, welcher mit Mitteln des Landes Kärnten erworben und mittlerweile um viele weitere Manuskripte der Dichterin aus Privatbesitz ergänzt wurde.

Editionen. Das Literaturarchiv bildet die Basis für die wissenschaftliche Tätigkeit der Institutsmitglieder. Diese richtet sich auf fachgerechte Archivierung, textkritische Sichtung, Edition, Kommentierung, Erforschung der Werkentstehung und biografische Darstellung. Die bedeutendste editorische Leistung neben der Musil-Edition hat das Institut mit der Erschließung und Herausgabe der Werke Christine Lavants erbracht; 2014 ist, hrsg. von Doris Moser und Fabjan Hafner, der erste Band – *Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte* – der vierbändigen Werkausgabe im Wallstein-Verlag erschienen, 2015 dürfen die weiteren Bände erwartet werden.

Literaturhaus. Eng mit dem Archiv und der philologischen Forschung verbunden sind die literarischen Veranstaltungen. Gefördert von der Kunstsektion des Bun-

deskanzleramts, bilden die Lesungen einen Baustein im reichhaltigen Literaturveranstaltungsprogramm der Landeshauptstadt, charakterisiert durch den Anspruch auf wissenschaftliche Begleitung und das Bestreben, Autorinnen und Autoren aus dem gesamten deutschen Sprachraum und darüber hinaus einzuladen und dem Publikum einen Zugang zu literarischen Neuerscheinungen auf höchstem Niveau zu bieten.

Perspektiven. Nach der Pensionierung des Gründers und bisherigen Leiters Klaus Amann wird das Bewährte bestimmt beibehalten werden, doch werden auch neue Wege beschritten. Da heutige Autorinnen und Autoren ihre Texte am Computer schreiben, zeichnet sich beim Erwerb von Vorlässen eine Veränderung ab; große Editionsprojekte sind nicht mehr zu erwarten, ein Projekt zur Grundlagenforschung mit dem Arbeitstitel „Die Werkzeuge der SchriftstellerInnen“ befindet sich in Vorbereitung. Für Herbst 2015 ist ein Symposium zum Thema „Die österreichische Literatur des 21. Jahrhunderts und ihre LeserInnen“ geplant. Verjüngung ist angesagt, das betrifft auch das Bemühen um ein jugendliches Publikum für die Lesungen, wozu neue Veranstaltungsformen Anreize bieten können.

Walter Fanta

Priv.-Doz. Mag. Dr. Walter Fanta ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Robert-Musil-Institut für Literaturforschung/Kärntner Literaturarchiv, betreut den Bereich „Digitale Edition“ und lehrt an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Veranstachtungshinweise:

5. November, 19.30 Uhr: Gerald Eschenauer liest anlässlich des Musil-Geburtstags aus dem *Nachlass zu Lebzeiten*, mit Beiträgen von Studierenden, Moderation: Walter Fanta, musikalische Begleitung: Stefan Gfrerrer

26. November, 19.30 Uhr: Sama Maani liest aus seinem Roman *Ungläubig* (Drava-Verlag 2014), anschließend Debatte zum Thema „Warum wir fremde Kulturen nicht respektieren sollten – und die eigene auch nicht“, mit Beiträgen von Studierenden, Moderation: Walter Fanta

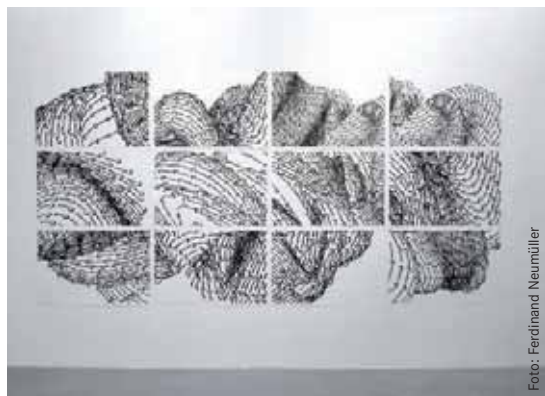
Peter Jellitsch vor einem *Data Drawing*.

Foto: Ferdinand Neumüller

STB/S16 (12 FRAGMENTS OF 3 MOMENTS IN A HORIZONTAL FORMATION), 2012Lack, Buntstift und Bleistift auf Papier, 12-teilig
Gesamtmaß: 195 x 380 cm, Unikat.

Kunstsammlung des Landes Kärnten/MMKK, Ausstellungsansicht 2013



Foto: Peter Jellitsch

Bleecker Street Documents, 2012Installation aus 3 Teilen
ca. 310 x 160 cm.

Peter Jellitsch

Über das Verhältnis von Wissenschaft und Kunst, von Virtualität und Realität

An der Akademie der bildenden Künste in Wien ausgebildet, stellte der gebürtige Villacher Peter Jellitsch bereits in namhaften Galerien sowie auch im Museum of Modern Art in San Francisco aus (Ausstellung *Field Conditions*), wo seine Werke gemeinsam mit jenen von Sol LeWitt und Daniel Libeskind gezeigt wurden. Im heurigen Herbst sind seine Arbeiten im STRABAG Kunstforum in Wien zu sehen – da er für den STRABAG Art Award International 2014 nominiert wurde. Das Museum Moderner Kunst Kärnten erwarb vor einem Jahr die Arbeit *STB/S16*, eine großflächige, zwölfteilige Studie zum Schwarmverhalten von Vögeln, gezeichnet in Lack, Buntstift und Bleistift auf Papier, und präsentierte sie 2013 in der Ausstellung *fokus sammlung 04. Tiere*.

Das Unsichtbare sichtbar zu machen, die Grenze zwischen Virtualität und Realität aufzuheben, ist Jellitsch ein Anliegen. In einem Interview in der *Kleinen Zeitung* vom 4. September 2012 betonte der Künstler: „Wir werden ja immerzu von Signalen umhüllt. Und die Frage, die ich mir stelle, ist, wie man so etwas visualisieren kann“. Jellitsch setzt zeichnerisch das um, was Wissenschaftler mittels Computerprogrammen erfassen (z. B. Mobilfunkstrahlen und Windströmungen). Die *STB*-Serie erforschte, wie die Medien und die Wissenschaft das Schaffen von „Realität“

durch neue technologische Methoden der Simulation erzwingen. Jellitsch gab dies auf einer Metaebene wieder: während Wissenschaft versucht, „Realität“ nachzuahmen, ahmt Jellitsch mit seinen Handzeichnungen die Nachahmung der „Realität“ nach. Seine Inspiration findet der Künstler im Lesen von wissenschaftlichen Studien, in mathematischen Diagrammen, Informations-Grafiken usw.

Die *Bleecker Street Documents* beispielsweise sind in einem Appartement in Manhattan entstanden, wo Jellitsch tagebuchartig die Radiowellen maß und die Daten auf einen zweidimensionalen Bildträger übertrug. Je nach Stärke des Signals entstand eine Struktur mit fallenden und aufsteigenden Punkten, die Skulptur wurde mittels einer CNC-Maschine gefräst und sah einem Berg aus Polygonen ähnlich. Somit setzte Jellitsch die Signale und die unsichtbare Begrenzung und Definierung des Raums durch Radiowellen in die dreidimensionale Realität einer Skulptur um.

Die aktuellsten Arbeiten von Jellitsch, die sogenannten *Data Drawings*, sind Zeichnungen, die von WIFI-Messungen inspiriert wurden. Entstanden ist das Projekt während eines halbjährigen Aufenthalts im Atelier, das die Stadt Klagenfurt und das Land Kärnten in der Cité des Arts in Paris besitzen. Die

gesamte Bandbreite an WLAN-Messungen durch eine iPhone-App zu erfassen und zeichnerisch wiederzugeben, kam dem künstlerischen Impetus des Experimentierens entgegen. In diesem Zyklus vereint Jellitsch den physischen Akt des Zeichnens mit Tusche und Acryl mit der objektiven Datensammlung, das Abstrakte der künstlerischen Tätigkeit mit dem realen, numerischen Material. Durch das Überschneiden der virtuellen Welt mit der realen Ebene kommt auch eine neue Raumerfahrung mit verschwommenen Zusammenhängen zustande. Jenseits von all den experimentellen Überlegungen sind die in Schwarz-Weiß gehaltenen *Data Drawings* gewissermaßen auch imaginäre Landschaften. Trotz des sehr überlegten Arbeitsprozesses sind die Werke voller Leichtigkeit und Poesie. Auch darin liegt die Qualität der Arbeit von Peter Jellitsch. Seine Kunst ist nicht Teil eines wissenschaftlichen Diskurses, denn Peter Jellitsch ist jede Kunst, die „Wahrheit“ vermitteln will, von vornherein suspekt. Der Künstler stellt Kunst als Quelle von objektivem Wissen in Frage, in seinen Arbeiten werden vordergründig keine Botschaften vermittelt, für den Betrachter soll sich ein Netz von Zusammenhängen entwickeln.

Alexander Gerdanovits

Das Pflanzensoziologische Institut in Klagenfurt

60 Jahre Wurzelforschung auf internationalem Niveau

Fotos: R. K. Eberwein



**SCHWER
PUNKT**

Ergrabenes Wurzelprofil des Berg-Haarstrangs (*Peucedanum oreoselinum*) mit sehr langer Pfahlwurzel in der Schütt, Dobratsch.
Dr.ⁱⁿ Monika Sobotik vor ergrabenen Wurzelprofilen in der Schütt, Dobratsch.

Querschnitt durch eine Wurzel vom Blumenrohr (*Canna indica*) mit großen Gefäßen zur Wasserleitung und riesigen Luftkanälen.

Zeichnung eines Wurzelprofils vom Spargel (*Asparagus officinalis*). (Zeichnung: E. Lichtenegger. Aus: Kutschera L., Lichtenegger E. & Sobotik M.: Wurzelatlas der Kulturpflanzen gemäßigter Gebiete mit Arten des Feldgemüsebaues. Frankfurt am Main, DLG-Verlag, 2009)

Das Pflanzensoziologische Institut in Klagenfurt besteht seit mehr als 60 Jahren. Von Univ.-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Lore Kutschera 1953 als privates Pflanzensoziologisches Beratungsinstitut gegründet, fand es 1976 durch die großzügige Unterstützung von Bürgermeister Mag. Leopold Guggenberger im Dachgeschoss des Hochhauses Kempfstraße 12 in Klagenfurt eine dauerhafte Bleibe. Bis heute ermöglichen Stadt Klagenfurt am Wörthersee, Land Kärnten und viele private Sponsoren den Betrieb des Instituts, welches derzeit von Frau Dr.ⁱⁿ Monika Sobotik geleitet wird.

Schwerpunkte der vielfältigen Tätigkeiten des Instituts sind die Bearbeitung pflanzensoziologischer und wurzelökologischer Fragestellungen. Die Erforschung der Pflanzendecke erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Wurzeln und ihrer diversen Interaktionen mit der belebten wie auch unbelebten Umwelt. Dabei ist es notwendig, den Bau der Wurzeln, ihre Entwicklung, ihre anatomischen und physiologischen Beziehungen zum Spross sowie zur Umwelt zu dokumentieren und zu verstehen.

Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten sind einerseits Grundlagenforschung, andererseits lassen sie sich in vielen

praktischen Bereichen anwenden. Große Erfolge werden durch die Beachtung von Bewurzelungsverhältnissen in der Landwirtschaft, im Gartenbau oder auch beim Erosionsschutz erzielt. So war neben unzähligen ackerbaulichen Fragestellungen auch die Begrünung von Schipisten über viele Jahre ein wichtiger Arbeitsbereich des Instituts. Die Erforschung der Leistungen von Wurzeln im Boden ist ausschlaggebend für das Verständnis der Zusammenhänge der Bodenbiologie und führt direkt zu Anwendungen im Acker- und Feldbau sowie in der Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden. Auch der Waldbau profitiert von der Wurzelforschung, die nicht nur zu bodenbiologischen Fragen, sondern auch zu Fragen der Waldökologie und des Windwurfes Antworten gibt. Besonders spannend ist Wurzelforschung in Hinblick auf die technische Verwertung der Ergebnisse bei der Gewässerreinigung, dem Bau von Biokläranlagen oder der Dekontaminierung von verseuchten Böden.

Regelmäßig werden Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften veröffentlicht. Herausragend ist jedoch eine Buchreihe, die im *Wurzelatlas mitteleuropäischer Ackerunkräuter und Kulturpflanzen* 1960

ihren Anfang nahm und 2009 mit dem *Wurzelatlas der Kulturpflanzen gemäßigter Gebiete mit Arten des Feldgemüsebaues* abgeschlossen wurde. In den Jahren dazwischen erschienen weitere fünf Bände. Diese sieben Wurzelatlanten gelten als internationales Referenzwerk und werden für unzählige wissenschaftliche sowie praktische Arbeiten als Standard herangezogen.

Riesige Wurzelpräparate erregen bei Ausstellungen regelmäßig Bewunderung und Erstaunen. Dass die Internationale Gesellschaft für Wurzelforschung 1982 in den Räumen des Pflanzensoziologischen Institutes in Klagenfurt gegründet wurde, zeigt nicht nur das große Interesse an Wurzelforschung, sondern auch die weltweite Anerkennung der Klagenfurter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

 **Roland K. Eberwein**

Mag. Dr. Roland K. Eberwein leitet das Kärntner Botanikzentrum am Landesmuseum für Kärnten Prof.-Dr.-Kahler-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Ganzjährig geöffnet! Mai bis September: täglich 10–18 Uhr, Oktober bis April: Mo–Do 10–16 Uhr, feiertags und bei Schneedecke geschlossen. Eintritt frei.

T: +43 (0)50 536-30532

E: kbz@landesmuseum.ktn.gv.at

LKN-PUNKT
SCHWERPUNKT

Wissenschaft – *Quer denken!*

Der Universitäts.club | Kärntner Wissenschaftsverein



Der Vorstand des Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten.



Die jüngste Publikation in der Edition **Kunst | Wissenschaft | Gesellschaft – Quer denken:** Konrad Paul Liessmann/Thomas Daniel Schlee: Grenzen (in) der Kunst. Hrsg. von Horst Peter Groß, Klagenfurt/Celovec, Wieser 2014. Broschiert, 41 Seiten, ISBN: 978-3-99029-122-1

SCHWER PUNKT

Als Botschafter eines neuen Wissenschaftsverständnisses präsentiert sich der Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten: Vor rund 20 Jahren an der Universität Klagenfurt als Absolventenverein gegründet, versucht er heute erfolgreich, neue Ansprüche und Perspektiven an die Wissenschaft heranzutragen: *Quer denken* lautet sein Motto – dementsprechend inter- und transdisziplinär ist sein Anliegen. Soll heißen, die Monokulturen der einzelnen Fachdisziplinen aufzureißen und miteinander in Beziehung zu bringen. Und vielleicht noch wichtiger: den Blick der Wissenschaft auf die gesellschaftlichen Problemfelder zu richten und damit die gesellschaftliche Verantwortung der Bildungseinrichtungen ins Zentrum zu rücken. Eine lebendige Auseinandersetzung mit Wissenschaft, Kultur und Zeitgeist steht ebenso auf der Agenda wie die kritische Reflexion und Diskussion von gesellschaftlichen Problemen im Bewusstsein umfassender Nachhaltigkeit.

Das kleine Team (Elisabeth Faller, Helmut Friessner, Christa Groß, Ruth Lerchster und Jutta Menschik-Bendele) kooperiert unter der Leitung von Präsident Horst Peter Groß im Service-Gebäude der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Das Büro leitet Astrid Godec.

Angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft bietet der Verein ein breites Spektrum an Veranstaltungen, zu welchen nicht nur Mitglieder – eine Mitgliedschaft ist jedermann/-frau möglich –, sondern alle Interessierten herzlich eingeladen sind:

Das *Top-Management-Symposium Abbazia di Rosazzo* findet 2015 zum 20. Mal in Friaul statt. Es ist ein Ort der Begegnung von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und für Führungskräfte mittlerweile auch ein willkommener Anlass, abseits des Berufsalltages ein wenig innezuhalten und in einer zauberhaften Klosterumgebung neue Gedanken zu fassen.

Im Rahmen der *Landschaft des Wissens* wird in jährlicher Folge unter dem Motto „Wage zu denken!“ ein breiter Teilnehmerkreis aus unterschiedlichsten Institutionen und Organisationen mit der Idee angesprochen, speziell Fragen künftiger gesellschaftlicher Verantwortung zu diskutieren und – soweit wie möglich – in die eigenen Bereiche „hineinzutragen“.

Tusculanische Gespräche – zumeist in Kooperation mit dem ORF – sorgen regelmäßig für hitzige Diskussionen entsprechend brisanter Themen unter ausgesuchten Fachleuten.

In der Reihe *Kunst. Wissenschaft. Gesellschaft – Quer denken* versucht der Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten in Kooperation mit der Stadt Villach, zunehmend aber auch mit weiteren Kooperationspartnern, die Kreativität der Kunst für ein emanzipiertes Wissenschaftsverständnis fruchtbar zu machen.

In einer Kooperation mit dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten werden unter dem Motto *Mensch und Natur – Quer denken* regelmäßig in spannenden Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen natur- und geisteswissenschaftliche Per-

spektiven zu ein und demselben Thema miteinander „abgeglichen“ (s. *Tipp*.)

In Zusammenarbeit mit der Universität läuft seit Jahren die Vortragsreihe *Umwelt und Wirtschaft – geht das (gut)?*

Ein Spezifikum „heiterer Wissenschaft“ entsteht im Bewusstsein der Nähe zu kritischem Kabarett, hier speziell in der Zusammenarbeit mit dem alljährlichen Humorfestival Velden.

Schließlich runden regelmäßig Publikationen unter dem Motto *Quer denken* im Wieser-Verlag die Aktivitäten des Vereins ab.

Alle Veranstaltungen unter:

www.uniclub.aau.at

Helmut Friessner

DDr. Helmut Friessner, Jurist und Philosoph, ist Vorstandsmitglied des Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten und Vorsitzender des Vereins zur Verzögerung der Zeit.

Tipp:

Mensch und Natur – Quer denken

Vom Wert des Naturschutzes. Was wollen wir, wenn wir die Natur schützen?

Mit Klaus Michael Meyer-Abich, Physiker und Philosoph (Hamburg) und Georg Grabherr Botaniker und Ökonom, österreichischer Wissenschaftler des Jahres 2012.

In Kooperation mit dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten

27. November, 19.30 Uhr, Parkhotel Villach, Bambergsaal, Eintritt frei

Universitäts.club | Wissenschaftsverein Kärnten
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Servicegebäude
Universitätsstraße 65-67

9020 Klagenfurt am Wörthersee

Sprechstunde Mo–Fr 8–12 Uhr

T: +43(0) 463 2700 87 15, E: uniclub@aau.at

www.uniclub.aau.at

Ein Haus voller EXP(er)imente

Zu Besuch in Kärntens erstem Hands-on-Science-Center in Gotschuchen



Fotos: Birgit Sacherer

Das EXPI ist von Mai bis Mitte September täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, vom **15. September bis 26. Oktober** an Wochenenden und Feiertagen jeweils von 13 bis 18 Uhr, ab November nach vorheriger telefonischer Anfrage. An Schultagen ist die Ausstellung vormittags für Schülergruppen reserviert, Besuche sind jederzeit nach vorheriger Terminabsprache unter +43(0)664/88 51 24 81 möglich. Kombiangebote für Schulen (Bus und Eintritt) auf Anfrage. Individuelle Besuche & Gruppenbesuche sind nach Vereinbarung ganzjährig möglich. Eintritt: Erwachsene Euro 8,50, Kinder (4-14 Jahre) Euro 6,80. Familienpreis: zwei Erwachsene und zwei oder mehr Kinder: Euro 5,90. Gruppenpreise auf Anfrage. Weitere Infos: EXPI, Hands-on-Science-Center, Gotschuchen 34a, 9173 St. Margareten im Rosental, T: +43(0)660 443 0332 oder +43(0)664 8851 2481, E: info@expi.at, www.expi.at

Hanna und ihre Freundinnen Christina und Isabella staunen nicht schlecht, als sie die Experimentierhalle im EXPI betreten. Links von ihnen beginnt es plötzlich zu rauchen. Ein rund zweieinhalb Meter hoher Nebel-Tornado entsteht vor ihren Augen. Durch eine Öffnung können ganz mutige Besucher und Besucherinnen den Wirbel auch berühren. Aber das lassen die Mädels lieber sein und gehen weiter. An einer anderen Station springen Blitze zwischen zwei Kugeln hin und her. Die Augen der Kinder funkeln und schwupps sind sie bei der nächsten Station: da können einem sprichwörtlich die Haare zu Berge stehen. „Das sieht ja lustig aus.“ Hin- und hergerissen sind sie auch vom Schwungrad, das mit einem Lenker, der mit dem beweglichen Rad verbunden ist, in Bewegung gesetzt wird. Nachdem alle drei dieses Gerät ausprobiert haben, nehmen sie die nächsten Stationen ins Visier und sind begeistert von der Vielfalt.

Anfassen und Ausprobieren. Vorbeischauen und Ausprobieren lautet das Motto von EXPI, Kärntens erstem Hands-on-Science-Center, das sich rund zwanzig Kilometer von Klagenfurt entfernt im idyllischen Ortsteil Gotschuchen in der Gemeinde St. Margareten im Rosental

befindet. Samo Kupper hat mit finanzieller Hilfe der Europäischen Union, von Sponsoren und der Gemeinde ein 400 m² großes, überdachtes „technisches Museum“ errichtet. Der Weg durch die Ausstellung führt zu rund fünfzig spannenden naturwissenschaftlichen Experimenten, darunter etwa ein begehbare Kaleidoskop, ein Gravitationstrichter oder ein Drehimpulsrad. Aber auch Spiegelbuchstaben, ein Unsichtbarkeits-Tisch oder eine Funkenkammer sorgen für einen kurzweiligen Aufenthalt. Die wissenschaftlichen Erklärungen zu den einzelnen Stationen sind in Deutsch und Slowenisch verfasst und können auf praktischen, folierten Handzetteln nachgelesen werden. Auch im Freien gibt es Exponate zu bestaunen. Im Garten des EXPI ist ein echter Tribar, auch Penrose-Dreieck genannt, aufgestellt. Das rund vier Meter hohe Exponat ist dreidimensional und sorgt mit drei rechten Winkeln für großes Staunen.

Handgefertigt. Die ausgestellten, interaktiv zu benutzenden Exponate wurden von Mitgliedern des Science-Centers, des lokalen Vereins *Treffpunkt Physik* sowie von lokalen Handwerkern aus der Region angefertigt. Einige davon sind Leihgaben – wie etwa eine originale Blue-Box von

der technischen Abteilung des ORF Landesstudios Kärnten. Die Besucher und Besucherinnen können in die Rolle eines TV-Moderators schlüpfen und ihren Auftritt 1:1 gleich auf einem großen Bildschirm verfolgen. Der Andrang ist immer sehr groß. „Ich will auch ins Fernsehen“, ruft ein Mädchen und zupft sich noch schnell die Haare zurecht.

Neben der permanenten Ausstellung werden die Stationen im EXPI in wechselnden Abständen durch Sonder- bzw. Wanderausstellungen ergänzt. Anlässlich des Internationalen Jahres der Astronomie stellte die Universität Laibach/Ljubljana die Ausstellung *Von der Erde zum Universum/From Earth to the Universe/Od zemlje do vesolja* zusammen und zeigt das Universum von seiner schönsten Seite. Eine Brücke zwischen dem Wissen und dem Verstehen wurde errichtet.

Eines liegt auf der Hand: Das EXPI ist mehr als ein (Familien-)Programm für Regentage. Alt und Jung können unabhängig von ihrem Vorwissen spielerisch naturwissenschaftlichen Fragen auf den Grund gehen. Einfach vorbeischauen und ausprobieren!

 Birgit Sacherer

SCHWERPUNKT



Ankunft Sowjetischer Gefangener im Winter 1941. Persönliche Erinnerungsstücke – private Leihgaben. Ausstellungsbereich Briten. Welcome-Weekend: Mitorganisator Jan Brown und ehem. Gefangener Eric Bradleys.



Die Ausstellung *Lagerstadt Wolfsberg* hat nach zweijähriger Laufzeit am 31. Oktober 2014 ihre Tore geschlossen. Dokumentiert und nachzulesen sind die Ausstellungsinhalte in dem informativen Katalog: Christian Klösch (Autor), Igor Pucker (Hrsg.): *Lagerstadt Wolfsberg. Gefangene, Flüchtlinge, Internierte*. Edition Museum im Lavanthaus, Bd. 1., Wolfsberg 2013. Dt./engl., broschiert, 95 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Euro 7, ISBN: 978-3-200-03136-4, erhältlich unter: museum@wolfsberg.at

Das *Museum im Lavanthaus* versteht sich als spannendes Panorama der Region Lavanttal und lädt ein zu einer Expedition durch die Vielfalt des Tales. Exponate zu rund 15 unterschiedlichen Themengebieten verbinden sich mit multimedialen Elementen und lassen den Museumsbesuch ganzjährig zum Erlebnis werden.

Museum im Lavanthaus – Regionalmuseum

St.-Michaeler-Straße 2, 9400 Wolfsberg, T: 43 (0)4352/537-333, E: museum@wolfsberg.at, www.museum-lavanthaus.at
Winteröffnungszeiten **1. November 2014 bis 10. April 2015**: Di–Do 10–16 Uhr, Fr 10–13 Uhr, feiertags geschlossen.

Lagerstadt Wolfsberg

Zeitgeschichte als völkerverbindendes Projekt

Das Museum im Lavanthaus in Wolfsberg wurde vor fünf Jahren eröffnet und gestaltet mit einem Mix aus klassischen Präsentationsformen und zahlreichen multimedialen Stationen eine interdisziplinäre Gesamtschau der Region. Das Museum wurde, so Direktor Mag. Igor Pucker, mit dem „Anspruch entwickelt, ein Raum-Mensch-Kontinuum“ des Lavanttals abzubilden und erlebbar zu machen. Dies brachte dem Museum im Jahre 2012 die Würdigung für den Bereich „Erforschung und ausgezeichnete Umsetzung wissenschaftlicher Sonderprojekte“ im Rahmen des Österreichischen Museumspreises ein.

Am Beginn einer mehrjährigen Vorbereitungszeit gestaltete sich für das Konzeptteam (Igor Pucker, Christine Ragger, Christian Klösch, Daniel Strassnig) insbesondere die kaum vorhandene Objektsituation und vielfach fehlende Dokumentenlage zur großen Herausforderung. Ein weltweites Netzwerk zum Thema Wolfsberg und Stalag (Stammlager) XVIII A – aufgebaut von Ian Brown aus Liverpool, Sohn eines britischen Lagerinsassen im Zweiten Weltkrieg – schuf mit der Zusage von 1.300 Fotografien und zahlreichen Objekten aus Privatarchiven eine wichtige Basis für die Präsentation und stellte einen wertvollen Fundus für weiterführende Recherchen dar. Durch teilweise öffentlich noch nie gezeigte Dokumente und Fotos aus dem Kärntner Landesarchiv, der Österreichischen Nati-

onalbibliothek und einer Vielzahl privater Archive, vor allem auch die erstmals gezeigten Filmdokumente zum Lagerleben des Stalag XVIII A und der rassenkundlichen Untersuchungen der Gefangenen, beides Leihgaben aus dem Naturhistorischen Museum in Wien, wurden sowohl authentische wie auch bedrückende Einblicke vermittelt.

Das Ruthenenlager. Im Ersten Weltkrieg wurde im Jahre 1914 auf einem Exerzierplatz bei Wolfsberg ein Flüchtlingslager für tausende kriegsvertriebene Ruthenen (Ukrainer) und Polen aus Galizien errichtet. Bis zu 7.500 Flüchtlinge – meist Frauen und Kinder – waren in über 70 Baracken untergebracht. Nach der Rückkehr der Flüchtlinge im Jahre 1917 wurden die Baracken abgebaut und im Kanaltal anstelle zerstörter Häuser wieder errichtet.

Stalag XVIII A. Im Herbst 1939 errichtete die Deutsche Wehrmacht ein Kriegsgefangenenlager in Wolfsberg/Priel. Zu Spitzenzeiten wurden von Wolfsberg aus bis zu 40.000 Kriegsgefangene aus Australien, Belgien, England, Frankreich, Irland, Italien, Polen, Serbien, der ehem. Sowjetunion, Südafrika, Neuseeland, Kanada und den USA in Arbeitslagern in Kärnten und anderen Bundesländern organisiert, davon 8.000–10.000 Gefangene im Stalag XVIII A in Wolfsberg selbst.

Camp 373. Nach Kriegsende übernahm die Britische Besatzung das Areal als „Camp 373“. Hier wurden von 1945 bis

Juni 1947 bis zu 7.000 Parteimitglieder und führende Funktionäre der NSDAP der Steiermark und Kärntens interniert. Lokale Funktionäre wurden nach einigen Monaten freigelassen, mutmaßliche Kriegsverbrecher wurden verhört und Gerichten zahlreicher europäischer Staaten übergeben. Die Internierten konnten das Lagerleben weitgehend autonom und selbstverwaltet organisieren.

Das 20. Jahrhundert mit seinen beiden Weltkriegen hat nicht nur Millionen Menschenleben gefordert, sondern auch abseits der Frontlinien das Leben der Menschen nachhaltig geprägt. Für den aus Wolfsberg stammenden Historiker Christian Klösch – wissenschaftlicher Konsulent des Ausstellungsprojektes – war es mit ein Ziel, an Hand des Schicksals dieser Menschen nicht nur die Geschichte der Lagerstadt zu erzählen, sondern auch die großen Bruchlinien der Geschichte des 20. Jahrhunderts im lokalen und überregionalen Kontext zu zeigen.

Wie sehr die Geschichte des Stalag XVIII bis heute in den Familien ehemaliger Kriegsgefangener präsent ist, zeigte sich auch im Sommer 2013 eindrücklich im Welcome Weekend. 130 Angehörige aus Neuseeland, Australien, USA, Großbritannien und Frankreich fanden sich in Wolfsberg ein um die Ausstellung *Lagerstadt Wolfsberg* und die ehemaligen Schauplätze zu besuchen.





Fotos: ÖAI/N. Gail

Sabine Ladstätter in Ephesos.



Forschende Frauen

Archäologin aus Leidenschaft

Ich weiß bis heute nicht, warum ich mich im Alter von fünf Jahren entschloss, Archäologin zu werden. Nichts in meinem familiären Umfeld bot Anlass, mich für alte Kulturen zu interessieren, ich hatte keine heute so gerne zitierten *Role models* und ich wurde auch keiner Frühförderung ausgesetzt. Man ließ mich einfach, man gab mir die Möglichkeit zur freien Entfaltung. Meine Eigenheiten wurden wohl manchmal kopfschüttelnd zur Kenntnis genommen, aber dank guter Schulleistungen einer besonderen Begabung und nicht sozialen Defiziten zugeschrieben. Es gab keine großen Diskussionen über das seltsame Kind, das sich mehr mit den Dingen unter der Erde als mit solchen über der Erde beschäftigte, man nahm es einfach als gegeben hin. Ich hätte wohl keine größere Förderung erfahren können als diese Akzeptanz des Faktischen! Vertrauend auf meinen ausgeprägten Willen und die Strebsamkeit, mit der ich meine Ziele verfolgte, kamen selten Zweifel über die Richtigkeit des eingeschlagenen Wegs auf. Die Studienjahre waren geprägt von den Wintern an den Universitäten Graz und Wien sowie Forschungsaufenthalten in Ljubljana und Athen und den Sommern auf unterschiedlichsten Grabungen im In- und Ausland, vor allem allerdings in Kärnten, am Hemmaberg, wo ich 13 Jahre lang tätig war und worüber ich auch meine Dissertation verfasst habe. Die Beschäftigung mit der materiellen Hinterlassenschaft unter Berücksichtigung wirtschafts- und kulturgeschichtlicher Fragestellungen berührte nicht zuletzt siedlungsgeschichtlich hoch relevante Aspekte der Akkulturation unterschiedlicher sozialer, religiöser und ethnischer Gruppen während der Spätantike sowie der slawischen Einwanderung in den Kärntner Raum im frühen Mittelalter.

Es ist nicht leicht, in der Archäologie beruflich Fuß zu fassen, und so war es für mich eine große Chance, im Rahmen eines Forschungsprojekts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Ephesos zu arbeiten. Zwar fiel die Umstellung von einer kleinen, nahezu familiären Grabung in Österreich auf ein archäologisches Großunternehmen in der Türkei nicht leicht, jedoch beeindruckten die kulturhistorische Relevanz sowie die lange Siedlungsgeschichte von Ephesos und die quantitative wie qualitative Menge des Fundmaterials bald. Insbesondere für eine Spezialistin für Römische und Byzantinische Archäologie bietet Ephesos nahezu unendliche Möglichkeiten, handelt es sich doch um eine der größten Städte des römischen Imperiums, eine wirtschaftliche, politische, religiöse und kulturelle Metropole, aber auch um eine bedeutende Stätte des frühen Christentums. Im Laufe der vielen Jahre wurde mir aber auch die Türkei zur zweiten Heimat, und ich fühle mich dem Land und seinen Menschen verbunden. Deshalb betrachte ich es als Auftrag, kulturvermittelnd zwischen Österreich und der Türkei zu wirken und damit hoffentlich zu einer besseren Kenntnis beider Länder und daraus resultierend einem Verständnis füreinander beizutragen.

Den großen Bruch in meiner Biografie stellte allerdings eine Medienhetze dar, die 2007 in Österreich lanciert und in die Türkei getragen wurde. Um mich als Grabungsleiterin von Ephesos zu verhindern, wurde versucht, mich in übelster Sippenhaftung und jegliche moralische Grenzen über Bord werfend beruflich zu ruinieren und persönlich auf das Äußerste zu diffamieren. Es fällt mir noch heute schwer, darüber zu schreiben, geschweige denn zu sprechen. Viele Menschen in

meinem Umfeld haben mitgelitten, mich aber auch im Glauben an Integrität und Gerechtigkeit auf meinem Weg konsequent weiter begleitet. Wenn ich heute als angesehene Grabungsleiterin in Ephesos und als Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts gefragt werde, wie ich die Schmutzkübelkampagne damals überstanden habe, so zitiere ich gerne aus einem Kärntner Volkslied: „Ich hob alweil g'mant i datrogats gor nia, und jetzt hob is datrogn, oba frags mi nit wia.“

Sabine Ladstätter

Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Ladstätter, geboren 1968 in Klagenfurt, ist seit 1. Oktober 2009 die erste Frau an der Spitze des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI). 2013 erhielt sie das Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten. Ihre Publikation *Knochen, Steine, Scherben. Abenteuer Archäologie* (Residenz Verlag, 2013) wurde mit dem Preis für das beste Wissenschaftsbuch des Jahres 2014 in der Kategorie Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet.



Knochen, Steine, Scherben

Abenteuer Archäologie
Archäologie, so zeigt dieses Buch,
besteht aus mehr als Knochen,
Steinen und Scherben. Diese
Wissenschaft kann gesellschaftlich

bedeutende Erkenntnisse über vergangene Zeiten liefern.

St. Pölten, Residenz 2013
Gebunden, 200 Seiten, Euro 21,90
ISBN: 9783701733163
ISBN ebook: 9783701743728
Foto: Residenz Verlag



Cats of Ephesos

Auf den Spuren der Katzen von
Ephesos wird der Betrachter auf
eine wunderbare Reise durch die
antike Welt der Steine, Tempel und
Theater mitgenommen.

Baden, Edition Lammerhuber 2013
Gebunden, 96 Seiten, Euro 29,90
ISBN-10: 3901753389
ISBN-13: 978-3901753381
Foto: Lois Lammerhuber/Edition Lammerhuber



SCHWERPUNKT

Ansicht von Stift St. Paul in Kärnten aus dem Malalbum von Eduard Josch (1844).
Krüge der Friesacher Bierwirtin Maria Mahatschek (um 1800).
Urkunde mit Siegel des bisher nicht bekannten Landeshauptmannes Friedrich von Hafnerburg (1285/86-1292).
Direktor des Kärntner Landesarchivs Dr. Wilhelm Wadl, MAS.

Archivwissen schafft Geschichte

Festschrift für Wilhelm Wadl zum 60. Geburtstag

SCHWERPUNKT

Einer bereits 100-jährigen Tradition folgend wurde Dr. Wilhelm Wadl, MAS, Direktor des Kärntner Landesarchivs, wie seine Vorgänger August Jaksch, Martin Wutte, Gotbert Moro, Wilhelm Neumann und Alfred Ogris schon zu seinem 60. Geburtstag durch eine Festschrift geehrt.

Der fast 900 Seiten starke Band vereint Beiträge von 55 Autorinnen und Autoren aus Österreich und den Nachbarländern, was die besondere Wertschätzung Wadls deutlich zum Ausdruck bringt.

Der Titel des Bandes *Archivwissen schafft Geschichte* reflektiert die Haupttätigkeitsfelder von Wilhelm Wadl – Archivwissenschaft und Geschichte – und ist dem Jubilar in besonderer Weise zugeeignet. Wadl betreibt seine eigenen Forschungen immer in engstem Zusammenhang mit den Quellen. „Archivwissen“ im Sinn umfassender Detailkenntnis der Bestände, vor allem des Kärntner Landesarchivs, aber auch weit darüber hinaus, liefert ihm dafür umfänglichstes Material. In zahlreichen Publikationen nutzt er dieses Archivwissen zur Darstellung der Geschichte Kärntens in wissenschaftlicher und populärer Form. Andererseits ist er als Direktor des Kärntner Landesarchivs hauptverantwortlich für die Überlieferungsbildung, für die Sicherung der schriftlichen Überlieferung unserer

eigenen Gegenwart, dafür, was spätere Generationen über unsere Zeit wissen werden. Profundes Archivwissen im Sinn der Umsetzung archivwissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis bildet die Grundlage für diese Tätigkeit.

Die Beiträge sind den Hauptarbeits-, Hauptforschungs- und Hauptinteressensgebieten des Jubilars gewidmet, nämlich dem Archivwesen und verwandten kulturellen Einrichtungen, der allgemeinen und Kärntner Geschichte mit einem Schwerpunkt „Menschen, Umwelt und Strukturen“ sowie schließlich jenen Themen der jüngeren und jüngsten Geschichte Kärntens, die bis zur Gegenwart Politik und Leben der Bewohnerinnen und Bewohner des Landes bestimmen. Neben den archivwissenschaftlichen Artikeln, die vor allem im Kollegenkreis auf Interesse stoßen werden, sind die zahlreichen historischen und landeskundlichen Arbeiten, zeitlich vom Frühmittelalter bis in die Gegenwart reichend, eine wahre Fundgrube an neuen Erkenntnissen. Die fachliche Streuung ist breit: Neben der politischen Geschichte sind Namenkunde und Archäologie, Kunst- und Wirtschaftsgeschichte, Volkskunde und Kirchengeschichte ebenso vertreten wie spannende alltags- und kulturgeschichtliche Studien, die beispielsweise den Lebensalltag in Spitälern und

Waisenhäusern der Frühen Neuzeit schildern oder den Pfarrer als Literaten, Beamte als Botaniker und Maler oder eine Friesacher Bierwirtin und ihre materielle Hinterlassenschaft. Themen der neuen und neuesten Kärntner Geschichte (Alltag des Zweiten Weltkrieges anhand von Feldpostbriefen bzw. eines Tagebuchs des Deutschen Jungvolkes, die Attentate der 1970er Jahre, die Umbenennung von nationalsozialistisch belasteten Straßennamen) nehmen breiten Raum ein. Und: Es gibt einen neuen Landeshauptmann, nicht aktuell, aber im 13. Jahrhundert.

 **Christine Tropper**

Dr. In Christine Tropper ist Archivarin am Kärntner Landesarchiv, Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung und Vorstandsmitglied des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare.



Archivwissen schafft Geschichte. Festschrift für Wilhelm Wadl zum 60. Geburtstag. Hrsg. im Auftrag des Geschichtsvereines für Kärnten von Barbara Felsner, Christine Tropper und

Thomas Zeloth (= Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, Bd. 106, Klagenfurt am Wörthersee 2014), 873 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Euro 48, ISBN: 978-3-85454-129-5

Provokation zum Nach.Denken

Der Bildhauer Hans-Peter Profunser polarisiert – immer wieder. Seine Skulpturen erinnern, mahnen, regen zu Auseinandersetzungen an. Anderes interessiert den Künstler auch nicht.



Fotos: Hans-Peter Profunser

Das jüngste Beispiel seiner Arbeit steht neben dem Bahnhof in Greifenburg. Die archaisch anmutende Form lässt an eine historische Gefängniszelle denken, aus der es schwer gelingt, auszubrechen. An einem gewaltsam aufgebrochenen Tor gibt der Künstler die Möglichkeit einzutreten, sich mit den Geschehnissen der NS-Zeit auseinanderzusetzen, einzutauchen in die Geschichten einzelner Menschen, die Opfer der Gräueltaten wurden – und gedankenschwer entlässt er die Besucherinnen und Besucher wieder, die nun ihrerseits in der folgensweren Geschichte unseres Landes gefangen sind.

39 Schicksale werden auf einzelnen Tafeln mit biografischen Daten erinnert und verwandeln sich so von nebulösen Opfern der Vergangenheit zu gequälten Individuen, deren Familien und Nachfahren teilweise noch heute im Tal leben – und so mit dem Leben im Hier und Jetzt verbunden sind. Die Anonymität der Geschichte wird aufgehoben und eindrucksvoll an das Heute angedockt.

Der Verein *aegide* betreut das Mahnmal und wird im kommenden Jahr auch eigene Führungen anbieten, um die Wirkung der Gedenkstätte nachhaltig zu unterstüt-

zen und Interessierte umfassend zu informieren. An der Pädagogischen Hochschule in Klagenfurt wird im Februar für Pädagoginnen und Pädagogen in einem einschlägigen Seminar das Thema für den Unterricht aufbereitet.

Das Buch zum Mahnmahl – oder das Mahnmahl zum Buch

Aus dem Gedächtnis in die Erinnerung – die Opfer des Nationalsozialismus im Oberen Drautal lautet der Titel des Buches, herausgegeben vom Historiker Peter Pirker und der Germanistin Anita Profunser, das neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Thematik, Zahlen, Daten und Fakten bietet. „Wir haben von 2005 bis 2012 die Herrschaft des NS-Regimes im Oberen Drautal recherchiert, dokumentiert und sind dabei auch auf die Namen von 39 Todesopfern gestoßen“, erklärt der Projektleiter Peter Pirker die mehrjährige Forschungsarbeit im Rahmen des Kulturvereins *kuland*.

Aber auch die einzelnen Biografien der Opfer sind in dem Buch zusammengefasst, entstanden in zahlreichen Gesprächen mit Verwandten und Zeitzeugen. Anita Profunser ist es gelungen, Kärntner Autorinnen

und Autoren zu finden, die zu jedem Schicksal einen sehr persönlichen Beitrag verfasst haben. Unter der Autorenschaft finden sich Alois Hotschnig, Silke Hassler, Antonio Fian, Janko Messner, Lydia Mischkulnig, Werner Kofler, Egid Gstättnner u. a.

„Das Ziel des Projektes ist die dauerhafte Verankerung der Geschichte von Widerstand und Verfolgung unter dem Nationalsozialismus im lokalen Gedächtnis“, ist Peter Pirker vom nachhaltigen Eindruck der Arbeit überzeugt.

Christina Jonke

Hans-Peter Profunser, lebt in Berg im Drautal; seit 1990 freischaffender Bildhauer; Einzel- und Gruppenausstellungen in Österreich, Deutschland, Italien, Tschechien, Ungarn; Schulprojekte und Leitung von Bildhauerkursen
www.hp-profunser.at

Peter Pirker, aufgewachsen in Berg im Drautal, lebt in Wien; Historiker, Politologe, Lehrbeauftragter an der Universität Wien; Verfasser zahlreicher zeithistorischer Publikationen; www.peterpirker.at

Anita Profunser, Lehramtsstudium für Deutsch und Geschichte an der Universität Innsbruck; Professorin an der HLW Spittal

Ohne Titel, Collage auf Leinwand, 2014, 70 x 120 cm.

Amboss, Collage auf Leinwand, 2014, 67 x 93 cm.

Norbert Klavora.

Interpretation Kirchenfenster, Collage auf Leinwand, 2014, 105 x 84 cm.

Norbert Klavora

Neue Abwechslung

„Frei will besagen, abgelöst von aller Bestimmung:
das heißt nicht an einem Begriff hängend, der das Ziel
des Gegenstandes bestimmt.“ (Jacques Derrida)

„Gute Kunst, egal welche Funktion sie erfüllt, lebt aus dem Bedürfnis, sich die Welt anzueignen und sie in der Aneignung neu zu erfinden. Sich in ihr selbst zu begegnen, es aber bei dieser Selbstbegegnung nicht zu belassen.“ Diesen Satz aus dem Buch *Was ist Kunst?! Eine Qualitätsüberprüfung* könnte Hanno Rauterberg theoretisch auch für Norbert Klavoras Ausstellung *Neue Abwechslung* geschrieben haben.

Mag sein, dass Klavoras Bilder auf den ersten Blick reihum bekannt erscheinen. Bekannt – woher? Bekannt aus früheren Bilderausstellungen des Malers? Vielleicht. Wem es mit den Bildern Norbert Klavoras so ergeht, dem wird das aber auf den zweiten Blick gleich wieder vergehen, freilich nicht in einem Sinn, wie ein Appetit einem vergeht, vielmehr gerade umgekehrt: im Sinn einer Lusterweckung, oder Augenöffnung, in der Weise einer Erweiterung des Blickfeldes durch das Hinzutreten des – wieder einmal sich bewährendes Wort der Umgangssprache! – „inneren Auges“.

Dieses innere Auge ist auch ein wesentlicher Teil des kreativen Selbst des Malers Klavora und erschaut für ihn, auf seinem Kindheitsweg im Vorbeigehen an der alten Eisenkappler Schmiede, durch das nebelige Fensterglas die leichten, glutheißen und die bläulich-erkalteten Funken des geschmiedeten Eisens am schweren Körper des Amboss' (wunderbar festgehalten auf dem gleichnamigen Bild).

Klavora sieht den Amboss aber auch als Teil, als Ausschnitt eines größeren Ganzen, so wie ihn beispielsweise auch Kirchen-

fenster als Teil, als Ausschnitt eines größeren Ganzen interessieren. Aber anstatt durch das Schmiedefenster auf den Amboss hineinzuschauen, schaut der Maler durch das Buntglaskirchenfenster wie aus einem durchsichtigen Glasfenster hinaus in das größte Ganze, in die Natur. Das biologische Auge sieht durch ein Kirchenfenster keine Natur, aber Klavoras inneres Auge hat sie für ihn „hinein-gefremdet“.

In der Stille des Ateliers gibt Klavora der Welt, die er sich angeeignet und neu erfunden hat und in der er sich selbst begegnet ist, eine bildnerische Form, verleiht ihr einen Ausdruck, der über diese Selbstbegegnung hinausreicht.

Der Künstler arbeitet in Acryl und Gouache auf Papier oder Karton, wäscht die Blätter nach dem Malprozess, collagiert sie und klebt sie auf Leinwand. Beim Waschen der Blätter wird überflüssiges Farbmateriale entfernt, es entstehen teilweise eigenständige Strukturen und Muster und die Farbe wird transparenter. Klavora über seine Arbeitsweise: „Karton saugt die Farbe auf wie ein Schwamm. Wenn man ihn wäscht und der Karton mit Wasser gesättigt ist, drückt die Farbe durch den Karton und auf der Rückseite entsteht eine spiegelverkehrte Struktur. So harmoniert das Bild von der Rückseite her mit der Vorderseite. Und so ist auf manchen Bildern der obere Bildteil von der Vorderseite und der untere Bildteil von der Rückseite zu sehen. Der eigentliche Malprozess ist mir nicht so wichtig wie das Collagieren. Der Bildaufbau erfolgt beim Collagieren.“

Die auf diese Weise entstandenen Bilder, wie beispielsweise *Das Kirchenfenster*, lassen den Betrachter einen Spielraum errahnen – einen Handlungsspielraum, den

größtmöglichen. Klavora hat in dieses eine Werk möglicherweise drei Bilder gestellt: zentral und dominant im oberen Bildteil das Kirchenfenster, darunter seine Sichtweise auf die Natur durch das Fenster von innen, begrenzt auf beiden Seiten durch das äußere Kirchengemäuer. Das Gemäuer auf den Seiten ist angetragen wie zwei Vorhänge, die man auf- oder zuziehen kann. Der Künstler bildet das Fenster ab und zeigt zugleich, was man durch das Fenster nicht sehen kann: Natur und äußeres Gemäuer. Oder er denkt sich in einem anderen Werk Adam und Eva, lässt im Bild beide weg, beschränkt sich auf einen Baum, auf Natur – abstrahiert auf das Licht des Himmels.

Mag sein, dass Klavoras Bilder auf den ersten Blick reihum bekannt erscheinen. Vielleicht weil man in ihnen irgendetwas zu sehen glaubt, das einem irgendwie bereits vertraut zu sein scheint. Aber auf den zweiten, dritten oder vierten Blick wird der Betrachter sehen, dass diese Werke in ihrer Bildsprache und mit ihrem eigenen Alphabet schreiben. Und dem Betrachter die Möglichkeit geben, in einem Bild zwei oder mehrere verschiedene Geschichten zu lesen.

 **Wilhelm Huber**

Norbert Klavora, geboren 1956, lebt und arbeitet in Bad Eisenkappel/Železna Kapla; Ausstellungen im In- und Ausland seit 2001; künstlerischer Leiter der Galerie Vorspann/Galerija Vprega in Bad Eisenkappel/Železna Kapla seit 2004; Organisator und Initiator regionaler und grenzüberschreitender Kulturprojekte (z.B. *Hotel Obir Reception*, Mai bis Juni 2013). Infos unter: www.klavora.at/norbert

Die Ausstellung *norbert klavora – Werke 2014. NEUE ABWECHSLUNG* ist von **25. Oktober bis 15. November** in der Galerie Magnet im Palais Fugger, Theaterplatz 5, 9020 Klagenfurt, zu sehen. Öffnungszeiten: Di–Fr 15–18.30 Uhr, Sa 11–14 Uhr

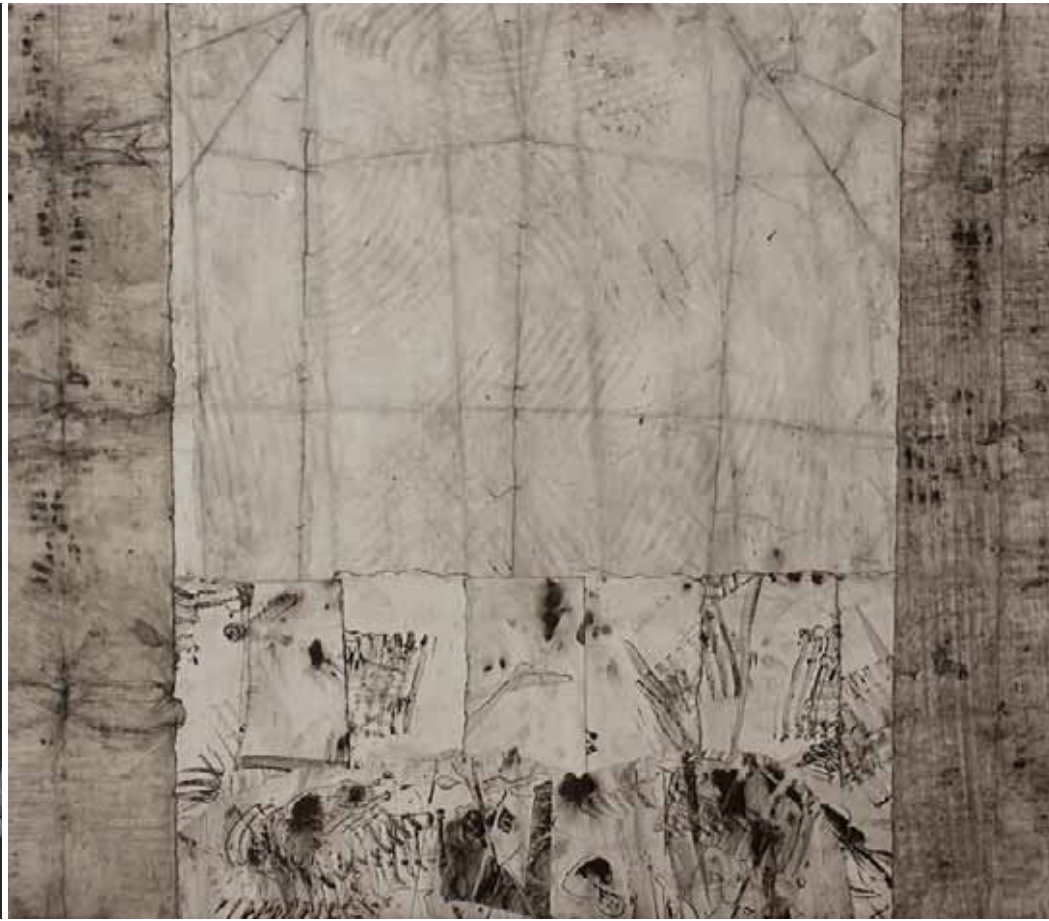
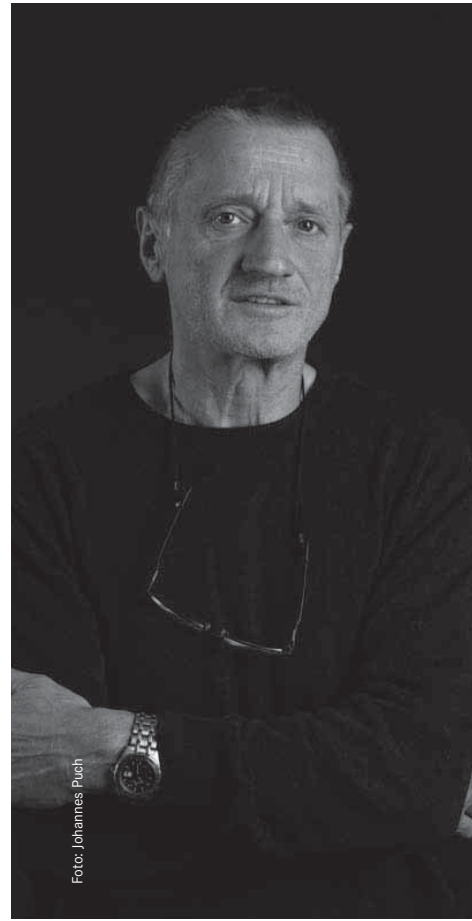


Foto: Brigitte Klavara

Foto: Johannes Puch

Foto: Johannes Puch

Foto: Brigitte Klavara

Dort wo unsere Sprache endet, komme ich jeden Tag vorbei ...

Einblicke in die Ausstellung im Kulturzentrum bei den Minoriten
in Graz in Kooperation mit dem Festival steirischer herbst 2014

Fotos: Clemens Nestroy



Ahmet Oran, O. T., 2010 (Ausschnitt), Eisen, Farbe, Maße variabel, (für die Ausstellung 2014, Alu, Farbe, ca. 130 x 190 cm), Courtesy the Artist.

Hajnalka Tarr, CAN'T GET IT, 2013, Edition 5+AP, Oxford Wörterbuch, Nägel, Farbe, Holz, 96 x 116 cm, Courtesy acb Gallery, Budapest.

Charwei Tsai, Ahl, 2011, HD Schwarz-Weiß Video mit Ton, 5'14", Sound von Zai Tang, beauftragt von The Esplanade, Singapore, Courtesy the Artist and mor.charpentier, Paris.

Die Idee zu dieser Ausstellung ist keine ganz neue. Seit Jahren schwebte mir eine Ausstellung vor, die sich unserer Sprache und Schrift widmet, und zwar einer Sprache, die scheinbar nicht mehr lesbar oder im bekannten Sinne verständlich ist. Auf Basis meiner kunsthistorischen Bearbeitung des Themas der „A-Semantisierung sprachlicher Zeichen in der Kunst des 20. Jahrhunderts“ (2010) ging über die vergangenen sechs Jahre eine tatsächliche Erweiterung der Thematik von Statten. Die gemeinsame inhaltliche Weiterentwicklung mit dem Kuratorenteam des Kulturzentrums bei den Minoriten in Graz (Johannes Rauchenberger, Birgit Schachner und Birgit Pölzl), in Auseinandersetzung mit der diesjährigen Festival-Thematik des *steirischen herbst* (*I prefer [not] to share*), ist eine große Bereicherung.

Die Ausstellung folgt in unterschiedlichster Weise den Möglichkeiten sprachlicher Auflösung als Grundkonstante. 27 internationale Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich mit der grundsätzlichen Frage, inwiefern wir über die Verwendung unserer Sprache Rückschlüsse ziehen können – auf ein gesellschaftliches Miteinander, auf unsere Zeit, Kultur, Ideologien jedweder Art, ja, auch auf uns selbst als Menschen.

So thematisieren die Werke von Alexander Apóstol (VE), Milena Bonilla (CO), Étienne Chabaud (FR), Michael Endlicher (AT) und Adam Vackár (CZ) zu Beginn der Ausstellung politische Ideologien oder Utopien, von Simón Bolívar über Karl Marx bis hin zu gegenwärtigen kapitalaffinen Strömungen. Welche Begriffe und Worte

haben dabei unser kollektives Bewusstsein geprägt, und wie veränderte sich die Bedeutung dieser Begrifflichkeiten im Laufe der Zeit? Was passiert schließlich, wenn sich einzelne Wörter aus ihrer konkreten Bedeutung zu lösen beginnen? Führt dies auch zu einer Auflösung starrer Systeme und Denkmuster?

Welche Begriffe unsere Gegenwart prägen und wie austauschbar sie sein können, fragt Peter Angerer (AT), während Fritz Bergler (AT) Worte sammelt, die vielleicht auch die Zeit überdauern. Darauf folgend finden sich Werke, in denen sich Worte in ihrer poetischen Vielfältigkeit zeigen wie bei Wolfgang BUCHNER (AT) oder Hajnalka TARR (HU). Gleichzeitig treten plötzlich Leerstellen und Zwischenräume auf, die in gewissem Sinne als assoziative Handlungsspielräume unserer Sprache selbst zu lesen sind. Die Möglichkeiten dieser losgelösten Sprache reichen weit über theoretisch Fassbares hinaus.

Auch lösen sich Worte von ihrer herkömmlichen Lesbarkeit zu einfachsten Linien und Formen, reichen an den Ursprung unserer Sprache als reiner Klang. Hiermit beschäftigen sich Irmgard Schaumberger (AT), 0512 (AT), Ruth Schnell (AT), Charwei Tsai (TW), Leo Zogmayer (AT), Helmut Brandt (DE), Ahmet Oran (TR), GAPasterk (AT) und Wen-Cheh Lee (TW) in sehr differenzierter Weise.

Entspricht unsere Schrift einem vereinbarten System von Zeichen, so könnten diese Zeichen austauschbar sein und bis auf ein Minimum reduziert werden. Immer stiller werden die letzten Arbeiten dieser

Ausstellung, die das Schreiben reduzieren auf ein poetisches Minimum an Form: Endre Tót (HU), Peter Gysi (CH), Renate Krammer (AT) oder enden in Büchern, deren Aussage in der Negation derselben steckt: ein Stück Leere, ein Stück Raum: Gerhard Lojen (AT), Vlatka Horvat (HR) und Monogramista T.D. (SK).

Die „entworfene“ Sprache beschreibt schließlich Wege der Loslösung von bekannten Formen und Begriffen, vielleicht auch gleichzusetzen mit einer Loslösung von Ideologien oder gesellschaftlichen Systemen jeder Art. Im Verzicht auf jene halt gebenden Dimensionen wird der Betrachter mit einer kaum vorhandenen Leere in unserer Welt konfrontiert, die ihn ganz auf sich selbst zurückwirft. So ist die entworfene Sprache auch Metapher einer Dimension des Seins, die wir noch nicht benennen können.

 **Theresa Pasterk, Kuratorin**

**Dort wo unsere Sprache endet,
komme ich jeden Tag vorbei ...**

Ausstellung im Kulturzentrum bei den Minoriten,
Graz, **27. September bis 23. November**
Idee und Konzept: Theresa Pasterk (DE/AT)
Kuratiert von Theresa Pasterk und Johannes
Rauchenberger (AT)

Kulturzentrum bei den Minoriten

Mariahilferplatz 3/I, 8020 Graz
T: 0316/711133, E: office@kultum.at,
www.kultum.at
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–17 Uhr,
Sa–So 11–17 Uhr

Programm: Jeden Di, 18 Uhr:
Kuratorinnenführung mit Theresa Pasterk
Jeden Do, 18 Uhr: Künstlergespräche mit Theresa
Pasterk und Johannes Rauchenberger
Jeden Sa, 11–13 Uhr: Kinderworkshop
(ab 6 Jahren) mit Bianca Bachmann



Barbara Frischmuth. Roman Ehrlich. Radka Denemarková.



Foto: Robert-Musil-Literatur-Museum/Heimo Strempl



Foto: Milan Malicek

KELAGerlesen

Abschlusslesung 2014:

12. November, 19.30 Uhr: Radka Denemarková liest aus ihrem Roman *Ein herrlicher Flecken Erde*

Moderation: Arno Rußegger, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
In Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum in Wien

Robert-Musil-Literaturmuseum der Landeshauptstadt Klagenfurt
Bahnhofstraße 50, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

T: +43-(0)463-501429

E: klagenfurt@musilmuseum.at

www.musilmuseum.at

Öffnungszeiten:

Mo–Fr 10–17 Uhr, Samstag, Sonntag und feiertags geschlossen

KELAGerlesen

Die Literaturreihe des Robert-Musil-Literaturmuseums in Kooperation mit der KELAG

KELAG-ERLESEN

Nach einem fulminanten Start bietet die Reihe *KELAGerlesen* auch im Herbst 2014 wieder mehrere Höhepunkte sowie eine Innovation. Erstmals kommt es zu einer Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum in Wien.

Vor einem bestens besuchten Musil-Haus bestritt mit Barbara Frischmuth eine der wichtigsten österreichischen Gegenwartsautorinnen den ersten Termin der Lesereihe. „Auf der Höhe ihres Könnens überrascht Barbara Frischmuth mit einem Roman, der alle Motive ihres bisherigen Schaffens aufgreift und dabei souverän Neues erprobt“, notiert der Schriftstellerkollege und Essayist Karl Markus Gauß in der *Neuen Zürcher Zeitung* über Frischmuths Buch *Woher wir kommen* (Aufbau-Verlag). Frischmuth verwebt „die Biografien ihrer Protagonistinnen frei vom Zwang, überall Entsprechungen und Bezüge zu entdecken. Diese Lebensläufe gehören zusammen, sie kreuzen sich vielfach, aber es bleiben doch die eigenständigen Biografien von drei eigensinnigen Frauen.“

Roman Ehrlich, der zweite Autor, welcher im Frühjahr 2014 bei *KELAGerlesen* in Klagenfurt zu Wort gekommen ist, steht auch im Herbst dieses Jahres wieder im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Der in Berlin lebende Ehrlich ist hierzulande ja schon bestens bekannt. Er war bereits im Jahr 2010 als Stipendiat des 14. Klagenfurter Literaturkurses am Wörthersee zu Gast. Auf Einladung von Paul Jandl nahm er 2013 am Wettbewerb um den Ingeborg-Bachmann-Preis teil. Zwar blieb Ehrlich in Klagenfurt ohne Preis, am 18. Oktober 2014 jedoch wurde der Schriftsteller in Biel für seinen Roman *Das kalte Jahr* (Dumont 2013), den er auch bei *KELAGerlesen* vorgestellt hat, mit dem 15. Robert-Walser-Preis ausgezeichnet. Die Stadt Biel und der Kanton Bern vergeben diesen Preis alle zwei Jahre für ein deutsch- oder französischsprachiges Erstlingswerk in Prosa. Roman Ehrlichs Roman besteche „durch die Dichte der sprachlichen Bilder und den Schwebezustand des Erzählten“. „In fragilen Bildern“ umschrei-

be der Autor den Begriff „Sehnsucht“. Seine Sprache sei „geprägt von grosser Genauigkeit, Bildkraft und einer staunenswerten Geduld, die die Dinge sich entwickeln und im Leeren versickern lässt“. Der Roman sei „eine Absage an Formeln und Festlegungen“. Er öffne „einen Raum, in dem vielfältige Deutungen möglich werden“. Die Laudatio auf Roman Ehrlich hielt Brita Steinwendtner, die langjährige Organisatorin der Rauriser Literaturtage, die auch in der Jury für den Robert-Walser-Preis mitwirkte.

Mit Roman Ehrlich wurde ein deutscher Autor in der Schweiz ausgezeichnet. Mit Andreas Neeser hat am 22. Oktober 2014 in der Reihe *KELAGerlesen* im Musil-Haus ein Schweizer Autor gelesen, der bei einem österreichischen Verlag publiziert und damit sehr erfolgreich ist, nicht nur in Österreich, aber vor allem auch hierzulande. Inzwischen ist bereits die fünfte Auflage von Neesers Roman *Zwischen zwei Wassern*, der 2014 im Tiroler Haymon-Verlag veröffentlicht worden ist, in den

Buchhandlungen eingetroffen. Zu diesem Erfolg hat sicher auch die Tatsache beigetragen, dass Neesers Roman im Mai dieses Jahres Platz 8 auf der ORF-Bestenliste erreicht hat. Karoline Thaler bezeichnete *Zwischen zwei Wassern* in der ORF-Sendung *les.art* als „eindrängliches Kammerspiel, angesiedelt auf der bretonischen Küste. Ein Schweizer Geographielehrer kommt ein Jahr nach dem tragischen Unfall seiner Freundin wieder hier her. Sie ist von einer Brandungswelle erfasst und getötet worden, während er mit Verletzungen davon kam. Diese sind mittlerweile schon längst wieder verheilt, was jedoch bleibt, ist der Schmerz des Verlusts. Wie weiterleben, wenn der wichtigste Mensch plötzlich fehlt? Präzise, behutsam und ohne jegliche Sentimentalität erzählt Andreas Neeser von Liebe, Abschied und dem Versuch, einen Neubeginn zu wagen.“ Mindestens ebenso wichtig für den Erfolg von Neesers neuestem Buch ist zweifelsohne auch eine Würdigung durch den international renommierten ungarischen Schriftsteller Péter Esterházy, der über den Roman folgendes schreibt: „Andreas Neeser hat eine vorsichtige, fragile, doch kraftvolle Sprache. Sie ist fein, sie ist bitter, sie ist leise, sie ist verletzlich. Und genau. Also schön. Ruhig, aber dann, unerwartet auf einmal: ein schwarzes Loch, man kann nicht alles wissen. Aber es wird uns viel gesagt. Über Zufall und Schicksal, Leben und Tod, über Liebe und Liebe. Wortnähe und Herznähe: das haben wir selten.“ – „Dem ist nichts hinzuzufügen“, resümierte Rezensent Martin Zinn in der *Neuen Zürcher Zeitung am Sonntag*.

Der 1964 geborene Andreas Neeser studierte Germanistik, Anglistik und Literaturkritik an der Universität Zürich. 13 Jahre lang unterrichtete er an der Alten Kantonsschule in Aarau. Von 2003 bis 2011 war Neeser auch mit dem Aufbau des Aargauer Literaturhauses in Lenzburg, das von ihm während dieser Zeit auch geleitet wurde, beschäftigt. Seit 2012 lebt Andreas Neeser als Schriftsteller in Suhr bei Aarau. Der langjährige Bachmann-Preis-Juror Hardy Ruoss, Literaturredakteur des Schweizer Radios DRS 1, stellte fest, dass Andreas Neeser „schon seit langem zu den konstanten, hochinteressanten Autoren in der Schweiz“ gehöre, „weil er die Möglichkeiten der Sprache ausschöpft. Seine literarische Arbeit wirkt über die Schweiz hinaus in die deutsch-

sprachige Literatur hinein. Er ist einer der ganz spannenden Autoren, weil er eben nicht einfach den Leuten nach dem Maul scheidet, sondern das tut, was die Literatur kann: fesseln, nicht nur über den Inhalt, sondern vor allem auch durch die Sprache.“ Neeser ist nicht nur ein hochinteressanter Schriftsteller, sein Werk ist auch sehr vielfältig. Neben mehreren Romanen hat er auch Erzählungen, Miniaturen, Lyrikbände, ein Theaterstück und ein Libretto sowie Geschichten und Gedichte in Mundart veröffentlicht. Vor kurzem ist im Zytglogge-Verlag der Band *S wird nümme, wies nie gsi isch* (Es wird nicht mehr so werden, wie es nie gewesen ist) mit Mundartprosa von Andreas Neeser erschienen. Auch in dieser Disziplin wird Neeser sehr geschätzt: „Neesers funkeln-de Mundarttexte gehören zum Besten, was die moderne Schweizer Dialektliteratur zu bieten hat“, stellte Manfred Papst, ebenfalls in der *NZZ am Sonntag*, fest. Andreas Neeser war übrigens auch bereits am Anfang seiner literarischen Karriere in Klagenfurt zu Gast, im Jahr 1999 als Stipendiat des damals dritten Klagenfurter Literaturkurses.

Zum ersten Mal kommt es im Rahmen der Lesereihe auch zu einer Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum in Wien. DI Martin Krafl, der Leiter des Tschechischen Zentrums, hat die in Prag lebende Autorin Radka Denemarková für eine Lesung vorgeschlagen. Die 1968 geborene Schriftstellerin studierte Germanistik und Bohemistik in Prag, wo sie 1997 promovierte. Sie unterrichtet am Institut für tschechische Literatur in Prag, übersetzt aus dem Deutschen (unter anderem Bertolt Brecht und Herta Müller) und ist auch als Literaturwissenschaftlerin, Theaterautorin, Essayistin und Übersetzerin tätig. Die Autorin macht den Veranstaltern nun die Freude nach Klagenfurt zu kommen, um dort am 12. November die finale Lesung für das Jahr 2014 zu bestreiten. Die Autorin wird aus ihrem preisgekrönten Roman *Ein herrlicher Flecken Erde*, der bei der Deutschen Verlagsanstalt (DVA) erschienen ist, lesen. Der Germanist Arno Rußegger von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt wird nach der Lesung ein Gespräch mit der Autorin führen. Eva Profousová hat das Buch aus dem Tschechischen ins Deutsche übertragen. Radka Denemarková's Roman ist unter dem Originaltitel *Penize od Hitlera* im Verlag Host,

der in Brno (Brünn) beheimatet ist, erschienen. Wörtlich übersetzt bedeutet der Titel „Geld von Hitler“. *Ein herrlicher Flecken Erde* ist Denemarková's zweiter Roman. Er wurde mit dem renommierten tschechischen Magnesia-Litera-Preis ausgezeichnet. Die Autorin und ihre Übersetzerin erhielten dafür auch den erstmalig vergebenen Usedomer Literaturpreis. Das Buch wird gegenwärtig verfilmt, wobei Denemarková am Drehbuch mitwirkt, Regie führt Tomáš Mašín.

Radka Denemarková unternimmt in ihrem Roman eine mutige Auseinandersetzung mit der deutsch-tschechischen Nachkriegsgeschichte. Die Autorin erzählt die Geschichte von Gita, die nur noch nach Hause will – unter die warme Zudecke, den vertrauten Geruch ihres Elternhauses aufnehmen, die Schrecken des Konzentrationslagers vergessen. Doch als die Sechzehnjährige 1945 nach Kriegsende nach Hause ins tschechische Puklice kommt, wohnen Fremde in der Villa ihrer Familie. Gita wird vertrieben, als Staatsfeindin und Nazikollaborateurin verjagt. Erst 60 Jahre später kehrt sie zurück – und fordert Gerechtigkeit.

Für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* wurde der Roman von dem in Prag geborenen Germanisten Peter Demetz rezensiert, der von 1986 bis 1996 Mitglied und zeitweise Vorsitzender der Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises war. Denemarková fordere ihren Lesern mit wechselnden Erzählebenen und ihrer originellen Sprache, mit der sie ein besonderes Augenmerk auf die sinnlichen Wahrnehmungen ihrer Protagonisten lege, einiges an Lektüremühen und Konzentration ab, so Demetz. Mit ihrem Buch ist ihr in seinen Augen viel mehr als nur ein „politischer Roman“ gelungen, der, inhaltlich und stilistisch provokant, nicht in konventionellen Urteilen stecken bleibt und sich unerschrocken auf die Suche nach der „Wahrheit über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit“ macht, so der Rezensent. Das Publikum kann eine spannende Auseinandersetzung mit dem Werk dieser außergewöhnlichen Autorin, die zum ersten Mal im Musil-Haus zu Gast ist, erwarten.

 **Heimo Stremplf**

Mag. Dr. Heimo Stremplf ist Leiter des Robert-Musil-Literaturmuseums der Landeshauptstadt Klagenfurt

Zwischen zwei Wassern

(Gekürzter Anfang des gleichnamigen Romans)

Fünfzehn Steine, der Haufen wird größer. Jeden Tag gehe ich die wenigen Schritte von meinem *Chambre d'hôtes* zur Küste, klettere seitlich die Felsnase hinunter. Ich schaue in den Himmel, der seit Tagen wolkenlos ist, kompromissloses Blau. Ich prüfe die Richtung des Windes, atme tief ein und lege den mitgebrachten Stein zu den andern. Wählerisch bin ich nicht, mir ist jeder Stein recht, den ich auf dem Weg zur Klippe finde. Unansehnlich sind sie alle. Staubiges Graubraun, Splitter eines uralten, undenklichen Zusammenhangs.

Robinson würde Kerben ins Holz schneiden. Bei Tagesanbruch würde er von seinem Unterstand zum Strand gehen, eine Markierung ins Kreuz schnitzen und für sein Leben danken. Ich lege jeden Tag einen Stein auf den Haufen und setze mich hin. Ob ich zu danken hätte – ich werde es vielleicht nicht erfahren, und vielleicht werde ich es nicht erfahren wollen. Ich lebe. Das ist genug. Und ich bin freiwillig hier am Ende der Erde. Kein Meer hat mich ausgespuckt, gestrandet bin ich höchstens in mir selbst.

Noch drei Wochen, dann wird von meiner Anwesenheit hier nichts geblieben sein als ein Haufen Granit, und selbst der wird spätestens vom ersten Wintersturm von der Klippe gefegt werden. Einzig mir selbst bin ich auf dieser Terrasse verpflichtet. Dennoch fällt mir immer wieder Robinson ein. Der große Überlebende meiner Kindheit. Am Tag meiner Ankunft habe ich mich hier hingesetzt. Erschöpft von der langen Reise, erschöpft überhaupt, schlief ich ein. Als ich die Augen aufschlug, blickte ich in die Sonne – und sie brannte die Farbe aus der Welt. Während ich im Schmerz die Lider zusammenkniff, dachte ich an meinen ersten Helden. Halb nackt lag er im tropischen Sand, Haut und

Knochen. Die aufgesprungenen Lippen. Der menschenleere Strand, das Wasser, die sengende Sonne. Ein Zucken um die Augen, ein Blinzeln. Weißblende. – Das Verschwinden von allem im Augenblick des Erwachens. So war das damals im Fernsehen. So war es am Tag meiner Ankunft. Mehr verbindet mich nicht mit Robinson Crusoe. Doch der Gedanke an ihn war in jenem Moment das Einzige, was mich mit mir selbst verband.

Und dann war da dieses Blau. Hunderte Male schon hatte ich das Blau dieses Himmels gesehen; zum ersten Mal sah ich es nun wirklich. Und mir war klar: Blau ist die Farbe am Anfang, und diesen Anfang gibt es. So ist das noch immer. Fünfzehn Steine. Jeden Tag lege ich einen weiteren auf den Haufen – für den Anfang von allem, und den Anfang danach. Vielleicht gibt es ihn nur hier, weil es nirgendwo sonst einen solchen Himmel gibt. Und weil nur hier überhaupt ein Anfang zu denken ist.

Jeden Tag dieses anfängliche Blau. Gäbe es Auskunft, ich wüsste nicht, was ich würde wissen wollen. Es ist ein Blau der widerspruchslosen Stille. Eine unmissverständlichere Farbe gibt es nicht. In ihrer Tiefe fühle ich mich auf abgründige Weise geborgen, ihre Kälte verhöhnt mich, ihre Distanzlosigkeit macht mich ratlos. Was wäre zu fragen? Was wäre zu vernehmen von da oben? – Je länger ich auf der kanzelartigen Terrasse in das Blau starre, desto stärker saugt es mich auf, spült mich in sich hinein. Wenn es mich nicht mehr gibt, wenn es mich gegeben haben wird, stellt sich keine Frage mehr. Auch die eine nicht.

Vor mir, über mir der Himmel, in meinem Rücken flechtiger Stein, unter mir das Meer. Feunteun Aod. Hier beginnt der

Anfang. Hier geht alles weiter. Die Wellen zerbersten dumpf an der Klippe, sie verschlucken sich an der eigenen Wucht, wühlen sich in Wirbeln in sich selbst hinein, und sie sammelten ablandig neue Kraft, würden sie nicht bereits überrollt von einer nächsten, die mit nicht geringerer Gewalt dasselbe schaurige Schauspiel vollzieht. Ich höre sie. Ich sehe sie kommen und sich erschöpfen am Fels. Ich habe sie immer gehört und gesehen.

Mein Anfang aber hat keine Wellen und keine Brandung. Denn hier ist kein Wasser, hier gibt es kein Meer. Seit ich allein aus dem Urlaub mit Véro zurückgekehrt bin, ist diese Landschaft Himmel und Erde. Das Blau gibt es, mit all seinen Schattierungen und Abstufungen bis ins Stürmische hinein, den Granit gibt es, die Heide, die vom Wind gebürstete Kuppe der Landzunge, das Weiß der Häuser. Das alles gibt es hier. Das Meer aber, das ich im Ohr habe, als wäre es meine eigene Stimme, das Meer, das in allen möglichen Zuständen von Regung in meine Netzhaut eingebrannt ist – nein, das Meer gibt es nicht.

*

Die Kanzel habe ich Max zu verdanken. – Vor mittlerweile fünfzehn Jahren hat er mich in seine Wahlheimat eingeführt. Während ich mich auf die letzten Prüfungen meines Geografiestudiums vorbereitete und als Lehrer Fuß zu fassen versuchte, wanderte er aus. Er ließ die Grabsteinklopfferei hinter sich und freute sich auf seine neue Existenz als Steinbildhauer.

Wenige Wochen vor seiner Abreise hatte ich ihn kennengelernt; in den darauffolgenden Schulferien besuchte ich

Andreas Neeser, geboren 1964, lebt in Suhr bei Aarau; Studium der Germanistik, Anglistik und Literaturkritik an der Universität Zürich; von 2003 bis 2011 Aufbau und Leitung des Aargauer Literaturhauses Lenzburg; seit 2012 freier Schriftsteller; zahlreiche Buchveröffentlichungen im Bereich Lyrik und Prosa. Für seine vielfältigen literarischen Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2012 mit Atelierstipendien im Künstlerhaus Edenkoben und im Schriftstellerhaus Stuttgart. Im Innsbrucker Haymon-Verlag erschienen: *Unsicherer Grund. Erzählungen* (2010), *Giacomettis Bauch. Innenansichten* (2010), *Fliegen, bis es schneit. Roman* (2012) und zuletzt *Zwischen zwei Wassern. Roman* (2014). www.andreasneeser.ch



Foto: Ayse Yavas

ihn zum ersten Mal. Ich schlief auf dem behelfsmäßig eingerichteten Dachboden der alten Steinhütte, in die er sich eingemietet hatte, tagsüber streunten wir über die Klippen. Wir aßen rohe Muscheln, die wir bei Ebbe von den Felsen pflückten, und tranken zu viel Wein. Max, fünf Jahre älter als ich, hatte hier seine eigentliche Heimat gefunden. Eigener, störrischer, stummer als in anderen Regionen der Bretagne seien die Menschen auf dem Cap, sagte er. Ausgeblasen vom Wind. Dennoch und deshalb seien sie beseelt, erfüllt von dem, was ein Leben lang nicht auszublasen sei.

Dass Max hier wirklich angekommen war, wurde mir klar, wenn ich ihm bei der Arbeit zusah. Beim Spalten, Spitzen oder Überhauen der tonnenschweren Granitblöcke, die ihm Freunde ins Atelier gekarrt hatten, wirkte seine Erscheinung noch beeindruckender als auf den Küstenspaziergängen. Max war ein Koloss. Er arbeitete sorgfältig und konzentriert, führte Fäustel und Spitzseisen in seinem eigenen Rhythmus, scheinbar ohne zu ermüden. Nicht gegen den Stein arbeitete er, sondern mit ihm, respektierte den Verlauf von Einschlüssen und kleinsten Rissen. Licht, Stein und Wasser – mehr brauche ich nicht zum Leben, sagte er einmal, als er einen Bar de ligne in die flüssige Butter legte. Dann hob er das Glas: À nos femmes, à nos chevaux et à ceux qui les montent!

Innerhalb weniger Monate hatte er die misstrauischen Dorfbewohner eines Besseren belehrt und war einer der ihnen geworden. Vor allem aber war er hier draußen er selbst, das, was er immer hatte sein wollen. Mit Schnorchel und Harpune jagte er Fische, tauschte ein, was er nicht selbst zu essen vermochte. Lieu Jaune gegen Tomaten, ein paar Seespinnen

gegen Kartoffeln. Salat gab es obendrauf. Er half den Bauern beim Schlachten, und am Abend genoss er in der Männerrunde das gebratene Fleisch. Schweinekopf, Schafshoden, Lammkeule. Ihm war jeder Schlachtlohn recht, solange genug Wein da war. Und er erzählte freimütig von seinem Traum, dem eigenen Atelier mit Kran, Schmiede und Meersicht.

Die Kanzel war seine Kirche, eine Felsterrasse in der Klippe, direkt unter dem Abriss der Pointe. Ganze Tage verbrachte Max da oben, nicht selten blieb er sogar über Nacht, notfalls im alten Armeeschlaf-sack, vierzig Meter über der Brandung. Die Kanzel war sein Ort der Andacht und der Einkehr, aber auch eine Bühne für einsame Protestreden. Er studierte die Lichtreflexe auf dem Wasser, den Gang der Gezeiten, den Wechsel der Winde. Er untersuchte die Morphologie des Steins und die Textur der Flechten – oder er saß einfach nur da und staunte, bis der mitgebrachte Lambig leergetrunken war und jedes der zweiundvierzig Volumenprozent sich in seinem Kopf bemerkbar machte.

Je mehr von seiner Welt Max mit mir teilte, desto mehr wurde ich Teil von ihr. Eine kleine Welt, die mir doch bei jedem Besuch wieder ganz neu aufging und deren Reichtum mir noch immer unerschöpflich vorkommt. Was mir diesen Ort noch kostbarer macht, ist die Freundschaft zu Max. Der Künstler und der Geographielehrer. Der Koloss und die Konfektionsgröße. Manchmal, spätabends, haben wir zum Spaß Listen mit Eigenschaften erstellt, die uns ausmachen. Stunden haben wir im Lauf der Jahre damit zugebracht – und nichts als Gegensatzpaare gefunden. – Der gewesene Pfarrer und der amtierende.

Zur Kanzel, die ich Max zu verdanken habe, gehört auch die Aussicht. Im Osten,

leicht zurückversetzt, liegt der Fischerhafen von Feunteun Aod. Westwärts, in der Verlängerung der Küstenlinie, steht im offenen Meer La Vieille. Auf einem Felsbrocken gebaut, dessen Fläche kaum größer ist als der Grundriss des Leuchtturms, bietet die mehr als hundertjährige Alte den Fischerbooten wie den Frachtern zwischen Pointe du Raz und Île de Sein Orientierung.

Noch drei Wochen lang werde ich in dieser Urlandschaft sitzen. Drei mal sieben Steine. Dann wird mein Anfang hier zu Ende sein. Ich werde meinen Dienst auf der Kanzel quittieren, wie Max ihn quittiert hat, und nach Hause fahren. Gewesener Pfarrer, auf Lebenszeit.

*

Mi-homme, mi-bête nennen sie Max. Mi-homme, mi-bête haben sie den Halbwilden schon damals genannt, als sie ihn ins Herz schlossen. Sie mochten seine urtümliche Art, der alles Gespielte oder Aufgesetzte fremd war und die für all das stand, was er war. Nachdem er Sophie kennen gelernt hatte, eine Bretonne bretonnante, warteten alle auf die Veränderung des wunderlichen Ausländers. Nicht ohne Bedauern sah man seiner Domestizierung entgegen, die unausweichlich schien. Sophie werde schon zum Rechten sehen, hieß es im Dorf, und das bedeutete, etwas Rechtes aus Max zu machen. Eine tragfähige Existenz galt es aufzubauen, ein Fundament für ein eigenes Haus mit Familie.

Tatsächlich hatte Max die Chancen, mit seinen Granitskulpturen Geld zu verdienen, falsch eingeschätzt. In der alten Scheune nebenan, die ihm als Atelier diente, verstaubten zahlreiche Modelle

aus Gips oder Mörtel. Die erste Skulptur, die er fertiggestellt hatte, ein menhirartiges Objekt, stand in den Boden eingelassen hinter der Hütte. Fast ein Jahr lang hatte Max daran gearbeitet, die ausgeprägten Rundungen so verfeinert, dass sie bei jedem Sonnenstand ein optimales Licht- und Schattenspiel garantierten. Nach und nach wurde der Stein von der Natur in Besitz genommen. In Abständen kamen weitere dazu, und mit der Zeit entstand im verholzenden Gebüsch eine Art Steingarten; in Wahrheit jedoch war das Skulpturengelände nichts anderes als die letzte Ruhestätte seiner Kunstobjekte. Zwischen Brombeerbüschen, Stechginsterstauden und Farn arbeitete Max am eigenen Friedhof.

Er aber dachte nicht daran, den Traum der Künstlerexistenz auf dem Cap zu begraben. Und Sophie unterstützte ihn, sprach ihm Mut zu, beteuerte ihren Glauben an eine gelingende Zukunft. Sie tat es in wachsender Verzweiflung, denn gegen den innersten Wunsch war nicht anzukommen. Die Sehnsucht nach dem, was Max nie sein würde, ließ sich nicht länger wegreiben. So erging es Sophie wie einer Reihe von jungen Frauen nach ihr. Sie gestand sich ein, dass hier nichts mehr zu hoffen war. Gegen die Steine, sagte sie, gibt es kein Argument, und keines gegen die Liebe.

Richtig erstaunt war niemand im Dorf, als Sophie ihre wenigen Sachen aus Max' Hütte trug und sich vorübergehend wieder bei ihren Eltern einrichtete. Max lebte sein Künstlertum allein weiter, und er wurde nicht müde zu versichern, dass er diese Existenz mit keiner anderen tauschen würde, trotz allem. Der Bitterkeit, die sich dann und wann zeigte, begegnete er am

Stein, oder er räsonierte auf der Kanzel über sich selbst und den unglücklichen Lauf der Dinge.

Seine Kanzel. Meine Kanzel. Wann immer ich sie betrete, denke ich an ihn, den Friedhofsgärtner, den Freund, der er mir bis heute ist. Und ich denke an Véro. Jeden Tag lege ich einen Stein auf den Haufen, jeden Tag zerreiße ich ein Bild von ihr – bis es unseren Urlaub hier so nicht gegeben haben wird. Stundenlang sitze ich auf meiner Terrasse. Ich rede in den Wind, oder ich schreibe auf, was mir einfällt. Manchmal gehe ich den Küstenweg auf und ab, spreche aufs Band, was ich zu sagen habe. Eine Botschaft habe ich nicht. Keine Fragen und keine Antworten. Nicht bei diesem Blau, das sich seit Tagen hält. Nicht abends im *Chambre d'hôtes*, wo ich versuche, am Laptop den Überbleibseln des Tages eine Form zu geben, oder auch nicht.

Viel habe ich gemacht in den vierzehn Tagen, seit ich hier bin. Getan ist wenig. Der Körper braucht Zeit. Der Kopf. Sprache wächst langsam nach. Dabei ist in drei Wochen Schulanfang. Spätestens dann wird der Versuch meines Anfangs beendet sein müssen. Ich werde die Klassen begrüßen, wir werden weiterfahren, wo wir vor den Ferien stehengeblieben sind. Gebirge Europas mit der zweiten, Mecklenburgische Seenplatte mit der dritten, Permafrost und Klimawandel mit der sechsten. Noch aber zerreiße ich jeden Tag ein Bild von Véro, stopfe die Schnipsel in den offenen Kopf einer Langoustine, werfe ihn über den Rand der Kanzel. Dann schließe ich die Augen und stelle mir vor, wie der gefüllte Krebs unten aufschlägt oder geschluckt wird von der steigenden Flut, die es hier nicht gibt. So trenne ich mich

von Véro, ein Jahr danach. Portionenweise gebe ich etwas von ihr her, alles, weil es anders nicht geht. Weil es irgendwie gehen muss. Krabbenfutter. Was für ein Wort.

*

Du, auf der *Pointe de Penharn*. Hinter dir der Abgrund, im Dunst die *Presqu'île de Crozon*. Du stehst auf einem Bein, die Arme und das andere Bein weit ausgestreckt, den Kopf schief gelegt und den Oberkörper leicht abgewinkelt. Der Westwind bläst dir das offene Haar ins Gesicht. Du scheinst zu fallen, aber du fällst nicht, du stehst in sicherer Balance auf einem der äußersten Felsbrocken. Eine Gewohnheit von dir, die ich nie verstanden habe. Es gibt Dutzende Fotos, die dich so zeigen. Aufnahmen im Gebirge, am Meer, und immer ist dir ein spontanes Glück ins Gesicht geschrieben. Das Glück des Adlers, der seine Kreise zieht, das Glück der Möwe im Wind. – Manchmal, wenn die Lebensfreude unversehens zum Übermut wurde und dich der Leichtsinn anfiel, bist du davongerannt, auf irgendeinen exponierten Felsblock geklettert, die Schwingen ausgebreitet zum Flug. Minutenlang standest du in prekärer Schräglage, simulierst auf einem Bein die perfekte Schwerelosigkeit, während ich mich beeilte, den Fotoapparat aus dem Rucksack zu nehmen und dich abzulichten, auf dass der Spuk ein Ende habe. Wie du auf diesen Bildern strahlst, Véro. Auch auf dieser Aufnahme. Du strahlst wie eine, der das Glück alle Glieder langzieht. Und ich habe dich nie gefragt, weshalb.





Alex Amann, o.T., 2014, Öl auf Leinwand, 40 x 50,5 cm.

Die Modernität der Malerei

Alex Amann mit neuen Arbeiten in der Galerie 3

Die Diskussion über die Modernität in der Malerei hat bis heute viel Tinte fließen lassen. Die Malerei, das traditionelle Medium, hält allerdings eine unendliche Vielfalt an Möglichkeiten bereit, die sich entsprechend der jeweils vorherrschenden Ideologie ändern und also eine rege Diskussion in Gang halten.

Alex Amanns Interesse gilt dem Primat der Subjektivität bei der Wahrnehmung von Dingen und Menschen sowie den sich ihm eröffnenden plastischen Möglichkeiten zur Umsetzung seiner eigenen Absichten und Emotionen. Der Realismus hat in seinem Fall wenig mit der Tradition der figürlichen Malerei zu tun, denn seine konkreten Motive (Früchte, Küstenfelsen, Baumgruppen) dienen vor allem als formales Vokabular, das es ihm gestattet, die Richtigkeit seiner Arbeit mit der Farbe, den Kontrasten, den Linien, der Tiefe, dem Verhältnis der Farbtöne, welche die Volumina hervorbringen, zu überprüfen.

Die Bedeutung und die Tragweite des Blicks sowie dessen, was er festhält, ferner der Ausschnitt, den er willentlich zur

Schaffung des Bildes heranzieht, lassen sich an der Diversität der Kompositionen als ein und dasselbe Motiv ermessen: allein auf einem Bild wiedergegeben, ist die Zitrone Gegenstand einer umfassenderen Übung zu den expressiven Möglichkeiten der Farbe und in der Wiedergabe der Volumina zur Fluktuation der Farbtöne und Kontraste. Zu mehreren auf ein und demselben Bild geben sie dem Maler die Möglichkeit zu einem Spiel mit der Konstruktion des Raums, des In-Beziehung-Setzens der verschiedenen Elemente sowie deren Verhältnis zum Hintergrund.

In seinen Étretat-Landschaften will Alex Amann nicht nur die Schönheit und Großartigkeit dieses überwältigenden Panoramas wiedergeben; es genügt, wenn sich der Wanderer selber an Ort und Stelle davon überzeugen ließe. Zum Ersten, weil schön und hässlich völlig abstrakte, persönlichen Begriffe sind, aber auch (darin in der Nachfolge von Ingres stehend) weil dem Verständnis des Künstlers nach erst eine Imperfektion, eine willentliche Deformation, die bewusste Übertreibung einer

Linie dem Werk zu seiner ganzen Trefflichkeit und Schönheit verhelfen.

Seine Fragen über die malerischen Möglichkeiten noch ausweitend, reduziert Alex Amann seine Farbpalette auf Schwarz und Weiß, um auf etwas anderes zu stoßen als die Farbe, nämlich die Luminosität des Lichtreflexes auf einem Glas Wasser oder die Sinnlichkeit eines weiblichen Rückens.

 **Hélène Bastais**

Alex Amann. Neue Arbeiten
8. November bis 20. Dezember

Im Kabinett: 232 K. Elliot, S. Fantanariu, D. Franz, L. Friedrich, B. Knöchl, M. Kravagna, B. Maier, V. Oman; J. Trenkwaller, H. Wulz u.a.

Eröffnung: Freitag, 7. November, 19 Uhr
Alex Amann ist anwesend.

Galerie 3 – Galerie für zeitgenössische Kunst | Renate Freimüller
Alter Platz 25, 9020 Klagenfurt
T: +43-(0)463-59 23 61
E: galerie@galerie3.com
Öffnungszeiten:
Mi, Do, Fr 10.30–12.30
und 15–18 Uhr, Sa 10–12 Uhr



Eröffnung der ORF-Lange Nacht der Museen 2014 und Ausstellung historischer Radio- und Fernsehgeräte im ORF-Theater Klagenfurt.

ORF-Lange Nacht der Museen 2014

Ein Fest für alle Kulturbegleiterinnen

Die ORF-Lange Nacht der Museen ging heuer am 4. Oktober 2014 zum 15. Mal über die Bühne.

Österreichweit nahmen über 700 Museen und Galerien an der Jubiläumsveranstaltung teil, davon 83 allein in Kärnten.

In Klagenfurt nahmen u. a. die „Zugpferde“ Stadtgalerie Klagenfurt mit der Bryan-Adams-Ausstellung *Exposed*, das Museum Moderner Kunst Kärnten mit der Ausstellung *SHARE – Too Much History, MORE Future* und die Alpen-Adria-Galerie mit der Sonderausstellung *Zeit im Bilderbuch* teil, in Villach u. a. das Museum der Stadt Villach, die Galerie Freihausgasse und die Glasbläserei Alois Hechl-Kreuter. Auch in den Regionen konnten die Kulturinteressierten 28 Institutionen besuchen, u. a. die Kulturwerkstatt Holzbau Gasser in Ludmannsdorf/Bilčovs, die ihren schönen, beleuchteten Skulpturenpark geöffnet hatte.

Insgesamt waren es 35.735 Kulturbegleiter, die sich in Kärnten von der Atmosphäre inspirieren ließen und die verschiedenen Museen und Galerien auskundschafteten. Dabei ist es den Ausstellern gelungen, auch neue Besucherinnen und Besucher, die sonst eher selten in Museen und Galerien gehen, zu gewinnen und durch die vielseitigen Programme in den Bann zu ziehen. Von Ausstellungen über Lesungen bis hin zur Theaterperformance – es war wirklich für jeden Geschmack etwas dabei. Wir sahen auch viele junge Familien mit Kindern, die noch spät in der Nacht begeistert von Location zu Location zogen. Besonderes Augenmerk legte der Veranstalter auch diesmal auf spannende und lehrreiche Kinderprogram-

me, die Jung, aber auch Alt unterhalten haben.

Erstmals wurde die *Lange Nacht der Museen* heuer im ORF-Theater im Landesstudio Kärnten eröffnet. Die KELAG Big-Band begeisterte mit Sängerin Doretta Carter und spielte zur Ausstellung *Kino, Radio und TV* auf. Kinder und Jugendliche hatten die Möglichkeit bei den Führungen im ORF-Kärnten heute-Studio zu moderieren.

Ein weiteres gelungenes Beispiel für kreatives Miteinander war der Performance-Workshop der Künstlerin Eva Maria Schaller, der von der Galerie 3 konzipiert und organisiert wurde. Dabei mussten die Kinder verschiedene Aufgaben erfüllen. So sollten sie u. a. die Gebäude rund um den Alten Platz in Klagenfurt mit Post-its in ihren Lieblingsfarben bzw. in jenen Farben, die sie gar nicht mögen, versehen, um hinterher in einem Gespräch herauszufinden, warum ihnen was besonders gefallen oder nicht gefallen hat.

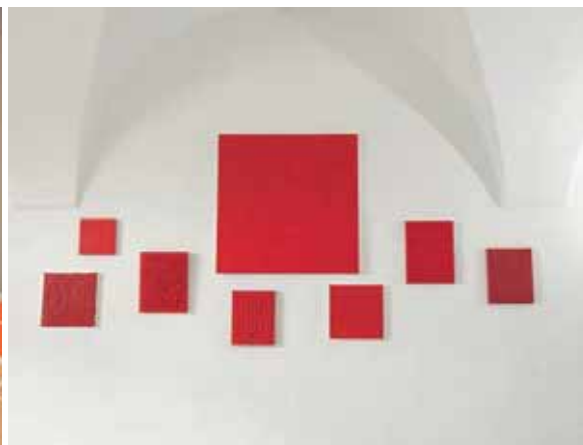
Ein ansprechender Programmpunkt für Kinder war auch die bereits zum zweiten Mal durchgeführte Kinderwerkstatt *Erlebnis vor Ergebnis* im Stadthaus Klagenfurt. Dort malten die Kinder, unterstützt von Malbegleiterinnen, auf großen Formaten. Jede Maleinheit dauerte, je nach persönlichem Wunsch des Kindes, zwischen einer halben Stunde und 75 Minuten. So war es kein Wunder, dass das Stadthaus Klagenfurt an dritter Stelle im Klagenfurter Museen-Ranking lag. Öfter besucht waren nur die Stadtgalerie Klagenfurt mit 2.157 und die Alpen-Adria-Galerie mit 1.793 Interessierten. Insgesamt verzeichnete Klagenfurt 31.481 Besucherinnen und Besucher.

In Villach zählten die Museen und Galerien fast 2.000 Personen. So verzeichnete das Museum der Stadt Villach mit seinem Programm *Zeitsprünge – Villach in alten Ansichten* mit 311 Besucherinnen und Besuchern die meisten Gäste, gefolgt von der Galerie Freihausgasse mit der Ausstellung der aktuellen Gewinner des Bank-Austria-Kunstpreises David Mase und Daniel Franz Rappitsch sowie deren Vorgänger Lorenz Friedrich (242 Interessierte) und der Glasbläserei Alois Hechl-Kreuter mit der Ausstellung *Grau* und 241 Schaulustigen.

Auch in den Museen und Galerien in den Regionen tummelten sich über 2.300 Kulturinteressierte, die zwischen Bad Eisenkappel/Železna Kapla und Wölfnitz insgesamt 28 Museen besuchen konnten. Die Stadt mit den meisten Besucherinnen und Besuchern war hier Völkermarkt, das mit 8 Institutionen rund 1.200 Besucherinnen und Besucher verzeichnen konnte.

Die ORF-Lange Nacht der Museen 2014 war insgesamt eine rundum gelungene Kulturveranstaltung mit interessanten Ausstellungen und spannenden Sonderprogrammen. Eine lustige Anekdote zum Abschluss: Einer der Galerienbetreiber konnte leider keinen einzigen Gast verzeichnen. Er hat sich aber bereits wieder für die *ORF-Lange-Nacht der Museen 2015* mit dem Vermerk angemeldet, dass nicht die Anzahl der Besucherinnen und Besucher zählt, sondern der Spaß an der Kulturarbeit.

■ Jürgen Gachowetz



Fotos: Galerie Walker

Bernard Aubertin in seinem Atelier (in Reutlingen). *monochrome rouge* – Rauminstallation im Schloss Ebenau. *fait au tube*, Acryl/Leinwand, 2014.

Maler des Feuers

Bernard Aubertin in der Galerie Walker im Schloss Ebenau

„Ich bezeichne mich als Maler der Farbe Rot und des Feuers, und so möchte ich später auch im Gedächtnis bleiben“, so hat es der französische Künstler Bernard Aubertin schon mehrmals schriftlich festgehalten und wiederholte es in einem erst kürzlich geführten Gespräch. Klare Worte eines großen Malers, der sich vor allem durch seine konsequente künstlerische Haltung und sein bescheidenes Wesen auszeichnet und diesen Sommer ganz im Stillen seinen 80. Geburtstag feierte. Dieser Tage wird Aubertin in einigen großen Ausstellungen, darunter auch im Guggenheim Museum in New York (Ausstellungsbeteiligung *ZERO.Countdown to Tomorrow. 1950s-60s*) gezeigt.

Aubertin, in Fontenay-aux-Roses, einem kleinen Vorort von Paris, geboren, beginnt schon früh sich für moderne Kunst zu interessieren. Mit Mitte zwanzig zieht er in die Metropole, um dort an einer staatlichen Schule für Dekoration zu studieren; die malerische Auseinandersetzung mit dem Figürlichen, dem Stilleben, mit dem Kubismus und Futurismus steht zwar im Mittelpunkt, sollte ihn aber nicht erfüllen. In Erzählungen betont er immer wieder, dass er damals auf der Suche war und das Erlernen verschiedenster Stilrichtungen wohl notwendig, um sich dann wieder davon zu lösen. Dazu sollte es auch bald kommen, denn 1957 besucht er Yves Klein in dessen Pariser Atelier. In ihm entdeckt Aubertin einen Wesensverwandten, und die Gedanken kreisen fortan um das Sichtbarmachen von Raum und der Leere im Raum, von Bewegung und Licht, und so entstehen in dieser Zeit auch die ersten monochromen roten Werke, die die weitere künstlerische Entwicklung prägen sollten.

1969 schreibt Aubertin in seinem Manifest *Triumphierendes Feuer*: „Durch das Rot habe ich das Gefühl, mich mit dem Feuer zu identifizieren, mit diesem Feuer, das ich besitzen möchte und das ich mir tatsächlich [...] aneignen sollte [...]“. Neben Streichhölzern, mit welchen er seine Feuerbilder erfunden hat, wie er selbst sagt, verwendet der Maler und Objektkünstler Nägel, Schrauben und Splitter als Bildelemente, Aluminiumtafeln und Feuerscheiben als Bildträger, mit Spachteln, Gabelzinken, Löffel und Messerrücken trägt er die Farbe auf. Die Farbe Rot und die elementare Kraft des reinen Feuers gehen bei ihm eine unlösbare Einheit ein. Schon im Rahmen der ersten ZERO-Demonstrationen 1961-1970 (unter Beteiligung der ZERO-Begründer Heinz Mack und Otto Piene, aber auch Günther Ueckers) wird diese Haltung sichtbar, die auch in Aubertins Spätwerk auf beeindruckende Weise zum Vorschein kommt, wobei der Künstler im Laufe der Jahre seine Farbpalette um Weiß, Silber, Gold und Schwarz (Farben, die sich durch Licht in ihrer Intensität ständig verändern) erweitert.

Arbeiten aus verschiedenen Schaffensperioden, darunter auch seine lebendig-pastosen Acryl-/Papierarbeiten sind in der aktuellen Ausstellung im Schloss Ebenau zu sehen; im Dialog mit Heinz Macks wunderbarer Farbfeldmalerei, mit Karl Prantls haptischen Steinskulpturen und Hans Bischoffshaussens reduzierten Materialtafeln (mit Bischoffshausen und seiner Frau Helene verband Aubertin auch eine jahrzehntelang andauernde Freundschaft).

Bernard Aubertin, dessen Werke in den vergangenen 15 Jahren im Rahmen etlicher Ausstellungen in der Galerie Walker

gezeigt wurden, war bereits in den 1960er-Jahren in Klagenfurt, in der Galerie Hildebrand in der Wulfengasse, zu sehen, und im Laufe der Jahrzehnte hat dieser „große Meister der Reduktion“ an zahlreichen Ausstellungen auf der ganzen Welt, an Museumsprojekten, Messen und Performances und ZERO-Aktionen teilgenommen.

Der Künstler lebt und arbeitet heute in Reutlingen bei Stuttgart.

Carolin Walker

Zu ZERO¹: Die Zero-Künstler suchten Mitte der 1950er-Jahre einen neuen Anfang, eine „Stunde Null“. Mit einer neuen Formen- und Bildsprache, in der Licht und Bewegung im Zentrum standen, revolutionierte ZERO, gemeinsam mit parallel entstandenen Gruppierungen und anderen Künstlerkollegen in Italien, Frankreich, Belgien und den Niederlanden, die Kunst der Nachkriegszeit; sie wollten eine idealistische Weltanschauung gegen die Kriegs- und Nachkriegserfahrungen stellen und eine Alternative zum Informel bieten. Die ZERO-Bewegung wurde 1957 von Heinz Mack und Otto Piene in Düsseldorf gegründet. Neuartige Gestaltungsprinzipien und ästhetische Ideen, in denen Licht und Bewegung dominieren, manifestieren sich und überwinden das tradierte Kunstverständnis. Die kühnen Experimente in den Ateliers, begleitet von den spektakulären und legendären Aktionen und Environments, sind für die ZERO-Zeit und ihre Protagonisten kennzeichnend.

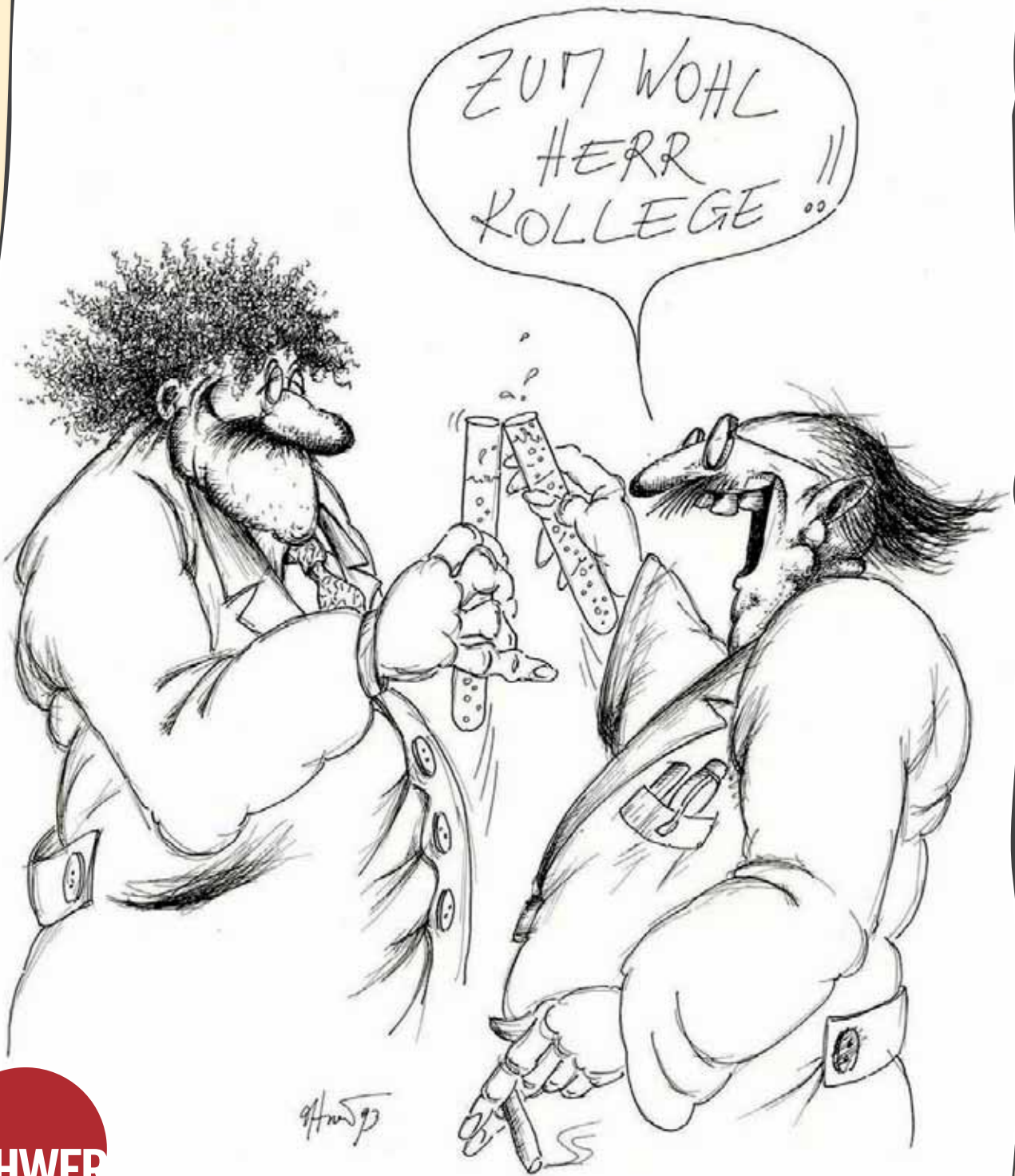
BERNARD AUBERTIN. *Monochrome rouge*

Schloss Ebenau | Galerie Walker
9162 Weizelsdorf 1, Rosental, T: 06502130505
oder 06643453280, www.galerie-walker.at
Öffnungszeiten im November und Dezember
nach telefonischer Vereinbarung

Aviso: Art & Antique in der Hofburg, Wien
8.–16. November. Bernard Aubertin |
Hans Bischoffshausen | Heinz Mack

Aviso: Kunstraum Walker in Klagenfurt
Bernard Aubertin | Jakob Gasteiger
Im Dezember nach Terminvereinbarung

¹ Definition nach Heinz Mack: www.mack-kunst.com



Heinz Ottnar



Astrid Langer



Platon und Aristoteles auf dem berühmten Renaissancegemälde „Die Schule von Athen“. Mittelalterliche Handschrift des platonischen Dialogs „Timaios“. Architektonische Reste an der Stelle von Platons Akademie in Athen.



„Akademische“ Spaziergänge

Von den Elitehochschulen im alten Athen

Der weithin bekannte Wissenschaftler hatte eine große Vision: die Gründung einer neuartigen Stätte der Forschung und Lehre auf höchstem Niveau – und das nicht irgendwo, sondern in seiner Heimat. Die Rede ist von Platon aus Athen, der sich im vierten vorchristlichen Jahrhundert mit seinen philosophischen Überlegungen und gesellschaftspolitischen Theorien einen Namen gemacht hatte.

Da Platon mit beträchtlichem Privatvermögen gesegnet war, konnte er sich den Traum von einer eigenen Schule selbst erfüllen und Standort wie Konzept frei bestimmen. Um das Jahr 387 v. Chr. erwarb er daher ein Grundstück in einem öffentlichen Park vor den Toren Athens, der als „Hain des Akademos“ bekannt war und in einem veritablen Nobelvorort lag. In dieser grünen Oase mit Heiligtümern, schattigen Spazierwegen und diversen Sportanlagen fand Platon einen Ort der körperlichen und geistigen Entspannung in unmittelbarer Nähe des pulsierenden Lebens innerhalb der Stadtmauern. Eine geradezu ideale Konstellation für seine Arbeit, war doch dem athenischen Philosophen die Vorstellung eines wissenschaftlichen „Elfenbeinturms“ völlig fremd – für Sokrates, Platon & Co. war schließlich das menschliche Wesen wichtigster Forschungsgegenstand, und dieses ließ sich eben am besten dort studieren, wo man mit Menschen möglichst zwanglos ins Gespräch kommen konnte.

Der klingende Name Platon zog jedenfalls schon bald Forscher aus allen Teilen der griechischen Welt in die neu gegrün-

dete „Akademie“. Einige von ihnen schätzten die besonderen Lebens- und Arbeitsbedingungen so sehr, dass sie viele Jahre in dieser wissenschaftlichen Kaderschmiede blieben, die dem Gründer gleichzeitig als Think-Tank für seine zunehmend utopischen gesellschaftspolitischen Theorien diente.

Die versammelten Geistesgrößen und das umfassende Bildungsangebot lockten auch viele neue Studenten an, so einen gewissen Aristoteles, der im zarten Alter von 17 Jahren aus dem fernen Makedonien nach Athen kam. Als er sich im Jahr 367 v. Chr. in die Schülerliste eintrug, ahnte allerdings noch niemand, dass der junge Mann einmal ebenso berühmt und einflussreich werden sollte wie sein Lehrmeister Platon. Zeit zur Entwicklung seiner intellektuellen Fähigkeiten hatte Aristoteles jedenfalls genug: er verbrachte nicht weniger als 20 Jahre in der Akademie, ehe er seine eigene Lehrtätigkeit im Ausland aufnahm, die ihn als Privatlehrer des Prinzen Alexander (den man später „den Großen“ nennen sollte) sogar an den makedonischen Königshof führte.

Wie sein wissenschaftlicher Lehrer suchte aber auch Aristoteles schließlich einen Ort, an dem er sich dauerhaft niederlassen und ganz der Forschung und Lehre widmen konnte. Dazu zog es den Mann aus Makedonien wieder in seine geistige Heimat Athen. Da er allerdings nicht über das Privatvermögen Platons verfügte, musste er sich zunächst mit angemieteten Räumlichkeiten für sich und seine Schüler begnügen. Bei der Wahl geeigneter

Örtlichkeiten folgte er dennoch dem Konzept der „Akademie“, der er selbst so lange angehört hatte. Sitz seiner Schule wurde daher das größte und beliebteste Naherholungsgebiet vor den Toren Athens, eine weitläufige Grünanlage östlich der Stadt, wo es auch Sportanlagen, schattige Wege und offene Wandelhallen gab. Dieses dem Gott Apollon Lykeios („dem Wolf“) und den Musen geweihte Areal war, mehr noch als der Hain des Akademos, seit jeher wichtiger Teil des öffentlichen Lebens. Im „Lykeion“ hatte der Kriegsminister seinen Amtssitz, das Gebiet diente als Aufmarsch- und Exerzierfeld der athenischen Armee, und eine Zeit lang war es sogar Tagungs-ort der Volksversammlung, des Bürgerparlaments. Aristoteles und seine Schüler nutzten die Wandelhallen und Spazierwege seit den 30er-Jahren des 4. Jh. v. Chr. allerdings für wissenschaftliche Zusammenkünfte, Vorlesungen und Seminare, die häufig im Rahmen entspannender Rundgänge stattfanden. Schon bald hieß die Schule des Philosophen daher „Peripatos“, der Spaziergang.

Der eine oder andere „akademische Peripatos“ soll ja auch heutzutage zu innovativen Einfällen und zündenden Ideen führen. Und falls das nichts hilft, bleibt den Forschern immer noch die moderne Version einer anderen altgriechischen Form der wissenschaftlichen Inspiration: die Abhaltung eines „Symposiums“ (wörtlich: „miteinander Trinken“ und Diskutieren) an gastlicher Stätte.

Mario Rausch



Ist Kärnten attraktiv für junge Menschen? Diese Frage versuchen Sylvia Leitner und Stephan Sting in ihrer Studie *Kärnten als Lebensort* zu ergründen. Die beiden Forscher der Klagenfurter Alpen-Adria-Universität untersuchen die Wanderungs-, Bleibe- und Rückkehrmotive von jungen Menschen aus Kärnten, das von starker Abwanderung betroffen ist. Die Studie rückt die Lebensstrategien der Heranwachsenden in den Mittelpunkt, dabei geht es um die Frage, was junge Erwachsene nach einer Phase der Orientierung und des Experimentierens zum Bleiben oder Zurückkehren nach Kärnten bewegen könnte. (Peter Wieser, Drava-Verlag)

Sylvia Leitner und Stephan Sting
Kärnten als Lebensort?
 Wanderungs-, Bleibe- und Rückkehrmotive von
 jungen Menschen aus Kärnten
 Klagenfurt/Celovec, Drava 2014
 Broschiert, 166 Seiten, Euro 16,80
 ISBN: 978-3-85435-738-4



Am 29. August 1864 entdeckte der deutsch-österreichische Naturforscher Ferdinand von Hochstetter im Keutschacher See die erste Pfahlbausiedlung in Österreich. Diese ist 6000 Jahre alt und damit fast 1000 Jahre älter als der „Ötzi“. Anlässlich der 150sten Wiederkehr der Entdeckung hat Paul Gleirscher, Leiter der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte im Landesmuseum für Kärnten, den Pfahlbauten im Keutschacher See, in Slowenien und Friaul – die gemeinsam mit 110 weiteren Pfahlbauten entlang der Alpen zum UNESCO-Welterbe erklärt wurden – eine beeindruckende Publikation gewidmet.

(Roman Till, Hermagoras-Verlag/Mohorjeva založba)

Paul Gleischer
**KEUTSCHACH und die Pfahlbauten
in Slowenien und Friaul**
UNESCO-Welterbstätten
Klagenfurt, Hermagoras/Mohorjeva 2014
Gebunden, 147 Seiten, zahlreiche Farbfotos
Euro 19,90. ISBN: 978-3-7086-0820-4



Alfred Ogris hat sich in jahrelanger mühevoller Forschung mit den ältesten Urbaren des Klosters Millstatt befasst. Diese sind herausragende Quellen zur Siedlungsgeschichte des Bezirks Spittal. Zahlreiche Bauernhöfe werden darin (mit den heutigen Hofnamen) erstmals genannt. Die edierten Quellentexte sind weit über diese lokalen Bezüge hinaus von hoher Aussagekraft. Durch sie gewinnt man ein anschauliches Bild vom wirtschaftlichen Alltag früherer Jahrhunderte und den Rechtsbeziehungen zwischen Herrschaft und Untertanen. *(Wilhelm Wadl, Direktor des Kärntner Landesarchivs)*

Alfred Ogris (Hg.)
**Die „ältesten“ Urbare, Zehent- und
 Robotverzeichnisse des Klosters Millstatt
 in Kärnten (1469/70 bis 1502)**
 Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv 2014.
 (= Das Kärntner Landesarchiv, Bd. 43.)
 Gebunden, 248 Seiten, 50 Abbildungen, 15 Karten,
 Euro 24. ISBN: 978-3-900531-94-2



Die „Wissenschafterin des Jahres 2013“ Verena Winiwarter, eine Pionierin systemischer Ökologieforschung, und der Geograf und Ökosystemforscher Hans-Rudolf Bork zeigen kompakt auf, dass Nebenwirkungen der Regelfall sind. Daneben erhöhen die bei-
den aber auch mit Beispielen einer achtsamer handelnden Minderheit an Erdenbewohnerinnen und -bewohnern die Zuversicht. Das Buch fördert Einsicht, Umsicht und Voraussicht. Das gut lesbare Skriptum sei allen ans Herz gelegt, die vom „Tschentschen zum Changer“ (Zitat: Umweltlandesrat Rolf Holub) wechseln wollen und einen bewussteren Umgang mit Ressourcen anstreben. (Christian Kaltenecker, Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 6, Kunst und Kultur)

Verena Winiwarter, Hans-Rudolf Bork
**Umweltgeschichte: Ein Plädoyer für Rücksicht
 und Weitsicht**
 Wien, Picus 2014 (= Wiener Vorlesungen, Bd. 174)
 Gebunden, 72 Seiten, Euro 8,90
 ISBN: 978-3-85452-574-5



Bilder bestimmen in zunehmendem Maße den gesellschaftspolitischen, ökonomischen und kulturellen Diskurs und werden infolgedessen auch als wissenschaftliches Analyse- und Erkenntnisinstrument verstärkt herangezogen. Der interdisziplinäre Forschungsschwerpunkt *Visuelle Kultur* an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt trägt dem *Iconic turn* Rechnung und untersucht die Komplexität des Visuellen aus vielfältiger Perspektive. Band 1 der *Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur* führt in *medias res* und widmet sich zentralen Bildmedien wie Filmen, TV-Serien, Illustrierten oder Comics. (K. Herzmansky)

Jörg Helbig / Arno Rußegger / Rainer Winter
(Hrsg.):
**Visuelle Medien (= Klagenfurter Beiträge
zur Visuellen Kultur, Bd. 1)**
Köln, Herbert von Halem-Verlag 2014
Broschiert, 260 Seiten, Euro 28,50
ISBN: 978-3-86962-060-2



Eine sanfte Einführung in die Mathematik als Konstruktion des Möglichen bietet die Einstimmung auf ein Gespräch über Kunst und Mathematik. Manfred Bockelmann und Willi Dörfler erörtern im Dialog mit Horst Peter Groß und Helmut Friessner die gesellschaftspolitischen Möglichkeiten und Freiheiten der beiden Disziplinen. Manch vordergründig Trennendes stellt sich als Gemeinsamkeit heraus, ganz klar aber finden sich auch gegensätzliche Merkmale – wie bei zwei unterschiedlich konstruierten Zahnrädern, die bei der richtigen Ausrichtung ineinander greifen und gemeinsam arbeiten (könnten). *(Angelika Wiegele, Institut für Mathematik, Klagenfurt)*

Manfred Bockelmann / Willibald Dörfler
Phantasie und Konstruktion von Möglichkeiten
 Annäherungen aus Kunst und Mathematik
 Klagenfurt, Wieser 2013, Broschiert, 103 Seiten
 Euro 7,50. ISBN: 978-3-99029-085-9
 (= Ed. Kunst | Wissenschaft | Gesellschaft.
Quer denken bei Wieser. Hrsg. von Universitäts.Club |
 Wissenschaftsverein Kärnten)



K. Herzmannsky empfiehlt:

Wer sich auf Maja Haderlaps Gedichtband *langer transit* einlässt, macht sich auf den Weg in eine Welt der Übergänge, in einen Raum, in dem Erinnerungen, Empfindungen, Gedanken und Worte, ähnlich Wasser in karstigem Gebiet, zuweilen unsichtbar verlaufen, um an anderer Stelle in mitunter verwandelter Gestalt wieder hervorzutreten. Geografisch wird dieser Raum ebenso verortet, wie er offen und durchlässig bleibt. In den einzelnen Teilen des eleganten und auch haptisch ansprechenden Lyrikbandes – *beinah nach hause, karantanien, langer transit, haus der liebe, das unsichtbare mädchen und gedächtnis vergissmeinnicht monument* – hält ein lyrisches Ich Zwiesprache mit der eigenen wie der allgemeinen Geschichte eines Kultur- und Sprachraums, die bis in die Völkerwanderungszeit zurück- und in künftige Transitionen vorausweist. In einer Poetik der Präzision wie der Andeutung, einer leichtfüßigen Mädchenhaftigkeit wie eines zuweilen beschwörenden Umkreisens kommt man ihm aus einer gewisser Distanz am nächsten: wenn sich innere und äußere Natur einander einschreiben, wenn lyrisches Ich und Welt ineinander übergehen und als Sprache Gestalt annehmen, als eine Sprache, die als Fächerhirse lieblosen, als Zornkraut rebellieren oder als *spominčica* (Vergissmeinnicht) aufleuchten und geborgen werden kann.

Tipp: Die Autorin liest am 2.11. um 11 Uhr im Rathausshof St. Veit im Rahmen der St. Veiter Literaturtage 2014.

MAJA HADERLAP
langer transit. Gedichte
Göttingen, Wallstein, 2014
Gebunden, 88 Seiten, Euro 20,50
ISBN: 978-3-8353-1378-1



Hr. Huber empfiehlt:

„Die Welt meiner Phantasie war immer die einzig wahre für mich“. Dieses Zitat aus dem *Buch der Unruhe* von Fernando Pessoa könnte man als Leitsatz des unlängst bei Ritter erschienen Bandes *Kunst ist überall* von Urs Jaeggi lesen. Und es ist vielleicht kein Zufall, dass die Reihe *Ritter Literatur* mit diesem Band ihr neues Buchgesicht vorstellt.

Der in Mexiko-Stadt lebende Bachmannpreisträger Jaeggi, Schriftsteller und bildender Künstler, war Ordinarius für Soziologie in Berlin. In *Kunst ist überall* stellt er in seinem Vorwort die Frage, was in einer unruhigen, problemüberladenen Gesellschaft ein Kunstmacher gegenüber einem Soziologen wiege? Um sie Octavio Paz beantworten zu lassen: Es gehe in der Kunst ums *wahre Leben*. Der Band, unterteilt in die fünf Gedankenblöcke: *EIGENES. EINE AUSWAHL, NICHT REALISIERTES. ZWEI BEISPIELE, SPLITTER, ÜBER ANDERE UND ANDERES* und *ZUKUNFTEN*, versammelt die, reich mit Zitaten aus der Weltliteratur versehenen, tiefgründigen und vor Poesie überschäumenden Texte und Essays Jaeggis zu seiner Kunst, zur Kunst anderer und zur Kunst allgemein. Dieses Buch ist wie sein Autor: Irgendwann weiß man nicht mehr, ob einem ein Professor die Welt der Kunst erklärt, oder ob man nun die Gedanken eines bildenden Künstlers oder die Betrachtungen eines Schriftstellers liest.

URS JAEGLI
Kunst ist überall
Klagenfurt-Graz, Ritter 2014
Broschiert, zahlr. SW-Abbildungen, 216 Seiten, Euro 18,90
ISBN: 978-3-85415-506-5



Anna Wöllik empfiehlt:

Wasserstand und Tauchtiefe ist ein Roman im Stile eines Road-Movies der ganz eigenen Art: Ich-Erzähler Mark Labitzke schiebt seinen Vater im Rollstuhl durch die Straßen von Schehrsdorf, einer fiktiven Kleinstadt im Gebiet der ehemaligen DDR, wo dieser vor der Wende als Bürgermeister amtierte und nun nach drei Schlaganfällen in einer Art Wachkoma nur mehr vor sich hin vegetiert. Gescheitert in der Arbeitswelt, lebt der Sohn von der Rente des Vaters, den er vorübergehend versorgt, bis ein Pflegeheim gefunden ist. Auch eine Art Wiedervereinigung: „Zwei Männer, ein Konto – das schweißt zusammen.“ Während der Alte nur noch „sabbern und glucksen“ kann, wird ihm vom desillusionierten Sohn ein zynisch-lakonisches Gejammer aus Erinnerungen an Kindheit und Jugend hingerotzt. Krampitz vermag mit seiner lockeren und zugleich präzisen Sprache sowohl eine emotionale Tiefe zu erreichen, als auch unendlich witzig zu sein und gesellschaftliche und politische Missstände zu entlarven. Dabei beschränkt er sich nicht auf Deutschland, sondern spottet über Ausgeburt der Provinzpolitik (z.B. den „Meister des Händeschüttelns“), wie er sie wohl auch hierzulande als Klagenfurter Stadtschreiber 2010 beobachtet hat.

KARSTEN KRAMPITZ
Wasserstand und Tauchtiefe
Roman, Berlin
Verbrecher-Verlag 2014
Hardcover, 208 Seiten, Euro 19,99
ISBN: 9783957320131



Dr. Fanta empfiehlt:

Gespenstererscheinungen, eingebettet in Liebes-, Dreiecksge-schichten. Im Fokus ein Grillparzer-Forscher und sein Spezialgebiet: die Ahnfrau. Doch weit über Grillparzer hinaus reichen die Fäden der philosophisch-literarischen Intertextualität in dieser bestechend nuancierten Erzählung über innere Abgründe. Der alternde Grillparzer-Forscher Georg lebt zwischen zwei Welten und zwischen zwei Frauen in ihnen sind die großen Frauengestalten Grillparzers in poetischer Weise nachempfunden. Die Rätsel der Liebe mit dem Dämonenglauben über den Nexus der französisch-philosophisch verstandenen Psychoanalyse zu verbinden, Schauplätze vom steirischen Obdach über den Gardasee und die Adria bis zur Karibikküste Nicaraguas aufzubieten, dem real existierenden alpinen Katholizismus mit aus einfachsten Sätzen geschnitzten Beobachtungen eines Totengräbers ein Denkmal zu setzen, das in der Sprache eines grandiosen Gedichts, welche die Aufhebung der Grenzen zwischen Einbildung und Realität, zwischen Erkennen und Verknennung, zwischen Wahn und Wissen zum Ausdruck bringt, ist eine wahre Meisterleistung. Dieses Buch verdient Leser, die sorgfältig lesen können, auf die Übergänge achtend, auf den Wechsel der Erzählstimmen und der erzählten Stimmungen.

Tipp: Der Autor liest am 19.11. um 19.30 Uhr im Robert-Musil-Literaturmuseum in Klagenfurt.

GERHARD HAMMERSCHMIED
Nichts über Grillparzer
Roman, Klagenfurt, Drava 2014
Gebunden, 184 Seiten, Euro 21,80
ISBN: 978-3-85435-741-4



Mr. Heyn empfiehlt: Anja Lechner & François Couturier

Die großartige deutsche Cellistin, die mit Ihrem *Rosamunde Quartett* berühmt wurde und mit Größen wie Jean-Louis Matinier oder Andy Sheppard Platten aufgenommen hat, und der nicht weniger großartige französische Jazz-Pianist treffen sich bereits zum fünften Mal, um gemeinsam bei Manfred Eichers legendärem Label ECM einfach schöne Musik zu machen. Werke von Komitas Vardapet, Georges I. Gurdjieff und Frederic Mompou werden durch Eigenkompositionen von Couturier wunderbar ergänzt, sodass die zehn interpretierten Stücke ein abwechslungsreiches Album ergeben. Sphärisch, tragend, manchmal sehr lebendig, meist aber ruhig, doch nie zu ruhig, zeigen die beiden ihr Können und arbeiten sich durch Chants, Hymns und Dances, dass einem der Atmen stockt (was auch gut ist, denn so übertönt das eigene Atmen die filigransten Stellen nicht). Es erstaunt doch, wie intensiv ein Cello/Piano-Duo wirken kann: Auch durchaus traurige Passagen verlieren nicht an Reiz und schwungvolle Tänze werden zart und präzise gespielt. Keine CD, mit der man eine muntere Party beschallen sollte (außer man möchte selbige beenden), aber ein Hörvergnügen der Sonderklasse für den aufmerksamen Genuss alleine oder zu zweit.

Anja Lechner & François Couturier
Moderato Cantabile
2014, ECM New Series 2367



Mr. Heyn empfiehlt: SOHN

Der in Wien lebende Londoner Elektronik-Musiker Christopher Taylor hat nach erfolgreichen Remix-Arbeiten für Lana Del Rey oder Rhye das Musikprojekt SOHN begründet und 2014 mit *Tremors* eine der besten Platten des Jahres herausgebracht. SOHN haben internationales Format und sind schwer mit etwas zu vergleichen. Muss ja eigentlich auch nicht sein – trotzdem: Anklänge von James Blake kommen noch am ehesten in die Nähe – bloß haben SOHN mehr Verve und Drive. Die getragenen, eher ruhigen, aber stets groovigen Stücke bestechen durch brillantes Songwriting, liebevollem und detailverliehtem Arrangement und dieser merkbaren Freude von Taylor, die technischen Möglichkeiten, die einem die elektronische Musik bietet, weidlich auszunutzen. Die angenehme Stimme von Christopher Taylor tut ihr übriges, um dieses Album so besonders werden zu lassen. Die Stücke, die durchaus im Aufbau oft repetitiven Charakter haben, langweilen nie, obwohl sich SOHN manchmal gehörig Zeit lassen, um in einem Song „zum Punkt“ zu kommen. In der ansonsten oft so schnellen Welt des elektronischen Pop ein wohlthuendes Zurücklehnen.

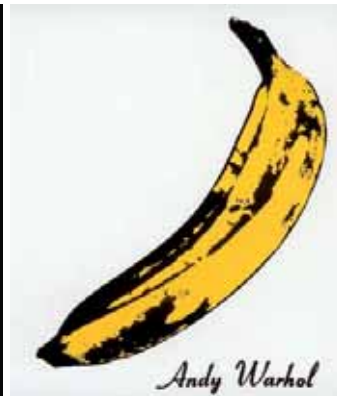
SOHN
Tremors
2014, Rough Trade, cad3403cd



MM LOBO empfiehlt: Caribou

„*Our Love* ist meine Antwort auf die Fragen, die der Erfolg von *Swim* plötzlich aufwarf. Früher ging ich in mein isoliertes Studio und machte Musik für mich. Doch seit dem immensen Erfolg von *Swim* und diesen unfassbar emotionalen Reaktionen auf meine Musik, stellten sich mir andere Fragen. *Our Love* ist das Resultat dieses Denkprozesses“, so beschreibt Caribou treffend im Interview sein sechstes Album. Der kanadische Künstler mit dem bürgerlichen Namen Daniel Victor Snaith wurde bereits unter dem Namen *Manitoba* bekannt, als Caribou zählt er schon seit Jahren zu den führenden und kreativsten Produzenten intelligenter elektronischer Musik. Statt den erfolgreichen Vorgänger zu kopieren, versucht er wieder einmal das Publikum zu überraschen. Einerseits geht er einen Schritt in Richtung Mainstream und experimentiert mit einigen von R&B, Hip-Hop, Soul oder UK Garage beeinflussten Pop-Songs, andererseits klingt alles sehr schräg, verdreht, mutiert und futuristisch. Auch Owen Pallett – selbst Autor einer der besten Platten des Jahres – und Jessy Lanza machten bei einigen Tracks mit. Jeder der zehn Songs beinhaltet unglaublich viele Sounds, Ideen und Experimente, beginnend mit dem fantastischen Opener *Can't Do Without You*.

Caribou
Our Love
CD/LP/Digital
VÖ: 03. 10. 2014



Fotos: Verein Ballhaus; Bill King; Hedi Slimane

Das Musée Burlesque findet heuer zum zweiten Mal statt. Punk-Ikone Patti Smith feiert in Udine. Kunst zu Lou Reed (von Hedi Slimane) und *The Velvet Underground* (das legendäre Warhol-Cover) findet man in Paris und Prag.

Just a perfect day

Drink Sangria in the park. And then later when it gets dark, we go home. (Lou Reed, 1972)

Perfekte Tage im kärntnerischen und friulanischen Winter sowie für Reisen nach Prag und Frankreich.

Perfekte Tage im Winter. Einen solchen perfekten Tag erlebt man möglicherweise beim Konzert der Rock- und Punk-Ikone Patti Smith, die am 5. Dezember 2014 mit ihrer Band im *Teatro Nuovo Giovanni da Udine* in der friulanischen Hauptstadt gastiert. Smith war sowohl Teil der New Wave-Szene als auch der Frauenbewegung in New York. Inspiration fand sie vor allem bei Bands wie *The Velvet Underground*, deren Sänger und Gitarrist Lou Reed im *New Musical Express* (NME) von ihr mit einem Nachruf gewürdigt wurde. In einem Artikel im *New Yorker* schrieb Smith: „Wenn Lou Reed Goodbye sagte, umfassten seine dunklen Augen eine endlose und wohlwollende Traurigkeit.“ Wie dieser überstand sie alle Extreme des Musikbusiness – Sex, Drugs und Rock’n’Roll – um in Würde zu altern. Die tragende Rolle in ihrem Leben und ihren Songs spielte dabei immer der Tod. „Ich bin ein gläubiger Mensch, aber ich komme kaum noch dazu, zu Gott zu beten. Abends liege ich oft wach und führe meine Gespräche mit all den Toten, die ich vermisste. Es klingt vielleicht wie ein Witz, aber ich meine das ernst: Ich habe für Gott einfach weniger Zeit als früher, weil ich sie für meine Toten brauche“, so Patti Smith in einem Interview in *Der Zeit*.

Doch lebe das Leben, und der perfekte Tag gehört Dir! Die Möglichkeit dazu bietet sich am 12. Dezember 2014 im Konzerthaus in Klagenfurt. Aufgrund des Wasserschadens im Landesmuseum Rudolfinum im heurigen Sommer wurde die zweite Ausgabe von *Musée Burlesque*, veranstaltet von Karin Rauter und ihrem Ballhaus-Team, (u. a. mit Chonchita Wurst Ehemann Jacques Patriaque) ins Konzerthaus verlegt. Dort wird die schillernde Ballnacht des Jahres im Stil der 1920er- bis 1950er-Jahre unter dem Motto *Vintage Circus* auch in diesem Jahr lebendig. Neben den internationalen Burlesque-Tänzerinnen und Travestie-Acts wird die Illusion einer zauberhaften Zirkuswelt den Winterbeginn einläuten. In einem außergewöhnlichen, glamourösen und vor allem sehr erotischen Ambiente sind alle Gäste aufgefordert, durch ihren Dresscode das Konzerthaus in einen nostalgischen Ort aus vergangener Zeit zu verwandeln.

In der Galerie *Art* im rekonstruierten Renaissance-Palast *U Bílého jednorožce* in Prag ist bis 31. Dezember 2014 eine Sammlung von Werken der amerikanischen Pop-Art-Ikone Andy Warhol zu sehen. *Andy Warhol – I’m OK*, heißt die Ausstellung, mit klassischen Werken des Meisters, darunter *Mao*, *Marilyn* oder *Campbell’s Soup*. Vinyl-Fans dürfen sich freuen, die einzigartige Sammlung der Covers aus den Jahren 1949 bis 1987, die Warhol entworfen hat, zu entdecken. Es

werden 40 der 51 Stücke – einschließlich jenes des berühmten Bananen-Albums *Andy Warhol’s Velvet Underground featuring Nico* – ausgestellt. Wer den perfekten Tag nützt um noch weiter zu reisen, sollte sich unbedingt die Ausstellung *Sonic* von Hedi Slimane in der Pariser Fondation Pierre Bergé – Yves Saint Laurent besuchen. Denn Rock’n’Roll ist alles, was Hedi Slimane liebt, tut und entwirft, und so bewegten sich auch die Persönlichkeiten, die er in seiner Zeit zwischen Dior Homme und Saint Laurent fotografierte, immer in diesem Dunstkreis. Slimanes Fotografien aus insgesamt 15 Jahren, darunter Porträts von Keith Richards, Amy Winehouse und Lou Reed, werden bis 11. Jänner 2015 in Paris ausgestellt.

Velvet Underground-Mitglied Lou Reed, der den *Perfect Day* auf seinem Album *Transformer* besang und am 27. Oktober vergangenen Jahres verstorben ist, hätte diese Orte in Klagenfurt, Udine, Prag und Paris sicher geliebt – vielleicht taucht er ja eines Tages aus dem Totenreich wieder auf, um auch mit uns Gespräche zu führen und uns zu bestätigen: *I’m OK*.

Michael Herzog

Infos und Tickets:

www.ballhaus.at
www.azalea.it
www.goap.cz
www.fondation-pb-ysl.net



Der Künstler-Sozialversicherungsfonds und seine Leistungen im Kurzüberblick

Zuschüsse zur Künstler-Sozialversicherung bilden eine wichtige Säule für die Absicherung von Kunstschaffenden bei Unfällen, Krankheit und in der Pension

welter.skelter

WECHSELN MÖGLICH

Ein Mann und ein Koffer. Gemeinsam unterwegs. Ständig. ICE 605. Völlig überfüllt. ICE 408 detto.

Speisewagen 1. Speisewagen 2. Der Mann und sein Koffer. Immer unterwegs. Über Monate. Einmal hier und einmal da. Ankommen unmöglich. David Foster Wallace als Begleiter. Unendlicher Spaß. Zu viel Alkohol. Theater. Zu wenig Drogen. Musik. Gebt einem Mann einen Strick, und er wird sich damit aufhängen. ICE 802. Idiotisches Treiben. Kasimir und Karoline auf dem Oktoberfest.

Und Regen. An jedem Ort. Züge, Busse, Straßenbahnen. Düsseldorf. Kein Beuys und kein Kraftwerk. Bloß tote Hose. Statt Filz und Techno nur Campino. Bitter. Gebt einem Mann ein Gewehr, und er wird ohne Zögern mit der Mündung der Flinte seinen geöffneten Mund suchen.

ICE 311. Werbeveranstaltung für Smartphones und Tablets. Die Entdeckung des Chaos. Die Entdeckung des Nichts. Umsteigen. Zu wenig Zeit. Der Koffer ächzt. Zu viel Zeit. 100 Jahre Einsamkeit. Rechts Marquez und links Foster Wallace. Oder Umgekehrt. ICE 209. Schlechtes Essen.

Noch schlechteres Gewissen. Gebt einem Mann ein Messer, und er wird wissen, was er damit zu tun hat. Wieder Regen. Die Flut. Der Sturm. ICE 457. Zwölf Stunden lang. Wien. Wodka mit der Striebeck. Küsschen hier und Küsschen da. Der Mann ächzt. Der Koffer wartet schon. Weiter. Immer weiter. Über die Strassen. Über die Felder. Im Sumpf. ICE irgendwas. Natürlich verspätet. Natürlich voll. Bis zum Anschlag. Alles ächzt. Dann wieder Düsseldorf. Mittsommernacht. Ein Theaterstück. Mit Michael und Anna als Bob und Helena. Arbeit. Kein Schlaf. Der Mann und sein Koffer in einem Mietauto. Perfume Genius im CD-Player. Und Laibach. Tata ta tata. Ein Parkhaus. Mitten in der Nacht. Dort eine Leuchtschrift. WECHSELN MÖGLICH.

Der Mann zündet sich eine Zigarette an. Hält inne.

Für ein paar Sekunden.

 Oliver Welter

Selbstständig erwerbstätige Künstlerinnen und Künstler unterliegen der Pflichtversicherung bei der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft (SVA). Um ihnen die Beitragsleistung zu erleichtern, wurde der Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF) eingerichtet.¹ Dieser speist sich vor allem aus Abgaben, die Hersteller/Importeure/Vermieter von Satelliten-Empfangsgeräten sowie gewerbliche Betreiber von Kabelrundfunkanlagen zu leisten verpflichtet sind.

Anspruch auf einen Zuschuss aus dem KSVF hat, wer als selbstständiger Künstler arbeitet, aus diesem Grund bei der SVA in der Pensionsversicherung pflichtversichert ist und aus der künstlerischen Tätigkeit einen jährlichen Gewinn von mindestens Euro 4.743,72,² jedoch maximal Euro 23.718,60³ erzielt. Der Grund für diese Betragsgrenzen liegt darin, dass der Gesetzgeber nur aktiv tätige und finanziell schwache Künstler durch Zuschüsse zur Sozialversicherung fördern will. Die Untergrenze stellt sicher, dass die Begünstigten tatsächlich in einem relevanten Ausmaß selbstständig künstlerisch tätig sind. Wird diese nicht erreicht, können auch Einkünfte aus unselbstständiger Tätigkeit und Stipendien oder Preise mit eingerechnet werden.

Künstler im Sinne des K-SVFG ist, wer in den Bereichen der bildenden Kunst, der darstellenden Kunst, der Musik, der Literatur, der Filmkunst oder in einer der zeitgenössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst auf Grund seiner künstlerischen Befähigung im Rahmen einer künstlerischen Tätigkeit Werke der Kunst schafft.⁴ Die fachlich zuständige Kurie der Künstlerkommission erstellt auf Grundlage von Werkproben und diverser Unterlagen (Lebenslauf etc.) ein Gutachten über das Vorliegen der Voraussetzungen für die Qualifikation als Künstler.

Antragstellung. Für die Einleitung eines Verfahrens auf Gewährung von Zuschüssen muss das dafür vorgesehene Formular verwendet werden. Der Antrag kann sowohl bei der SVA als auch beim KSVF eingereicht werden. Die Zuschüsse können für ein oder mehrere Kalenderjahre oder unbefristet sowie auch rückwirkend für

vier Kalenderjahre beantragt werden.⁵ Der Beitragszuschuss wird vom KSVF direkt an die SVA überwiesen und auf die zu leistenden Pensions-, Kranken- und Unfallversicherungsbeiträge angerechnet. Dem betreffenden Künstler werden von der SVA nur mehr die um den Zuschuss verringerten Sozialversicherungsbeiträge vorgeschrieben. Aktuell beträgt der maximale jährliche Beitragszuschuss Euro 1.722,-.

Rückforderung. Wenn der Gewinn außerhalb der oben genannten Betragsgrenzen liegt, muss der Bezieher den Zuschuss zurückzahlen. Der Fonds kann die Rückzahlungsforderung unter gewissen Voraussetzungen stunden, eine Ratenzahlung bewilligen oder in besonderen Härtefällen auch auf die Rückforderung verzichten.⁶

Ruhendmeldung. Die selbstständige künstlerische Erwerbstätigkeit kann beim KSVF ruhend gemeldet werden. Damit verbunden ist die Ausnahme von der Pflichtversicherung bei der SVA für die Zeit des Ruhens.⁷ Dies erlaubt die Inanspruchnahme von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. 2012 wurde außerdem die „Pensionsklausel“ im K-SVFG gestrichen – Kunstschaffende mit aufrechten Pensionsansprüchen können seither regulär Zuschüsse aus dem KSVF beziehen.

Detaillierte Informationen (Kontakt, Formulare etc.) über den KSVF finden Sie unter: www.ksvf.at. Auskünfte erhalten Sie auch bei der Sozialversicherungsanstalt für die gewerbliche Wirtschaft, Landesstelle Kärnten, Bahnhofstraße 67, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Telefon: 05 08 08-2026.

 Anna Wöllik

¹ Dies erfolgte mit dem Bundesgesetz über die Errichtung eines Fonds zur Förderung der Beiträge der selbstständigen Künstler zur gesetzlichen Sozialversicherung (Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetz – K-SVFG), BGBl. I Nr. 131/2000, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 92/2013.

² = der 12-fache Betrag der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze nach § 5 Abs. 2 Z. 2 ASVG.

³ = der 60-fache Betrag der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze nach § 5 Abs. 2 Z. 2 ASVG. Diese Obergrenze erhöht sich pro Kind um Euro 2.371,86,- (= der 6-fache Betrag der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze nach § 5 Abs. 2 Z. 2 ASVG)

⁴ § 2 Abs. 1 K-SVFG.

⁵ § 19 K-SVFG.

⁶ § 23 K-SVFG.

⁷ § 22a K-SVFG.

Brücke.Kulturkalender

SAMSTAG, 1. NOVEMBER

Konzert „Hl. Messe zu Allerheiligen“, musikalische Gestaltung: Proprium Gaudeamus und Ordinarium VIII, Domschola, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0660/1641976

Theater „Friesacher Burghofspiele - Hier sind Sie richtig“, Komödie von Marc Camoletti, Stadtsaal, Stadtgrabengasse 5, *Friesach*, 20h, Tel.04268/25151

SONNTAG, 2. NOVEMBER

Konzert „Requiem mit Diözesanbischof A. Schwarz“, musikalische Gestaltung: M. Duruflé – Requiem, Orgelfassung, Domchor, Dom, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/1641976
„Georg Ringsgwandl“, Mehr Glanz, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Selig sind“, Hortus Musicus mit Werken von L. Lechner, G. Mattitsch, B. Stangl und T. Tallis, Pfarrkirche, *Karnburg*, 19h, Tel.0650/4003298

Kunst „Letzter Ausstellungstag“, In Augenhöhe: 11h, Führungen: 14 und 16h, Offenes Atelier für Kinder (4+): 11-17h, MMKK - Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, Tel.050/53616252

„Slowenischer Brunch, ein Treffpunkt der Kulturen“, Seele baumeln lassen, großzügiges Frühstück und Mittagessen genießen, plaudern, lachen ... , Alte Schule, *Kappel an der Drau*, 10h, Tel.0676/6117573

Theater „Das Märchen von den wilden Schwänen“, nach Hans Christian Andersen / in einer Fassung von Cesare Lievi, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

„Momentmaschine“, Improvisationstheater mit dem Ensemble Impro und Julija, Jugendstiltheater, Goethepark 2, *Klagenfurt*, 16h, Tel.0680/2461152

„Die Fledermaus“, Komische Operette in drei Akten von Johann Strauß, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

MONTAG, 3. NOVEMBER

Konzert „Hammond Eggs feat. Bob Mintzer“, das sind Jermaine Landsberger, Paulo Morello und Christoph Huber und B. Mintzer, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460

Lesung „Buch 13 Literatur:montag“, es lesen: G. Apo Stadler und Sieglinde Demus, Katholische Hochschulgemeinde, Nautilusweg 11, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0680/2450745

Bruecke.Kultur.Termine!

Höflichst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nur Kulturtermine in die BRUECKE aufgenommen werden, die auch von Kulturveranstaltern bzw. BRUECKE-Lesern und -Interessierten auf unserer Homepage mittels vorgegebenen Formularen eingetragen werden!

www.bruecke.ktn.gv.at

Ihre Veröffentlichung ist weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

Theater „Die drei Böckchen“, Puppenspiel der Märchenbühne für Kinder ab 2,5 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h, Tel.0463/740003

DIENSTAG, 4. NOVEMBER

Konzert „Selig sind“, Hortus Musicus mit Werken von L. Lechner, G. Mattitsch, B. Stangl und T. Tallis, Ev. Kirche St. Ruprecht, *Villach*, 19h, Tel.0650/4003298

Lesung „Friedrich Orter“, Ich weiß nicht, warum ich noch lebe ..., Buchhandlung Heyn, Kramergasse 2-4, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249

„Buch 13 Volx:literatur“, es lesen Anita Wiegele und Ludwig Roman Fleischer, Volxhaus, Südbahngürtel 24, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0680/2450745

„neuebuehneSalon – Leb liest Klarič liest Leb“, Gudrun Maria Leb und Ivan Klarič, Musik: Bališ, neuebuehneVillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.04242/27 3 41

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, Wirtschaftssatire von Andreas Hönger und Erik Jan Rippmann, neuebuehneVillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.04242/27 3 41

„Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, Opern von Pietro Mascagni und Ruggiero Leoncavallo, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

„Fahren Sie niemals Untergrundbahn“, Absurdes Theaterstück im Stile eines populärwissenschaftlichen Vortrags, Pheldmanbühne, Tröpolach 117, *Hermagor-Presseggersee*, 19:30h, Tel.04285/480

Vernissage „Hans Bischoffshausen - Stille“, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053420

MITTWOCH, 5. NOVEMBER

Film „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

Kunst „Kunst und Antiquitäten-Auktion“, Dorotheum, Villacher Straße 8, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/512267

Literatur „Robert Musil - Nachlass zu Lebzeiten“, Lesung aus den Texten, Hintergrundinformationen und Gespräch, Musilhaus, Bahnhofstraße 50, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/27002914

Theater „Fahren Sie niemals Untergrundbahn“, s. 4.11., Jugendstiltheater, Goethepark 2, *Klagenfurt*, 20h

„Amphitryon“, von Heinrich von Kleist, Lustspiel nach Molière, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

„Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehneVillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vernissage „Wolfgang Bogner Kalender Kosmopolit 2015“, Secret Garden, Draulände 5, *Villach*, 19h, Tel.0664/2104734

DONNERSTAG, 6. NOVEMBER

Film „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg ...“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

Konzert „Lesezeichenfestival - Steam Stones“, Pop-Rock-Konzert von Acoustic, Kulturhofkeller, *Villach*, 19:30h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Once Upon a Wave“, Konzert der Surfband Californian Surfband, Kulturhofkeller, *Villach*, 21:30h, Tel.04242/2053430

„I wü di gspian“, Stefanie Werger, Casineum am See, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064 112

Kunst „Kunst und Antiquitäten-Auktion“, Dorotheum, Villacher Straße 8, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/512267

Lesung „Alles Rot“, Eva Rossmann stellt ihren neuesten Mira-Valensky-Krimi vor, Stadtbücherei, Grabenstraße 32, *St. Veit an der Glan*, 18h, Tel.04212/5555 86

„Buch 13 - Literatur:im:puls“, es lesen Ludwig Roman Fleischer und Johannes Tosin, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, *Villach*, 19h, Tel.0680/2450745

„Lesezeichenfestival - Märchenhafte EröffnungsParade“, die phantastischen Figuren ziehen durch die Stadt, mit Autogrammstunde, Kaiser-Josef-Platz, *Villach*, 14h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Geschichten-Mix“, One-Man-Show mit Jaromir Konecny, Alpen-Adria-Mediathek, *Villach*, 15h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - HimbeermarmeladenQUAKgeleefrosch“, interaktives Kindertheater mit Musik, ab 5 Jahren, Kulturhofkeller, *Villach*, 15h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Abenteuerlesenacht“, interaktive Lesenacht mit Simone Dueller und Nadja Finding, ab 7 Jahren, Alpen-Adria-Mediathek, *Villach*, 17h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Slamwerkstatt“, mit John Patrick Platzer alias Percy Flage, Jugendzentrum der Stadt Villach, *Villach*, 17h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Matthäus Bär singt ...“, Kinder-Pop-Konzert, mit der Little Hipster Band, ab 4 Jahren, Kulturhofkeller, *Villach*, 17:30h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Doktorspiele“, mit Jaromir Konecny, ab 14 Jahren, Kulturhofkeller, *Villach*, 18:30h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Callcenter Monologe – Binge Living“, Lesung von Stafanie Sargnagel, ab 16 Jahren, Kulturhofkeller, *Villach*, 20:30h, Tel.04242/2053430

Literatur „Caritativer Bücherflohmarkt“, des Jugendrates der Stadt, Hauptplatz, *Villach*, 13h, Tel.04242/2053430

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehneVillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Hänsel und Gretel“, Puppenspiel der Märchenbühne für Kinder ab 4 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h, Tel.0463/740003

Vernissage „BV-Jahresausstellung“, Malerei, Grafik, Skulptur, Objekt, Alpen-Adria-Galerie Stadthaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

FREITAG, 7. NOVEMBER

Konzert „Rudi Berger and The Three World Band“, international besetzte Top Band rund um den virtuellen Geiger, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460

„Quintett Piazzoleky“, Tango Konzert, Theater Halle 11 Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

„Sabine Neibersch“, Back to Roots, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

„Aufgezeigt und quergespielt - Neue Volksmusik“, Doppelkonzert - de viere do, A und Alpini, CH, Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

Literatur „Lesezeichenfestival - Poetry Slam“, Buchpräsentation von John Patrick Platzer, Kaffee Kleinfen, Kulturhofkeller, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053430

Theater „Friesacher Burghofspiele - Hier sind Sie richtig“, s. 1.11., Stadtsaal, Stadtgrabengasse 5, *Friesach*, 20h

„Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Lesezeichen - HimbeermarmeladenQUAKgeleefrosch“, s. 6.11. Kulturhofkeller, *Villach*, 15h

„Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, s. 4.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Der kleine Horrorladen“, Musical, Stadtsaal, Südtiroler Platz 8, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600 306

Vernissage „Doris Libiseller und Cornelia König“, Keramik, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537 246

„Alex Amann - Neue Arbeiten“, Galerie 3, Alter Platz 25, 2. Stock, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/915353

Vortrag „Lesezeichenfestival - Hörspielerei“, Theater A.C.M.E. und Damensalon veranstalten einen Radioworkshop, ab 14 Jahren, Otelo-Raum, Kaiser-Josef-Platz, *Villach*, 16h, Tel.04242/2053430

„Architektur Exkursion Salzburg“, zu besonderen Wohnbauten im Rahmen der Ausstellung Werbungssiedlung, Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/504577

SAMSTAG, 8. NOVEMBER

Kabarett „KärntnerInnen-Ansichten“, musikalisch-literarisch-anarchistisches Kabarett mit Jakob Pernull, Pheldmanbühne, Tröpolach 117, *Hermagor-Presseggersee*, 19:30h, Tel.04285/480

„Lesezeichenfestival - Experimentisch - das Magazin“, musikalisches Kabarett von RaDeschnig, Kulturhofkeller, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053430

Konzert „Dr. John and The Nite Trippers“, Blues, Kino Šiška, *Laibach*, 21h

„Merchandise“, Shoegaze Pop, Post Punk aus Florida, USA, Metelkova, Channel Zero, *Laibach*, 21h

„Aufgezeigt und quergespielt - Neue Volksmusik“, Doppelkonzert, grschrems, A and Abies Alba, I, Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

Kunst „Licht ins Dunkel Gala“, Trachtenhaus Strohmaier, Casineum am See, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064 112

Lesung „Amicaris - Europas letzter Sommer, 1914“, Texte und Musik zum Thema, FH im Spittl, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Die Fledermaus“, s. 2.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Friesacher Burghofspiele - Hier sind Sie richtig“, s. 1.11., Stadtsaal, Stadtgrabengasse 5, *Friesach*, 20h

Vernissage „Gert Pallier“, Neruda, Chile, Galerie Porcia, Burgplatz 1, *Spittal/Drau*, 19h, Tel.0664/9777954

Vortrag „Architekturimprovisationen“, Kinderworkshop, Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/504577

SONNTAG, 9. NOVEMBER

Konzert „Hl. Messe am 33. Sonntag im Jk.“, musikalische Gestaltung: Ordinarium IV, Domschola, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0660/1641976

„Michael Martin Kofler und Stefan Kiefer“, Symbiose zwischen Flügel und Querflöte, Parkhotel, Bambergsaal, *Villach*, 19:30h, Tel.04242/2053411

„Aufgezeigt und quergespielt - Neue Volksmusik“, Doppelkonzert - Volksmusikquer, A and Alma, A, Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

Kunst „Slowenischer Brunch, ein Treffpunkt der Kulturen“, s. 2.11., Alte Schule, *Kappel an der Drau*, 10h

Lesung „Empfänger unbekannt“, szenische Lesung mit Michael-Joachim Heiss und Harald Pesata, Kunstverein postWerk, Postgasse 6, *Villach*, 11h, Tel.0676/84144166

Theater „Mixxit Mitmach Märchen“, Kindertheater zum Mitmachen für Menschen ab 5 Jahren, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 15h, Tel.0660/2161966

„Mixxit Impro Show“, mit Situationskomik deluxe und Tiefgang, Jazzclub Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0660/2161966

„Amphitryon“, s. 5.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Friesacher Burghofspiele - Hier sind Sie richtig“, s. 1.11., Stadtsaal, Stadtgrabengasse 5, *Friesach*, 20h

MONTAG, 10. NOVEMBER

Theater „Lesezeichen - Vorpremiere - Ein Kind kommt und geht“, offenes Theaterstück von Ivana Rauchmann, ab 16 Jahren, Kulturhofkeller, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053430

Dienstag, 11. November

Konzert „Liederabend - Robert Schumann“, Frauenliebe und Leben Liederzyklus Sopran, Bariton, Klavier, Kirchgasse, Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

„Neue Musik mit dem Ensemble Platypus“, eine Veranstaltung des IZZM, freier Eintritt, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/507460

„John McLaughlin and The 4th Dimension“, aktuelles Album: The Boston Record, Kino Šiška, *Laibach*, 21h

Literatur „Lesezeichenfestival - Schreibwerkstatt“, mit Andreas Thaler, für Geschichtenerzähler und Gerneschreiber, Jugendzentrum der Stadt, *Villach*, 16h, Tel.04242/2053430

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

MITTWOCH, 12. NOVEMBER

Film „An Ihrer Stelle“, Kulturkino, Kirchgasse, Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

Konzert „Sandy Lopicic - Superstar“, der legendäre bosnische Komponist und Musiker zusammen mit seinem 11-köpfigem Ensemble, Brauhaus Breznik, 10. Oktober Platz 9, *Bleiburg*, 20h, Tel.0664/1342921

„Das stille Konzert - Kärntner Sinfonieorchester“, Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem op.45, Konzerthaus, Mießtaler Straße 8, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/55410

Lesung „Lesezeichenfestival - Geschichten aus einer Welt“, mehrsprachige Lesung für Kinder und Erwachsene vom Verein Vobis, Kaffee Kleinfen, Kulturhofkeller, *Villach*, 18h, Tel.04242/2053430

„Radka Denemarková - Ein herrlicher Flecken Erde“, Lesung in der Reihe KELA Gerlesen, Robert-Musil-Literatur-Museum, Bahnhofstr. 50, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/501429

„Bücher bewegen mit Stefan Zoltan“, Z. im Gespräch mit der Schauspielerin Julia Cencig, Buchhandlung Heyn, Kramergasse 2-4, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249

Literatur „LiteraturPur - Gerhard Tötschinger“, liest aus: Mörderisches Venedig - Die dunkle Seite der Serenissima, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Stadtbücherei - Marko Simsa“, ein kunterbunter Nachmittag mit viel Musik, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 16h, Tel.04762/5650-223

Vortrag „Lesezeichenfestival - Hörspielerei“, Theater A.C.M.E. und Damensalon veranstalten einen Radioworkshop, ab 14 Jahren, Otelo-Raum, Kaiser-Josef-Platz, *Villach*, 16h, Tel.04242/2053430

DONNERSTAG, 13. NOVEMBER

Film „An Ihrer Stelle“, Kulturkino, Kirchgasse, Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

Konzert „Roditi/Ignatzek/Rassinfosse-Trio and J. Rotondi“, zwei Weltklassesetrompeter mit dem exquisiten Duo Ignatzek-p, Rassinfosse-b, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/507460

Lesung „Lesezeichen - Nachrichten aus dem Musenraum“, ein Best of Damensalon in Form von Lesungen, Liedern und Live-Performances, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053430

„Buchpräsentation mit Bernie Rieder“, Österreichische Küche reloaded, Buchhandlung Heyn, Kramergasse 2-4, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249

„Ingram Hartinger - Das verschmutzte Denken“, eine Saxofonie, Musikhaus, Bahnhofstraße 50, *Klagenfurt*, Tel.0463/27002914

„Lesezeichen - Von jetzt an übernehmen wir ...“, multimedialer Lesevortrag der a.c.m.e.-university, Co-Quartier, bei Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053430

Literatur „Lesezeichenfestival - Slamwerkstatt“, mit John Patrick Platzer alias Percy Flage, für Bühnenpoeten und Rapper, Jugendzentrum der Stadt, *Villach*, 17h, Tel.04242/2053430

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Der Räuber Hotzenplotz“, Kindertheater, Kolpingsaal, Adolf Purtscher Straße 6, *Lienz*, 15h, Tel.04852/600 306

„Die drei Böckchen“, s. 3.11., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„Lesezeichen - Prawda - Nichts als die Wahrheit“, Theaterstück nach L. Rasgon, J. Ginsburg, L. Kopeljew, A. Solschenizyn u. O. Figes, Theatersaal der HTL, *Villach*, 15h, Tel.04242/2053430

Vernissage „Vom Ich zum Anders“, aktuelle Arbeiten von Sonja Capeller, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166

„4. Ars Pannonica - Int. Kunstbiennale“, 28 künstlerische Positionen aus Ungarn und Kärnten, Neues Verwaltungszentrum, Mießtalerstraße 1, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050 536-10134

FREITAG, 14. NOVEMBER

Kabarett „Balldini kommt“, B. erklärt im dritten Teil ihres Programmes verschiedene Beziehungsmuster, Stadtsaal, Lutherstr. 4, *Spittal an der Drau*, 20h, Tel.04762/5650-223

Konzert „Guitarena - Chris Shermer“, Gitarremusik vom Feinsten, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223

„Stevie“, Pop History - A tribute to Stevie Wonder, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

Kunst „Lesezeichen - Slam 2014“, ein Poetry-Slam der etwas anderen Art, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053430

Lesung „Lesezeichen - Die Reise ins Zauberland Rhythmika“, Musik- und Rhythmikerlebnis mit Scharmien Zandi, von 6 bis 12 Monaten, Alpen-Adria-Mediathek, Kaiser-Josef-Platz, *Villach*, 15h, Tel.04242/2053430

„Lesezeichenfestival - Die Reise ins Zauberland“, Musik- und Rhythmikerlebnis mit Scharmien Zandi, von 1 bis 2 Jahren, Alpen-Adria-Mediathek, Kaiser-Josef-Platz, *Villach*, 16h, Tel.04242/2053430

Theater „Hänsel und Gretel“, s. 6.11., Europahaus, Reitschulgasse 4, *Klagenfurt*, 15:30h und 16:30h

„Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, s. 4.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vernissage „Peter Preinsberger“, Galerie im Markushof, *Villach*, 19h, Tel.04242/24131

SAMSTAG, 15. NOVEMBER

Kabarett „Barbara Balldini“, das neue Vortragskabarett mit Sexpertin, Gymnasium, *Lienz*, 20h, Tel.0650/3200124

Konzert „Klassikkonzert“, Spark, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Joe Bowie and the Defunkt“, STEP (kulturzentrum zoom), *Völkermarkt*, 20:30h, Tel.0676/6094050

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Prawda - Nichts als die reine Wahrheit“, Erinnerungen aus dem sowjetischen GULag, Jugendstiltheater, Goethepark 2, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0680/2461152

„Lesezeichenfestival - Uraufführung - Verzerzte Welt“, Theater von Special Symbiosis, ab 16 Jahren, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053430

„nesnas - Der Riss einer Stadt“, Theaterstück von teatro zumbayllu, Theater an der Glan, Glanweg 22, *Karlsruhe*, 19h, Tel.0680/1347841

Vortrag „Lesezeichenfestival - Hörspiel-Präsentation“, Radioworkshop von Theater a.c.m.e.- und Damensalon, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053430

SONNTAG, 16. NOVEMBER

Konzert „Outi and Lee - Spirituelle Lieder auf Finnisch“, Songs aus dem Album Juhlaan, Geschichten über Entstehung und Hintergründe der Musikstücke, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 11h, Tel.04279/303

„Weihnachtskonzert Mundharmonika Ensemble“, F. Halper und sein Wörthersee Ensemble spielen weihnachtliche Weisen, Schloß Albeck, Schlossweg 5, *Sirnitz*, 15h, Tel.04279/303

„Andy Middleton Quartett“, Line Up: Andy Middleton-ts, Tino Derado-p, Paul Imm-b, Alan Jones-dr, Jazz-Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/507460

Lesung „Lesezeichenfestival - Zwei Herren am Strand“, Matinee mit Michael Köhlmeier, Warmbaderhof, Kadischenallee 22-24, *Villach*, 11h, Tel.04242/2053430

Theater „Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, s. 4.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

„Lesezeichenfestival - Verzerzte Welt“, Theater von Special Symbiosis, ab 16 Jahren, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053430

MONTAG, 17. NOVEMBER

Konzert „Lamb“, Pop aus Manchester, New Age Club, *Roncade (TV)*, 21h

DIENSTAG, 18. NOVEMBER

Literatur „Österreichische Buchwoche in Gmünd“, Eröffnungsrede und Lesung mit dem Schriftsteller Alois Brandstetter, Stadtsaal, Hauptplatz 1, *Künstlerstadt Gmünd*, 19:30h, Tel.04732/2215 18

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Abo für den Winter

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
KÄRNTEN KUNST KULTUR GRATIS!

Geschenk-Abo nur € 27,80!

Sie können die Bruecke auch verschenken! Und die Person Ihrer Wahl bekommt das Kulturmagazin zum Vorzugspreis nach Hause zugestellt – und die KulturCard gibt's GRATIS dazu!! Einfach Postkarte senden, per E-Mail (bruecke@ktn.gv.at) oder über das Internet bestellen: www.bruecke.ktn.gv.at

Vortrag „Konrad Frey zum Thema Haus Zankel“, Gespräche und Diskussionen, FH Kärnten, Villacher Straße 1, [Spittal](#)
„Gerlinde Kaltenbrunner“, Leidenschaft 8000 - Tiefe Überall, Congress Center, Josef-Resch-Saal, [Villach](#), 19h, Tel.04242/2053412

MITTWOCH, 19. NOVEMBER

Film „Der Werkstürmer“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19h, Tel.04732/2215 18

Kabarett „Josef und Maria“, kabarettistischer Abend mit Mario Kuttig, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, [Villach](#), 19h, Tel.0676/84144166

Lesung „Gerhard Hammerschmied - Die Liebe der Gespenster“, Lesung in der Reihe Literatour.at, Robert-Musil-Literatur-Museum, Bahnhofstr. 50, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/501429

Literatur „LiteraturPur - Alexander Pointer“, liest aus: Mut zum Absprung, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, [Spittal an der Drau](#), 19:30h, Tel.04762/5650-223

„Österreichische Buchwoche in Gmünd“, Lesung mit Musik, Irmi Soravia, Stadtsaal, Schloss Lodron, Hauptplatz 1, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19:30h, Tel.04732/2215 18

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

„Prawda - Nichts als die reine Wahrheit“, Erinnerungen aus dem sowjetischen GULag, VolXhaus, Ljudski dom, Südbahngürtel 24, [Klagenfurt](#), 20h, Tel.0680/2461152

„Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, s. 4.11., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h

„Sternaler“, Puppenspiel der Märchenbühne für Kinder ab 2,5 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 15:30h und 16:30h, Tel.0463/740003

Vernissage „Jahresausstellung - Neues aus den Ateliers“, Mitglieder zeigen neue Arbeiten in verschiedensten Techniken und unterschiedlichsten Themen, Galerie der Volksbank, [Velden](#), 19h, Tel.0664/176 80 35

DONNERSTAG, 20. NOVEMBER

Film „Der Werkstürmer“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19h, Tel.04732/2215 18

Kabarett „Barbara Baldini“, das neue Vortragskabarett mit Sexpertin, Kuss, [Wolfsberg](#), 20h, Tel.0650/3200124

Konzert „Orchestre de Cannes“, Werke von Saint-Saëns und Bizet; Einführung zum Konzertabend mit dem Dirigenten Philippe Bender, Galerie Draublick, 18:30h; Josef-Resch-Saal, [Villach](#), 19:30h, Tel.04242/2053411

„Meena Cryle and The Chris Fillmore Band“, Brauhaus Breznik, 10. Oktober Platz 9, [Bleiburg](#), 20h, Tel.0664/1342921

„Thomas Faulhaber Quartett“, Line Up: Thomas Faulhaber-ts, Aaron Wonesch-p, Peter Gruber-b, Lukas Knöfler-dr, Jazz-Club Kammerlichtspiele, [Klagenfurt](#), 20:30h, Tel.0463/507460

Literatur „Österreichische Buchwoche in Gmünd“, das Rosenheimer Verlagshaus präsentiert sich - mit Bildband: Traumreise durch Thailand, Stadtsaal, Schloss Lodron, Hauptplatz 1, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19:30h, Tel.04732/2215 18

Theater „Vom Hirtenmädchen Magdalena“, Puppenspiel der Märchenbühne für Kinder ab 4 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 16:30h, Tel.0463/740003

„Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

„Die Welt zerfällt in Tatsachen“, vom Fallen, vom Auffallen und vom Übersehenwerden, Ulrich Kaufmann, Gemeindezentrum St. Ruprecht, [Klagenfurt](#), 20h, Tel.0463/310300

„Das Märchen von den wilden Schwänen“, s. 2.11., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 10:30h und 14:30h

„Vom Hirtenmädchen Magdalena“, Puppenspiel der Märchenbühne für Kinder ab 4 Jahren, Europahaus, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 15:30h, Tel.0463/740003

„Prawda - Nichts als die reine Wahrheit“, Erinnerungen aus dem sowjetischen GULag, VolXhaus, Ljudski dom, Südbahngürtel 24, [Klagenfurt](#), 20h, Tel.0680/2461152

Vernissage „Wir be(ein)drucken“, Radierungen, Zeichnungen und Malerei der KünstlerInnen aus dem Institut Hartheim, OÖ, Galerie de La Tour, im Innenhof Lidmanskysgasse 8, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.04248/2248

„100 Jahre Künstlerhaus Klagenfurt“, Jubiläumsausstellung zum 100jährigen Bestehen, Künstlerhaus, Goethepark 1, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.0463/55383

FREITAG, 21. NOVEMBER

Kabarett „Barbara Baldini“, das neue Vortragskabarett mit Sexpertin Barbara Baldini, Congress Center, [Villach](#), 20h, Tel.0650/3200124

Konzert „Lacuna Coil“, Broken Crown Halo Tour 2014, New Age Club, [Roncade \(TV\)](#), 21h
„Kinderoper - Hänsel und Gretel“, Kinder-Kirchenchor Feldkirchen, Stadtsaal, [Feldkirchen](#), 18:30h, Tel.0676/7192250

„Karl Heinz Miklin Saxophon - Wolfram Berger Lesung“, Gedichte von Erich Fried - Es ist was es ist ..., Landesmusikschule, Messinggasse 24, [Lienz](#), 20h, Tel.04852/600 306

„Strichpunkt“, der Untertitel ist Programm, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20h, Tel.0699/19144180

Literatur „Österreichische Buchwoche in Gmünd“, Lesung mit Musik, Stadtsaal, Schloss Lodron, Hauptplatz 1, [Künstlerstadt Gmünd](#), 19:30h, Tel.04732/2215 18

„Preis des Kärntner SchriftstellerInnenverbandes“, Verleihung der Literaturpreise 2014 mit Gemeinschaftslesung der fünf Bestgereihten, Musil-Haus, [Klagenfurt](#), 19:30h

Theater „Die Welt zerfällt in Tatsachen“, s. 20.11., Gemeindezentrum St. Ruprecht, [Klagenfurt](#), 20h

„Das Märchen von den wilden Schwänen“, s. 2.11., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 10:30h

„Amphitryon“, s. 5.11., Stadttheater, [Klagenfurt](#), 19:30h

„Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neubuehnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

SAMSTAG, 22. NOVEMBER

Kabarett „Barbara Baldini“, das neue Vortragskabarett mit Sexpertin, Konzerthaus, [Klagenfurt](#), 20h, Tel.0650/3200124

Konzert „Hello Malkelel“, Musical über das Leben der Molly Picon in englischer, jiddischer und deutscher Sprache, Parkhotel, Bambergsaal, [Villach](#), 19:30h, Tel.04242/2053412

„Konzert mit Freunden / koncert s prijatelji“, Oktet Suha und Burgenchor Friesach, Freundschaftskonzert / koncert prijateljev, Landgasthof Hafner, [Oberdorf-Gornja vas](#), 19:30h, Tel.0664/3811049

Bruecke-Abo

Jedes Monat auf's Neue: Kunst und Kultur genießen!

☐ Ja, ich möchte das Geschenk-Abo inkl. Kulturcard bestellen!

FÜR:

Vorname/Nachname

Straße

PLZ/Ort

Rechnungsname

Rechnungsadresse

(Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

Burggasse 8
 9020 Klagenfurt
 z.Hd. Mag. Günther M. Trauhsnig

Fax: 050 / 536-16 230
 E-Mail: bruecke@ktn.gv.at
www.bruecke.ktn.gv.at

Lesung „Weihnachtslesung mit Ulrike Motschiunig“, Wie der kleine Fuchs das Christkind sucht - für Kinder ab 4 Jahren, Buchhandlung Heyn, Kramergasse 2-4, *Klagenfurt*, 15h, Tel.0463/54249

Literatur „Österreichische Buchwoche in Gmünd“, die Autorin Bärbel Gaal-Kranner stellt ihren Debütroman vor, Lesung und Musik, Stadtsaal, Schloss Lodron, Hauptplatz 1, *Künstlerstadt Gmünd*, 19:30h, Tel.04732/2215 18

Tanz „Licht ins Dunkel Gala“, Tanzshow Adler-Wiegele, Casineum am See, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064 112

„Chladek-Tanzwerkstatt“, Workshopreihe Chladek-Tanztechnik, Bewegungsimprovisation, Tanzgestaltung, Ltg: Ursula Schebrak-Carcich, Zentrum, Franz von Sales Platz 1, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0664/73169323

Theater „Soll und Haben oder Durch die Bank korrupt“, s. 4.11., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Prawda - Nichts als die reine Wahrheit“, Erinnerungen aus dem sowjetischen GULag, Pheldmanbühne, Tröpolach 117, *Hermagor-Presseeggersee*, 19:30h, Tel.04285/480

„Die Welt zerfällt in Tatsachen“, s. 20.11., Gemeindezentrum St. Ruprecht, *Klagenfurt*, 20h

„Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, s. 4.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SONNTAG, 23. NOVEMBER

Konzert „Cäcilienmesse der Dommusik“, musikalische Gestaltung: A. Gretchaninoff - Missa festiva, Dommusik, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0660/1641976

„Jugendmesse“, musikalische Gestaltung: W. Reisinger - Deutsche Messe für 3st. Chor und Orgel, Dom, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/1641976

Literatur „Österreichische Buchwoche in Gmünd“, Literaturmatinee mit Schriftstellerin Jo Schulz-Vobach mit Musik, Carlos Mutter, Stadtsaal, Hauptplatz 1, *Künstlerstadt Gmünd*, 11h, Tel.04732/2215 18

Vortrag „Helmut Pichler - Russische Arktis“, Extremabenteurer P. unterwegs mit Panzer und Rentiernomaden, Schloß Albeck, Schlossweg 5, *Sirnitz*, 11h, Tel.04279/303

MONTAG, 24. NOVEMBER

Konzert „La Folia Barockorchester“, Schwerpunkt zwischen Oper und Konzert; Einführung zum Konzertabend, Josef-Resch-Saal, 18:30h; Congress Center, Josef-Resch-Saal, *Villach*, 19:30h, Tel.04242/2053411

DIENSTAG, 25. NOVEMBER

Konzert „Cannibal Corpse“, European Tour 2014, New Age Club, *Roncade (TV)*, 21h

Literatur „Bücherflohmarkt“, Bücher zur Geschichte, Kultur und Politik Kärntens und Österr., Ansichtskarten, Plakate ..., Kärntner Landesarchiv, St. Ruprechter Straße 7, *Klagenfurt*, 08h, Tel.0463/5623414

Theater „Odu Fröhlich“, Kindertheater kids, ab 4 Jahren, Parkhotel, Bambergersaal, *Villach*, 10h und 16h, Tel.04242/2053415

„Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, s. 4.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

MITTWOCH, 26. NOVEMBER

Film „Portugal, non amour“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

Lesung „Sama Maani - Ungläubig“, ein Spiel mit Identitäten zwischen Graz und Teheran, Musikhaus, Bahnhofstraße 50, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/27002914

Literatur „Bücherflohmarkt“, s. 25.11., Kärntner Landesarchiv, St. Ruprechter Straße 7, *Klagenfurt*, 08h

Theater „Das Märchen von den wilden Schwänen“, s. 2.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h und 14:30h
„Große Tiere“, Kindertheater juniors, ab 7 Jahren, Parkhotel, Bambergersaal, *Villach*, 10h und 16h, Tel.04242/2053415

DONNERSTAG, 27. NOVEMBER

Film „Portugal, non amour“, Kulturkino, Alter Theatersaal, Pfarrhof, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

Konzert „In Szene - Stefan Moser“, M. singt Mey, Schloss Porcia, Ortenburgerkeller, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223

„Einstürzende Neubauten“, Das neue Projekt Lament, Kino Šiška, *Laibach*, 21h

Kunst „Advent in der Künstlerstadt Gmünd“, Stimmungsvolle Eröffnung, Aviso, 27.-30.11., 5.-8.12., 12.-14.12., 19.-21.12., Gendarmerieplatz, *Künstlerstadt Gmünd*, 18h, Tel.04732/2215 18

Lesung „Brita Steinwendtner - An diesem einen Punkt der Welt“, Literatur um 8, Dinzlenschloss, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053416

Literatur „Bücherflohmarkt“, s. 25.11., Kärntner Landesarchiv, St. Ruprechter Straße 7, *Klagenfurt*, 08h

Theater „Kugelhupf“, Kindertheater minis, ab 2 Jahren, Parkhotel, Bambergersaal, *Villach*, 10h und 16h, Tel.04242/2053415

„Das Märchen von den wilden Schwänen“, s. 2.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 10:30h und 14:30h

Vernissage „Advent in der Künstlerstadt Gmünd“, Advent im Schloss, zu sehen bis 30.11., 10-18h, Stadtsaal, Schloss Lodron, Hauptplatz 1, *Künstlerstadt Gmünd*, 18:30h, Tel.04732/2215 18

FREITAG, 28. NOVEMBER

Konzert „Panflöte und Stimmen aus Kärnten“, Benefizkonzert der Polizeifreunde Kärnten, Casineum am See, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064 112

„3 Mankalan - Das Weihnachtsprogramm“, Blumenhalle, Villacher Straße 17, *Sankt Veit an der Glan*, 19:30h, Tel.04212/4238

„Thanx“, erdiger Blues aus steirisch - slowenischem Anbau, Eboardmuseum, *Klagenfurt am Wörthersee*, 20h, Tel.0699/19144180

Kulturkino Gmünd

Reservierungen und Infos unter 04732/ 2215-24 oder kultur.gmuend@aon.at / www.stadtgmueund.at



5. und 6. November, jeweils 19 Uhr Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand

Schweden 2013, 110 Min. Regie: Felix Herngren.

Als Bombenbauer und Kämpfer hat Allan Karlsson so einiges in seinem Leben erlebt. Nun ist er im Altersheim und soll seinen 100. Geburtstag mit dem Pflegepersonal und lokalen Politikern feiern. Dazu hat er keine Lust, so steigt er aus dem Fenster und das Abenteuer beginnt.



12. und 13. November, jeweils 19 Uhr An ihrer Stelle

Israel 2012, 90 Min. Buch & Regie: Rama Burshtein.

Die 18-jährige Shira aus einer ultra-orthodoxen Gemeinde in Tel Aviv bereitet sich gerade auf ihre Heirat vor, als ihre heile Familienwelt zerbricht. Der Film gibt einen Einblick in die uns größtenteils unbekannte Welt einer orthodoxen chassidischen Gemeinschaft und zeigt die Traditionen und die religiösen Regeln dieser in sich geschlossenen Welt.

Europäischer Filmpreis 2013



19. und 20. November, jeweils 19 Uhr Die Werkstürmer

Österreich 2013, 95 Min.

Buch & Regie: Andreas Schmied.

Patrick Angerer hat keine Sorgen. Das charmante Schlitzohr arbeitet im örtlichen Stahlwerk und hat alles, was ihn glücklich macht. Kompliziert wird Patricks Leben erst, als seine ehemalige Freundin Babs ins Dorf zurückkommt und die Lohnverhandlungen im Werk führen soll.

Der österreichische Komödienhit von 2013.

Kunst „Frajbühne! Klagenfurt“, Macht was ihr wollt, nur macht es. Freie Bühne für Musik, Impro, Theater, Film, Lesung ..., raj, Badgasse 7, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/1985813

Tanz „Tango Argentino Workshop“, mit Amanda und Adrian Costa, Amthof, *Feldkirchen*, 18:30h, Tel.0676/7192250

Theater „Prawda“, Gastspiel Vada, Theater Halle 11 Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

Vernissage „Burgi Maierhofer“, 70 Bilder, Galerie Magnet im Palais Fugger, Theaterplatz 5, *Klagenfurt*, 17:30h, Tel.0664/1005110

SAMSTAG, 29. NOVEMBER

Konzert „Porcia Klassik - Ohrwürmer“, SalArxVarius und Stefan Hofer, Trompete, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-223

„5. Schlagerweihnacht“, Silvio Samoni und weitere KünstlerInnen, Casineum am See, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064 112

„Waltraud Wulz und Alisa Besevic, Klavier“, Congress Center, Gottfried-von-Einem-Saal, *Villach*, 19:30h, Tel.04242/2053411

„Irish Christmas Festival 2014“, Beoga, Irl - The Murphy Beds, Irl, USA, Ciara Ryan and Joe McKenna and Alisha McMahon, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Konzert und Kulinarik auf der Alten Burg Gmünd“, Gruber und Gruber, Alte Burg, Lodronsaal, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

Kultur „Vinyl Börse mit Martin“ DiMarco, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0650/7293067

Theater „Prawda“, Gastspiel Vada, Theater Halle 11 Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

„Cavalleria Rusticana - Pagliacci“, s. 4.11., Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

Vernissage „V. Krippenbiennale 14“, Kärntner Künstler kommentieren Gegenwart und Ausformungen des Weihnachtsfestes, Galerie Muh Aichberg, *Wolfsberg*, 16h, Tel.04352/81343

SONNTAG, 30. NOVEMBER

Konzert „Tiroler Landesjugendchor und Borg-Chor Lienz“, Adventkonzert, Spitalskirche, Kärntnerstraße 8, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600 306

„Adventkonzert“, Singkreis Köttmannsdorf, Casineum, *Velden*, 18h, Tel.04274/2064 112

„Irish Christmas Festival“, s. 29.11., Grenzlandheim, *Bleiburg*, 19h

„Hl. Messe am 1. Adventssonntag“, musikalische Gestaltung: Motetten, Domchor, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0660/1641976

Tanz „Milonga por la tarde“, Tango Argentino Tanzabend mit DJ Rodolfo, Amthof, *Feldkirchen*, 17h, Tel.0676/7192250

Theater „Dagmar Koller - Leben für die Bühne“, zum 50. Bühnenjubiläum, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

„Peter und der Wolf“, Familienstück, ab 5 Jahren, Congress Center, Josef-Resch-Saal, *Villach*, 16h, Tel.04242/2053415

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLagenfurt am WÖRthersee

Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, **„Werkbundsiedlung Wien 1932“**, ausgesuchter Überblick der Bauausstellung in Wien, bis 28. November, Mo-Fr 14- 17h untV

Berufsvereinigung bildender Künstler Ö. LV Kärnten, Feldkirchner Straße 31, Tel.0463/59 80 60, **„BV-Jahresausstellung“**, Malerei, Grafik, Skulptur, Objekt, 7. bis 24. 11., Mo-Fr 10-13h und 15-18h, Sa 10-13h

BV-Galerie, Feldkirchner Straße 31, Tel.0463/59 80 60, **„Sublimation“**, René Fadinger Malerei, Grafik, Objekt, bis 26. November, Mo-Fr 9-19h

Galerie 3, Alter Platz 25, Tel.0463/915353, **„Alex Amann - Neue Arbeiten“**, 7. November bis 20. Dezember; Mi, Do, Fr 10.30-12.30h und 15-18h, Sa 10-12h untV

Galerie de La Tour, im Innenhof Lidmanskysgasse 8, Tel.04248/2248, **„Stadtansichten und Sehenswertes - Atelier de La Tour“**, Jahresausstellung der KünstlerInnen zum Thema Städte und Bauten, bis 5. November; **„Wir be(ein) drucken - Kulturformenhartheim“**, Radierungen, Zeichnungen und Malerei der KünstlerInnen aus dem Institut Hartheim OÖ, 21. November bis 6. Febr. Mo-Fr 9-18h, Sa 9-13h untV

iffART, Alpen-Adria-Universität, Sterneckstraße 15, Tel.0463/2700 6105, **„Christof Šubik - Fleckerln und Kritzeln“**, Bilder und Grafik, bis 7. Febr. Mo-Fr 8-18h

Kunstverein Kärnten, Goethepark 1, Tel.0463/55383, **„Peter Krawagna, Bogdan Borcic, Josef Tichy“**, Malerei und Grafik; **„Michaela Hofmann-Göttlicher“**, textile Arbeiten, bis 14. November; **„100 Jahre Künstlerhaus Klagenfurt“**, Jubiläumsausstellung zum 100jährigem Bestehen, 21. November bis 23. Dezember; Di-Fr 12-18h, Do 12-20h, Sa 9-13h

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Tel.050/53616252, **„Die andere Seite. Spiegel und Spiegelungen in der zeitgenössischen Kunst“**, unterschiedliche aktuelle ästhetische und symbolische Aspekte der reflektierenden Fläche, 27. November bis 1. März; Di-So 10-18h, Do 10-20h, feiertags 10-18h, KC

Neues Verwaltungszentrum, Mießtalerstraße 1, Tel.050 536-10134, **„4. Ars Pannonica - Int. Kunstviennale“**, 28 künstlerische Positionen aus Ungarn und Kärnten, 13. bis 25. November, Mo-Do 7:30-16h, Fr 7:30-13h

rittergalerie, Burggasse 8, Tel.0664/2410005, **„Accrochage 14“**, Gemeinschaftsausstellung der von der Galerie vertretenen Künstlerinnen u. Künstler, 13. November bis 31. Dezember, Di-Sa 10.30-13h untV

Robert-Musil-Literatur-Museum, Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, **„Melitta Moschik: Hier ist es schön“**, M. bezieht sich mit ihren Installationen auf das Werk von Robert Musil, 17. Oktober bis 28. Febr. Mo-Fr 10-17h

Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, Tel.0463/5375545, **„Wirklichkeit und Konstruktion“**, zeitgenössische Fotografie aus Kärnten, bis 25. Jänner, tägl. außer Mo 10-18h, KC

Stadtgalerie Klagenfurt/Living Studio, Theatergasse 4, Tel.0463/5375545, **„Schattierungen - Charlotte Schnabl“**, Stipendiatin der Kulturabteilung im Pariser Atelier der Stadt Klagenfurt von Jänner bis Juni 2014, bis 30. November, tägl. außer Mo 10-18h, KC

VILLACH

Alpictura diegalerie, Klagenfurter Straße 16-18, Tel.0676/7574974, **„Erinnerungszeichen.Spomeniki“**, bis 30. November, ntV

Atelier - Kleine Stieggalerie 50, Kratschacherweg 50, Drobollach, Tel.0664/73532608, **„Malerei in Acryl, Öl und Aquarell“**, Josefine Blaich, ganzjährig, ntV

Atelier Tragauer/Galerie kunst.stoff, Almblickweg 26, Obere Fellach, Tel.0676/8205 1702, **„Petra und Friedrich J. Tragauer“**, ganzjährig, ntV

atelierGalerie Heinz Schweizer, Franz-Krainer-Straße 63, Tel.0664/5109929, **„2014 - Neue Arbeiten“**, Präsentation aktueller Aquarelle, 8. und 9. November, jeweils 10-19h untV

Dinzlschloss, Schloßgasse 11, Tel.04242/2053411, **„Adolf David Planner“**, Zum 100. Geburtstag des renommierten Villacher Stadtmalers, bis 28. November, Mo-Do 8-12h und 13-16h, Fr 8-12h

Galerie Freihausgasse, Freihausgasse, Tel.04242/2053420, **„Hans Bischoffshausen - Stille“**, 5. November bis 6. Dezember, Mi-Fr 9-13h und 14-18h, Sa 9-15h

Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, Tel.0676/84144166, **„Fotoausstellung Kreativ-Symposium“**, Arbeiten aus den Sommer-Workshops mitten in der Natur am Dobratsch, 17. Oktober bis 7. November; **„Vom Ich zum Anders“**, aktuelle Arbeiten von Sonja Capeller, 13. November bis 5. Dezember, Di-Fr 10-12:30h und 15-18h

white8 Showrooms, Widmannsgasse 8, Tel.0664/2026754, **„white8 Collection“**, Arbeiten von Chuck Close, Katy Stone und Graham Kuo, ganzjährig, Di-Fr 12-18h, Sa 11-15h untV

ALBECK

Kleine Hausgalerie Schloß Albeck, Schlossweg 5, Tel.04279/303, **„Dieter Streitmaier - Fotoausstellung“**, 1. bis 28. November; **„Gerhard Scheitz - Fotoausstellung“**, Man isst auch mit den Augen - kulinarische Köstlichkeiten, 29. November bis 1. Jänner; Mi bis So u. Feiertag 10-21h

BAD BLEIBERG

Sonja Hollauf/Rupert Wenzel, ehem. BBU-Bürogebäude, rechts neben Terra-Mystica, Tel.0650/4406466, „**Atelier für bildende Kunst**“, Malerei und Wandobjekte, ganzjährig, ntV

BAD ST. LEONHARD IM LAVANTTAL

Atelier 2000, Tel.0664/5308017, „**Heimo - Der Mönch - Luxbacher**“, Malerei, Skulpturen, Keramikobjekte, ganzjährig, ntV

BLEIBURG

Galerie Falke, Schulweg 17, Loibach, Tel.0664/4062430, „**Hermann Falke**“, Aquarelle, Gemälde auf Zink und Grafiken, ganzjährig, ntV

Kunsthändler Michael Kraut, Postgasse 10, Tel.04235/2028, „**Gemälde der Klassischen Moderne**“, Arbeiten von W. Berg, L. Birstinger, Z. Music, W. Scholz, R. Sprick, J. Wohlfahrt u.v.a., bis 30. November, Mo-Fr 10.30-12.30h und 15-18.30h, Sa 10.30-12.30h untV

Werner Berg Museum, 10. Oktober Platz 4, Tel.04235/211027, „**Werner Berg - ständige Sammlung**“, Werner Berg gilt als einer der wichtigsten österreichischen Maler des 20. Jahrhunderts; „**Rot versus Grün**“, Wu Shaoxiang und Jiang Shuo; „**Körperbilder / Podobe telesa**“, Expressive Figuralik aus Slowenien und Kärnten, bis 9. November, Di-So 10-18h

EBENTHAL IN KÄRNTEN

Friedrich Kach, Kirchenstraße 31, Tel.0650/5545455, „**Atelier - Alte Schule - Kach**“, Farbradierungen, Aquarelle, sakrale Kunst, ganzjährig, ntV

EBERNDORF

Sodalitas Bildungshaus, Tainach/Tinje, Tel.04239/264272, „**Berend Schabus, Begegnungen - Beziehungen**“, Acryl und Mischtechniken auf Leinwand, bis 21. November, täglich 9-22h

FEISTRITZ IM ROSENAL

Galerie im Kraigherhaus, Tel.0463/257792, „**Gedächtnisausstellung**“, Kärntner-mährische Maler und Grafiker Otto Kraigher-Mlczech 1886-1951, ganzjährig, Fr-So 15-18h untV

FELDKIRCHEN IN KÄRNTEN

kultur-forum-amthof, Amthof, Tel.0676/7192250, „**Antonia Riederer**“, Malerei und Graphik, bis 21. November, Di-Fr 15-18h und während der Veranstaltungen des kfa

GMÜND IN KÄRNTEN

Atelier am Stadtturm, Tel.04732/221518, „**Larissa und Frank Tomassetti**“, Bilderausstellung, ganzjährig, 15-18h untV

Atelier Larissa und Frank Tomassetti, Kirchgasse 47, Tel.04732/221518, „**Atelier neu**“, ganzjährig, Do 9-12h untV

Fam. Pfeifhofer, Riesertratte 4a, Tel.04732/221518, „**Porsche Automuseum - Sonderausstellung 50 Jahre Porsche 911**“, Autoausstellung über 40 Exponate vom ersten Porsche bis hin zum Rennwagen, Mo-So 10-16h, untV, ganzjährig, vom 3. November bis 26. Dezember geschlossen

Hausgalerie, Kirchgasse 56, Tel.0664/8973334, „**Birgit und Laurien Bachmann und Fritz Russ**“, Bilder und Skulpturen, ganzjährig, Mo-So 9-19h untV

Hausgalerie Anton und Waltraud Bleyer, Unterbuch 20, Tel.04732/2673, „**Holz- und Acrylmalerei**“, ganzjährig, Mo-Sa 10-18h untV

Kreativkreis Gmünd, Schloss Lodron, Stadtsaal, Hauptplatz 1, Tel.04732/2215 18, „**Advent im Schloss Lodron**“, Kunsthandwerk und weihnachtliche Geschenkartikel handgefertigt, 28. bis 30. November, Fr-So 10-18h untV

Kunsthandwerkshaus Gmünd, Hintere Gasse 33, Tel.0664/8629299, „**Aller Hand Werk**“, vielfältiges Kunsthandwerk, ganzjährig, 1. bis 24. November geschlossen, Di-Fr 9.30-12.30h und 15-17h, Sa 9.30-12.30h untV

Künstlerstadt Gmünd, Alte Burg Lodronsaal, Tel.04732/221524, „**Birgit Bachmann**“, neue Werke 2014, bis 31. Dezember, Mi-So ab 11h untV

Künstlerstadt Gmünd, Buchhandlung Rosi Pauer, Schloss Lodron, Stadtsaal, Hauptplatz 1, Tel.04732/2215 18, „**Österr. Buchwoche mit Buchausstellung**“, Lesungen, literarische Aktivitäten für Groß und Klein, 19. bis 23. November, Mi-So ab 10h untV

Skulpturengarten, Riesertratte, Tel.0664/8973334, „**Fritz Russ**“, Metallbildbauer und Atelier, ganzjährig, Mo-So 9-19h untV

GRIFFEN

Kulturinitiative Stift Griffen, Stift, Tel.04233/2344, „**Peter Handke - Literaturdokumentation**“, Kulturräume des ehem. Prämonstratenser Stiftes, mittelalterliche und barocke Kunstschatze, ganzjährig, Di-So 14-19h

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969 u. 0676/555 2969, „**Inszenierte Landschaft und Bilder vom Wesentlichen**“, Ölbilder und Farbradierungen, Atelierführungen, ganzjährig, Mo-So 10-17h untV

Atelier Kunst.Frei.Raum-Friederike Schmöler-Jäger, Sonnleitenweg 72, Tel.04766/2705, „**Auf der Suche - Dynamische Prozesse**“, ganzjährig untV

Elke Maier und Georg Planer, Helgolandstraße, hinter dem Pfarrhof, Tel.04732/4049, „**KlostergARTen und Atelier**“, LandART von Elke Maier und Skulpturen von Georg Planer, Eintritt frei, Garten frei begehbar, Atelier ntV, ganzjährig untV

PATERNION

Grünspan, Drautalstraße 6, Feffernitz, Tel.0676/70 22 675, „**motherhood-childhood**“, Helga Druml, Irene Kernthaler-Moser, Ramona Schnekenburger, bis 15. November, Mi-So 10-12 und 15-19h
kultur.im.puls, Thomas Morgensternplatz 1, Tel.0664/5344337, „**Seeboden - Preisträger des Fotowettbewerbes**“, Galerie im Stiegenhaus, bis 21. November; „**Petar Pismestrovic - Grafik**“, Meister der spitzen Feder, Karikaturen und Zeichnungen, bis 3. Jänner; Mo-Fr 8-18h

SEEBODEN

kultur.im.puls, Thomas Morgensternplatz 1, Tel.0664/5344337, „**Seeboden - Preisträger des Fotowettbewerbes**“, Galerie im Stiegenhaus, bis 21. November; „**Petar Pismestrovic - Grafik**“, Meister der spitzen Feder, Karikaturen und Zeichnungen, bis 3. Jänner; Mo-Fr 8-18h

SPITTAL AN DER DRAU

FH Kärnten, Standort Spittal, Villacher Str. 1, „**Ausgezeichnet**“, OÖ Landeskulturpreis Architektur 1978-2012, bis 6. November, Mo-Fr 8-17h
Galerie Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel.04762/5650-223, „**Elisabeth Wedenig**“, die Künstlerin verführt in ihre malerisch-poetische Welt, 7. November bis 5. Dezember, Mo-Fr 10-13 und 16-18h, Sa, So, Fe 10-12h

ST. PAUL IM LAVANTTAL

Benediktinerstift St. Paul, Hauptstraße 1, Tel.04352/201910, „**Der Mann aus Nazareth: Mensch - Gott - Mythos**“, umfassendes kultur- und kunsthistorisches Porträt von Jesus, bis 2. November, Di-So 10-17h untV, **KC**

STEINDORF AM OSSIACHER SEE

Architektur Haus Kärnten, Steinhau, Tel.0473/504577, „**Günther Domenig - ein anderer Blick**“, Fotoausstellung von David Schreyer mit acht ausgewählten Bauten von Günther Domenig, bis 31. Oktober, Mi 9-19h untV

VÖLKERMARKT

Kath. Bildungshaus Sodalitas, Propsteiweg 1, Tainach/Tinje, Tel.04239/2642, „**Das Panorama der Schönheit**“, Eröffnung in der Kleinen Galerie mit dem Künstler Adolf Pichler, bis 1. Dezember; „**Gedankensplitter - Iskrice**“, Eröffnung der Ausstellung in der Großen Galerie mit der Künstlerin Astrid Pazelt, 21. November bis 30. Dezember; Mo-Fr 8-17h untV

WOLFSBERG

Galerie Muh, Aichberg 39, Tel.04352/81343, „**V. Krippenbiennale 14**“, Kärntner Künstler kommentieren Gegenwart und Ausformungen des Weihnachtsfestes, 29. November bis 6. Jänner, Sa, So, Feiertag 14-18h untV

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. 27000 (Kassa)



Ab 26. Oktober Im Keller

Österreich 2014, 81 Minuten.
Regie: Ulrich Seidl. Mit: Alessa Duchek,
Gerald Duchek, Inge Ellinger. Ab 14 Jahren.

„Im Keller gehen die Österreicher ihren eigentlichen Bedürfnissen nach, ihren Hobbys, Leidenschaften und Obsessionen. In unser aller Unterbewusstsein ist der Keller aber auch ein Ort der Dunkelheit, ein Ort der Angst, ein Ort der menschlichen Abgründe.“ (Ulrich Seidl)



7. bis 27. November Plötzlich Gigolo – Fading Gigolo

USA 2013, 98 Minuten. OmU.
Regie: John Turturro. Mit: Woody Allen,
John Turturro, Sharon Stone. Ab 12 Jahren.

Weil sein Buchladen gerade insolvent gegangen ist, überredet der ältliche Murray seinen (auch nicht mehr taufrischen) Freund Fioravante als Callboy zu arbeiten. Mit diesem Film hat Regisseur und Drehbuchautor John Turturro seinem Vorbild Woody Allen eine Rolle auf den Leib geschrieben, die den Regie-Veteranen endlich wieder in Höchstform vor die Kamera holt.



Ab 31. Oktober Viel Lärm um Nichts – Much Ado About Nothing

USA 2012, 109 Minuten. OmU, Schwarz-Weiss.
Regie: Joss Whedon. Mit: Amy Acker, Alexis Denisof,
Clark Gregg. Komödie/Romanze, ab 6 Jahren.

Regisseur Joss Whedon hat aus Shakespeares berühmter Komödie einen schwungvollen, kleinen, gegenwärtigen Film gemacht. Der Reiz dieser Version des Klassikers liegt im Kontrast zwischen dem Schwarz-Weiß-Look und der weitgehenden Beibehaltung des Originaltextes – geistreich und amüsant. Im Jahr von Shakespeares 450stem Geburtstag kommt *Viel Lärm um Nichts* in einer modernen Version ins Kino.



21. bis 27. November Zimmer Küche Sarg – What We Do in the Shadows

Neuseeland 2014, 82 Minuten. Regie/Buch: Taika Waititi, Jemaine Clement – Mit: Taika Waititi, Jemaine Clement, Jonathan Brugh. Ab 12 Jahren.

DER Hit beim Sundance-Film-Festival und bei der Berlinale 2014.



16. November, 11 Uhr Matinee – Brunch & Gespräch mit der Regisseurin Global Shopping Village

Österreich 2014, 80 Minuten. OmU.
Regie: Ulli Gladik. Mit: Walter Brune, Denis Cupic,
Werner Gruber. Dokumentarfilm, jugendfrei.

Global Shopping Village portraitiert einen Shoppingcenterentwickler und dessen Branchenkollegen. Sie planen und realisieren Shoppingcenter. Der Film beobachtet ihre Arbeit, lernt ihre Strategien kennen und folgt ihnen in die verschlungenen Netzwerke des internationalen Kapitals. Doch ihr Handeln bleibt nicht ohne Folgen.



Ab 28. November Das Salz der Erde

Brasilien/Frankreich/Italien 2014, 110 Minuten.
OmU. Regie: Wim Wenders, Juliano Ribeiro Salgado.
Mit: Sebastião Salgado, Wim Wenders, Juliano Ribeiro Salgado. Ab 10 Jahren.

Der Film ist eine Hommage an den brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado, für die die Filmemacher in Cannes zu recht mit minutenlangen Ovationen gefeiert wurden.

Filmstudio Villach

Newsletter bzw. Programm: Anfrage per Telefon oder per Mail. Ein spezielles Service wird für Schulen angeboten: ab 80 Personen gibt es einen Sonderpreis von Euro 5,- (normal: 7,50. Ermäßigungen erhalten auch BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC** und Ö1-Mitglieder).

Rathausplatz, 9500 Villach

T: 04242/214606

E: egrebenicek@aon.at

bzw. Stadtkino Villach

T: 04242/27 000

Kassa ab 17.30 Uhr

www.filmstudiovillach.at

Neues Volkskino Klagenfurt KC

T: (0463) 319880, www.volkskino.com



Am 4. November Preview im Rahmen der Menschenrechtsfilmstage 2014 **We Come as Friends**

Der neue Film von Hubert Sauper. Frankreich/Österreich 2014, 110 Minuten. OmU. Regie: Hubert Sauper. Dokumentarfilm, ab 14 Jahren.

Filmmacher Hubert Sauper (Darwin's Nightmare) fühlt der Kolonialisierung in der heutigen Zeit auf den Zahn und begibt sich dafür in die entlegensten Orte der Welt. So auch in den Süd-Sudan, der sich in einem kriegerischen und brutalen Akt vom Nord-Sudan abspaltet und somit eigene Unabhängigkeit für sich beansprucht. In diesem kriegsgeschüttelten Land findet Sauper die Grundelemente und -strukturen, die auch schon knapp 100 Jahre zuvor, bei den großen europäischen Kolonialakten, ihren Ausdruck gefunden hatten. Ein fordernder und provozierender Film.



Ab 17. Oktober

Kathedralen der Kultur

Deutschland/Dänemark 2014, 156 Minuten. Regie: Wim Wenders, Michael Glawogger, Michael Madsen, Robert Redford, Margreth Olin, Karim Ainouz. Dokumentarfilm, ab 10 Jahren.

Kathedralen der Kultur ist ein inspirierender Dokumentarfilm, in dem sechs renommierte Regisseure sechs einzigartige Bauwerke dieser Erde porträtieren. Der Film lässt sechs hervorragende und höchst unterschiedliche Bauwerke für sich selbst sprechen: die Berliner Philharmonie, die russische Nationalbibliothek in St. Petersburg, das norwegische Halden Gefängnis, das Opernhaus in Oslo, das Salk Institute for Biological Studies in Kalifornien und das Pariser Centre Pompidou. Das Filmprojekt erkundet, wie diese Gebäude unsere Kultur reflektieren. Aufgeladen mit den Gedanken und Gefühlen der Personen, die sie erbauten und die sie benutzen, sind diese Häuser Zeugnisse der Vergangenheit, der Gegenwart und sogar der Zukunft. Sie besitzen ein Gedächtnis und sind somit Abbild unserer Gesellschaft.



Ab 24. Oktober

Hin und weg

Deutschland 2014, 95 Minuten. Regie Christian Zübert. Mit: Florian David Fitz, Julia Koschitz, Jürgen Vogel. Drama/Komödie, ab 12 Jahren.

Die Geschichte eines Mannes, der seinen Freunden während einer Radtour enthüllt, dass er an einer unheilbaren Krankheit leidet. Die Gruppe reagiert zunächst geschockt und ratlos, doch dann beginnt eine wilde, einzigartige Tour – denn durch Hannes erkennen die Freunde, wie kostbar das Leben wirklich ist. Ein bewegender, nicht kitschiger und leichtfüßiger Film über ein schweres Thema, der nicht auf Rührseligkeit setzt, sondern auf Werte wie Freundschaft und Lebensfreude. Bei seiner Weltpremiere auf dem Filmfestival in Locarno war der Film einer der Höhepunkte und rührte Tausende auf der vollbesetzten Piazza Grande.



Ab 21. November

My Old Lady

USA/Frankreich 2014, 107 Minuten. Regie: Israel Horovitz. Mit: Maggie Smith, Kristin Scott Thomas.

Der abgebrannte New Yorker Mathias Gold hat scheinbar das erste Mal in seinem Leben Glück: Sein ihm entfremdeter Vater hinterlässt Mathias nach dem Tod ein Apartment in Paris. Um dieses kurzerhand zu Geld zu machen, kratzt er seine letzten Ersparnisse zusammen, um nach Europa zu fliegen. Dort angekommen trifft er allerdings auf die 90jährige Mathilde, die zusammen mit ihrer Tochter Chloé in der Wohnung lebt. Da die Engländerin bis zu ihrem Dahinscheiden ein Wohnrecht innehat, wird der Verkauf vorerst unmöglich. Ihm bleibt bleibt ihm aus Geldmangel nichts anderes über, als dort selbst mit einzuziehen. Die Situation wird dann aber noch komplizierter als sich herausstellt, dass sein Vater und die rüstige Frau mehr als nur eine einfache Geschäftsbeziehung teilten ...

Volkskino. Infos zu den Filmen und eine aktuelle Programmübersicht findet man unter: www.volkskino.com. Unter dieser Adresse hat man auch die Möglichkeit Karten zu bestellen oder das aktuelle Kinoprogramm nach Hause zugesandt zu bekommen. Ermäßigungen für BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC**. Kinoplatz 3, 9020 Klagenfurt, T: 0463/319880, E: volkskino@aon.at

KULTUR PREIS VERLEIHUNG des Landes Kärnten 2014

7. Dezember
18.00 Uhr
Stadttheater
Klagenfurt

LAND  KÄRNTEN
Kultur

Um Anmeldung wird gebeten bis 4. Dezember 2014 unter 050-536-16225/050-536-16216 oder daniela.vellick@ktn.gv.at